

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

23.6.1938 (No. 144)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953610)



Diffriessche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Januar 2001 und 2002, Postfachkonto Hannover 889 49 Bankkonten: Stadtparkstr. Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispartalle Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigstellenverfassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Pfg. Postvergebungsgebühr zuzüglich 88 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 144

Donnerstag, den 23. Juni

Jahrgang 1938

Präsidentenkrise in Prag?

Neue Fühlungnahme mit den Sudetendeutschen

Prag, 23. Juni.

Die Mitglieder des tschechischen politischen Ministerausschusses traten am Donnerstag zu einer „informativen Sitzung“ mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei im Prager Ministerpräsidium zusammen.

Wie von maßgebender Stelle ferner verlautet, hat Ministerpräsident Dr. H o d z a die Vorsitzenden der Regierungsparteien und die Vorsitzenden der parlamentarischen Klubs dieser Parteien für Freitag zu einer Sitzung eingeladen. Zweck dieser Sitzung ist die Aussprache über zeitgemäße Fragen der Nationalitätenpolitik. Der Sitzung wird auch Außenminister Dr. Krofta beiwohnen.

Paris, 23. Juni.

Der „Matin“ befaßt sich im Leitartikel mit der Frage, ob die äußere Krise der Tschechoslowakei in der nächsten Zeit auch von einer innerpolitischen Krise begleitet sein werde. Das Blatt erklärt, daß die Entwicklung in den letzten Wochen im Lande eine Stimmung gereizter Ungewißheit erzeugt habe, was sich auch auf die Zusammensetzung der Prager Regierung auswirken könne.

Das Blatt behauptet ferner, von seinem Gewährsmann gehört zu haben, daß der Staatspräsident Dr. Beneš ent-

schlossen sei, eher zurückzutreten als gewissen Verfassungsänderungen seine Zustimmung zu geben. Seine Haltung habe die Lage noch weiter kompliziert, weil bestimmte Verfassungsänderungen unvermeidlich seien, um die Sudetendeutschen und die anderen Volksgruppen der Tschechoslowakei zufriedenzustellen.

Der „Matin“ weist ferner darauf hin, daß Dr. Beneš auch der Urheber des tschechisch-sowjetrussischen Vertrages sei, der von deutscher Seite mit größter Entschiedenheit verurteilt werde. Auch dies sei ein Grund, daß man — vielleicht verfrüht — annehme, der Präsident werde zurücktreten, um den Staat die Umkehrung all dieser gefährlichen Klippen zu ermöglichen.

Zu den Gerüchten über eine etwaige kurz bevorstehende offizielle Reise des tschechischen Staatspräsidenten Beneš nach Frankreich wird in zuständigen französischen Kreisen erklärt, daß Beneš sich tatsächlich im Juli nach Frankreich begeben wolle, um in den Bogelen an den Einweihungsfeierlichkeiten für ein Kriegerdenkmal teilzunehmen. Infolge der inzwischen eingetretenen internationalen Ereignisse sei Beneš jedoch gezwungen worden, seinen Plan vorläufig zu verschieben, doch werde er diese Reise unternehmen, sobald die Umstände es erlauben.



Botschafter Suriz in Haft genommen

Auch der sowjetrussische Botschafter in Paris, Suriz — er war vor seiner Berufung nach Paris Botschafter in Berlin —, der sich lange geweigert hatte, nach Moskau zu kommen, ist kurz nach seiner Ankunft von der GPU in Hausarrest genommen worden. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Judenverfolgungen?

In den letzten Wochen und Monaten hat das Judenproblem in der Reichshauptstadt eine Entwicklung genommen, die keineswegs mit dem hysterischen Geschrei der Auslandspresse über „Judenverfolgungen“ im nationalsozialistischen Deutschland übereinstimmt. Wie festgestellt werden konnte, sind über dreitausend Juden in kürzester Frist in die Reichshauptstadt zugewandert. Sogar jüdische Geschäftsgründungen sind erfolgt: offensichtlich alles Anzeichen, daß die Juden sich in der Hauptstadt des nationalsozialistischen Reiches keineswegs verfolgt, sondern im Gegenteil recht wohlgeföhlt zu haben scheinen.

Diese großzügige Duldung der nationalsozialistischen Führung ist von der jüdischen Mißpoke jedoch in steigendem Maße mißbraucht worden. Mit beispielloser Dreißtigkeit haben sich die Juden wieder in der Reichshauptstadt breitgemacht. Bestimmte Gaststätten sind, wie die überwachenden Razzien der Staatspolizei ergeben haben, geradezu zu Mittelpunkten eines internationalen jüdischen Hochstapler- und Verbrechertums geworden. Diese Frechheit ging so weit, daß arische Besucher dieser Lokale nicht vor Anpöbeleien sicher waren.

Mit wachsender Empörung hat die Berliner Bevölkerung diese Entwicklung verfolgt. Die jüngsten Erhebungen über den jüdischen Zuzug haben dann auch ergeben, daß ein neues Eingreifen des Staates nicht zu vermeiden ist, um die jüdische Unverschämtheit in die notwendigen Schranken zurückzuweisen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede auf der Sonnenfeier des Gaues Berlin eine sehr eindeutige Warnung an die Juden gerichtet, den Bogen nicht zu überspannen. Der Nationalsozialismus hat nicht, wie er unter dem stürmischen Beifall der Massen erklärte,

Dr. Goebbels bei der Alten Garde

Festliche Stunden in Bad Kreuznach und Idar-Oberstein

Bad Kreuznach, 23. Juni.

Am Mittwochabend vereinigten sich die alten Kämpfer des Führers im großen Saal des Kurhauses von Bad Kreuznach zu einem Festabend. Zur Freude der Alten Garde erschien gegen 1/10 Uhr abends Reichsminister Dr. Goebbels, der von seinen alten Mitkämpfern mit großer Herzlichkeit begrüßt wurde. Nach dem Festabend auf der Fahrt durch die Westmark ertrachtete der Kurpark im Dichte zahlloser Lampen, die den herrlichen Park in einen wahren Zauberwald verwandelten. Die Stadt Kreuznach war festlich illuminiert und eine freudig gestimmte Menschenmenge begrüßte die Männer der Alten Garde.

Auf ihrer Fahrt durch den Gau Westmark kam die Alte Garde in Idar-Oberstein auf alten nationalsozialistischen Boden. Hier hatte die Partei schon im Jahre 1932 die Zweidrittelmehrheit erreichen können. Dementsprechend war auch der Einzug triumphal. Zur Erinnerung an die Kampfzeit und besonders an eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vor 14 Jahren in diesem Gebiet überreichte ihm die Alte Garde von Idar-Oberstein durch den Gauleiter von Koblenz-Trier, Staatsrat Gustav-Simon, eine geschliffene Achatshöhle. Dr. Ley dankte bewegt für die Gabe und ließ seinerseits der Alten Garde ein Angebinde der Idar-Obersteiner Edelsteinschleiferei überreichen.

Aus Anlaß des Besuchs hatte Idar-Oberstein eine Ausstellung von Erzeugnissen seiner weltumspannenden Edelstein-Industrie veranstaltet, die einen anschaulichen Ueberblick über die Vielseitigkeit und die hohe Kunst der Bearbeitung gab.

Dann nahm die Fahrt ihren Fortgang. Alle Orte, die berührt wurden, hatten sich ihrer Eigenart entsprechend geschnürt. Ob in Kirn oder Sobernheim an der Nahe oder Bad Kreuznach: überall gab es neue Eindrücke, die die Alte Garde empfing.

Codreanu im Salzbergwerk!

Leiter der „Eisernen Garde“ als Sträfling

Da das Urteil gegen Codreanu mit der Verhandlung vor dem militärischen Kassationsgerichtshof am letzten Donnerstag rechtskräftig geworden ist, wurde der Führer der Eisernen Garde unmittelbar danach aus dem Militärgefängnis Silava in ein Salzbergwerk gebracht, wo die Schwerverbrecher ihre Zwangsarbeit ableisten müssen.

Am Sonnabend wird ein neuer Prozeß gegen die Eisernen Garde beginnen. Angeklagt sind vor dem Bukarester Militärgericht 21 Anhänger Codreanus, sämtlich führende Männer der ehemaligen Legionärsbewegung. Die Anklage lautet auf Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung.

Mutter der englischen Königin gestorben

Die Mutter der englischen Königin, die Countess of Strathmore, ist am Donnerstagmorgen um 2 Uhr im Alter von 76 Jahren in London an einem Herzleiden gestorben.

Schmeling in der ersten Runde überrumpelt

Neuyork, 23. Juni.

Nachdem schon die erste Begegnung zwischen Max Schmeling und Joe Louis vor zwei Jahren sensationell verlaufen war — damals siegte der Deutsche in der 12. Runde durch Niederschlag — nahm jetzt das zweite Zusammentreffen der beiden ein noch überraschenderes Ende. Louis überrumpelte Schmeling in der ersten Runde, überfiel ihn mit einem gewaltigen Schlaghagel, und noch ehe Schmeling die Gefahr in ihrer ganzen Größe erfaßte, fing er eine unmenshliche Linke ein, die ihn zu Boden warf. Schmeling kam bei „6“ hoch, mußte jedoch erneut unter dem Schlaghagel Louis' zu Boden. Er erhob sich zwar noch einmal, war aber verteidigungsunfähig, und sein Betreuer Max Nathan warf, um ihn zu schonen, das Handtuch in den Ring. Unter dem Beifall der 80 000 Zuschauer, unter denen sich auch die beiden Söhne des Präsidenten Roosevelt befanden, wurde Louis zum Weltmeister aller Kategorien ausgerufen. Nur zwei Minuten vier Sekunden hatte der Kampf gedauert. Fraglich bleibt allerdings, wie der Weltmeister geheißen hätte, wäre Max Schmeling nicht im vergangenen Jahr um sein Recht, mit Braddock um den Titel zu kämpfen, betrogen worden.

Die Lage in Spanien

So sieht es nach den letzten Vormärschen der Nationaltruppen in Spanien aus. Die letzten Landesteile, die noch in Händen der Bolschewiken sind, sind schwarz eingezeichnet.

(Kartendienst E. Zander, Multiplex-K.)



haben Jahre in Berlin gegen das Judentum gekämpft, damit es sich heute breiter mache als je zuvor.

In großzügiger Weise hat der nationalsozialistische Staat den Juden in Deutschland im Rahmen des Gesetzes einen bestimmten Lebensraum zugewiesen, in dem sie sich in aller Sicherheit bewegen können.

Die Juden scheinen diese Duldsamkeit jedoch nicht zu tragen zu können, und es muß ihnen daher jetzt wieder mit aller Deutlichkeit klargemacht werden, daß die Zeiten von einst ein für alle Male vorüber sind. Die gesetzlichen Schranken werden, wie die Erfahrungen gezeigt haben, auf wirtschaftlichen Gebieten enger gezogen werden müssen, damit sich nicht eine ungebetene Rattenbrut durch die Maschen schleicht.

In einzelnen Berliner Stadtteilen hat die Bevölkerung in den letzten Tagen in ihrer Entrüstung über die jüdische Dreistigkeit teilweise zu Selbsthilfemaßnahmen gegriffen. Die geschickt getarnten jüdischen Schmutzläden tragen allenthalben jetzt ein deutliches Kennzeichen, das die deutsche Bevölkerung vor dem Betreten dieser Betrügerräcken warnt. Keinem einzigen Juden ist bei dieser mit beispiellos loyaler Selbstdisziplin durchgeführten Aktion ein Haar gekrümmt worden. Wenn die jüdische Auslandsjournalistik in diesen Tagen von neuem Empörung heuchelt, so kann ihr, wie Dr. Goebbels mit Recht betonte, nur empfohlen werden, sich einmal mit den brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegen dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche zu beschäftigen. Hier kennt man kein Mitleid. Aber wenn ein paar jüdischen Schmutzfinken und Betrügern ihr Handwerk gelegt wird, dann tönt ein Wahngeschrei von Moskau bis Neuyork.

Das deutsche Volk wird sich dadurch in seiner ruhigen, festen Entschlossenheit nicht beeinflussen lassen. Die neuen Gesetze werden dafür bürgen, daß der Mißspoke nun auch in der Wirtschaft die Hintertürchen gesperrt werden. Im nationalsozialistischen Deutschland kann zwar jeder Anständigkeits in sicherer Ruhe und ohne Furcht vor Streik und Terror, der anderswo das wirtschaftliche Leben lähmt, seinen Geschäften nachgehen. Für ungebetene Gäste hat das deutsche Volk aber keinen Platz mehr.

Zu den Maßnahmen, die im Rahmen der endgültigen Regelung für die Beteiligung der Juden in der Wirtschaft erfolgt sind oder noch erfolgen werden, gehört auch die durch den Reichswirtschaftsminister am Dienstag erlassene Verordnung, wonach den Juden die Beteiligung an den deutschen Börsen verboten worden ist.

Wie einschneidend diese Maßnahme ist, kann am besten beurteilt werden, wenn man den Einfluß der jüdischen Geschäftsprinzipien im Wertpapierhandel seit Bestehen der deutschen Börsen kennt. Nicht umsonst ist der Ausdruck „Börsianer“ in der breiten Volksmasse als etwas mehr oder weniger Anrüchliches bekannt. Für viele Volksgenossen, die im Bank- oder Börsengewerbe tätig sind, war es nicht erfreulich, noch fünf Jahre nach der Machtübernahme im Verein mit einem starken Prozentsatz von Juden tägliche Berufsaufgaben an den Börsen erfüllen zu müssen, zumal das Judentum im Bank- und Börsenwesen mit einem ungerechtfertigt hohen Prozentsatz auch jetzt noch vertreten war.

So betrug beispielsweise die Zahl der an der Berliner Börse zugelassenen jüdischen Privatbankiers mit dem Tage der Machtübernahme etwa 85 v. H. Bei der amtsicheren Wafferschaft betrug der Prozentsatz weit mehr als 50. Auch im Gewerbe der freien Kalligraphen war dieses Verhältnis ungerechtfertigt hoch.

Bezeichnend für die Machtstellung der Juden im Börsenwesen war ferner, daß eine Bereinigung hier nur auf gesetzlichem Wege schrittweise erfolgen konnte, da man sonst aus Mangel an arischem Ersatz die Börsen in ihrer Arbeit durch Schließung bei der Machtübernahme hätte stilllegen müssen.

Bis heute waren noch von zweihundert Kalligraphen an den Börsen vierzig Prozent jüdisch. Auch diese werden jetzt endgültig verschwinden. Der jüdische Einfluß an den Börsen wird damit für immer gebrochen und die einwandfreie Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben im Sinne einer nationalsozialistischen Finanz- und Börsenwirtschaft sichergestellt sein.

Pariser Sowjetbotschafter verhaftet?

Wie die französische Presse berichtet, scheint jetzt auch der Sowjetbotschafter in Paris, Suriz, dem Stalinischen Blutterror zum Opfer zu fallen. Suriz ist vor wenigen Wochen zur „Berichterstattung“ nach Moskau beordert worden und ist bis zum heutigen Tage nicht zurückgekehrt. Inzwischen ist bekannt geworden, daß er gleich bei seiner Ankunft in Moskau von Beamten der GPU festgenommen wurde. Er soll mehreren Verhören unterzogen worden sein, über die strenges Stillschweigen bewahrt wird. Vorläufig beschränkt sich zwar seine Festnahme nur auf einen Hausarrest. Nach den Erfahrungen der anderen Diplomatenverhaftungen dürfte jedoch damit zu rechnen sein, daß er bald in das Lubjanka-Gefängnis überführt wird. In Paris befürchtet man, daß Suriz dem Schicksal seiner diplomatischen Kollegen, die bekanntlich von der GPU in den Kellern des Gefängnisses erschossen wurden, nicht entgehen wird. Der Sowjet-Diplomat scheint gehäut zu haben, daß er bei Stalin in Ungnade gefallen ist. Er hat sich nämlich trotz verschiedener Aufforderungen immer geweigert, nach Moskau zu fahren. Erst als seine Tochter, die der GPU-Kommissar Tschow mit Zusicherungen nach Paris geschickt hatte, ihm zuredete, nach Moskau zu reisen, fielen seine Bedenken. Ueber die Gründe, welche die roten Machthaber veranlaßten, ihn zu verhaften, hüllt man sich in Moskau in Schweigen. Die Vermutung liegt nahe, daß man Suriz für die französische Spanienpolitik, die anders verläuft, wie man es sich im Kremel vorgestellt hat, verantwortlich macht. Ferner hat Stalin kein Hehl daraus gemacht, daß er entschlossen ist, sämtliche diplomatischen Vertretungen mit neuen Leuten zu besetzen. Die meisten Mitarbeiter Litwinows sind bis auf die Botschafter in Washington, London und Rom inzwischen schon „liquidiert“ worden. In den „demokratischen“ Ländern breitet man über den Stalinischen Blutterror den Mantel des Schweigens. Man versucht sogar, immer noch, die Sowjetunion als einen „Staat“ hinzustellen, in dem normale Verhältnisse (!) herrschen.

England wehrt sich gegen unerwünschte Einwanderer

Die englischen Behörden haben beschlossen, die Strafbestimmungen für die Uebertretung der Einwanderungsvorschriften mit größerer Schärfe anzuwenden. In der letzten Zeit haben sich diese Uebertretungen durch den Zustrom von nicht erwünschten Elementen immer öfter wiederholt. Es werden sehr viele Fälle entdeckt, in denen Ausländer ohne Aufenthaltsgenehmigung in England geblieben sind. So wurde jetzt ein Pole, der ohne Aufenthaltserlaubnis in London aufgefunden wurde, zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Die bevölkerungspolitische Lage heute

Professor Burgdörfer auf der Unterrichtswoche für Reichsbankbeamte

(N.) Berlin, 23. Juni.

Im Rahmen der Vortragsfolge auf der in dieser Woche in Berlin stattfindenden Unterrichtswoche für Reichsbankbeamte sowie für Beamte der Staats- und Landesbanken fanden die am Mittwochvormittag gehaltenen Vorträge des Direktors im Statistischen Reichsamt, Professor Dr. Burgdörfer, und des Gauwirtschaftsberaters des Gauwesens Berlin, Professor Dr. Hunte, im Mittelpunkt eines breiteren Interesses.

Professor Dr. Burgdörfer ging davon aus, daß unser deutsches Volk bei Machtübernahme mitten in einer biologischen Krise in einer Lebenskrise stand, die seinen Bestand und seine Zukunft, ja sein ganzes Dasein in Frage stellte. Die Zahl der Geburten war im Deutschen Reich von 1900 bis 1933 von über 2 Millionen auf 970 000 zurückgegangen. Während auf tausend verheiratete Frauen im gebärfähigen Alter um das Jahr 1900 noch alljährlich rund 300 eheliche Geburten entfielen, war diese Zahl bis zum Stand von 1932/33 auf knapp 10 abgesunken. Es fehlten nach dem Stand von 1933 bereits 30 v. H. der Geburten, die zur bloßen Erhaltung des Volkstandes erforderlich waren und diese Erscheinung des Geburtenfehlers betragtes, der völligen Unterbilanz, hatte bereits über die Stadt hinaus auch auf das Land übergreifen.

Burgdörfer ging alsdann auf den erfreulichen Umschwung ein, der auch auf volksbiologischem Gebiet nach der Machtübernahme einsetzte. So wurden insgesamt in den Jahren 1934/37 dem deutschen Volke allein um rund 1,2 Millionen Kinder mehr geboren als entsprechend der bisherigen Entwicklung zu erwarten war. Aber so erfreulich und einzigartig dieser Erfolg ist, so reicht er doch nicht aus, um das Mindestziel unserer Bevölkerungspolitik, nämlich die Erhaltung des vollen Bestandes unserer Volkskraft, zu sichern. Es fehlten auch nach dem Stand der Fortpflanzung 1936/37 immer noch 11 v. H. an dem zur bloßen Bestandhaltung erforderlichen Geburten. Burgdörfer betonte daher die Notwendigkeit einer zielbewußten Fortführung und eines weiteren Ausbaues unserer Bevölkerungspolitik.

Dr. Goebbels spricht Freitag über alle Sender

Die Woche vom 24. bis zum 30. Juni wird im Zeichen einer großzügigen Aktion zur Verhütung der Verkehrsunfälle stehen. Am Abend des 24. Juni in der Zeit von 19 bis 19.15 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels zum Problem der Verkehrsunfälle über alle deutschen Sender.

Völlige Neugestaltung der Stadt Nürnberg

Oberbürgermeister Liebel über die vier großen Aufgaben

Nürnberg, 23. Juni.

In der Beratung mit den Ratsherren der Stadt der Reichsparteitage in Nürnberg sprach am Mittwoch Oberbürgermeister Willy Liebel über die Verordnungen über die Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage vom 1. Juni 1938.

Es sei vor allem zu beachten, führte Oberbürgermeister Liebel aus, daß es sich nicht allein um den Ausbau des Reichsparteitagsgeländes handele. Der Entschluß des Führers sei vielmehr Ausgangspunkt, Grundlage und Ziel für eine Neu- und Umgestaltung Nürnbergs auch im engeren und weiteren Stadtbild.

Nürnberg werde auch hier zumindest Schritt halten mit den drei anderen deutschen Großstädten, deren bevorzugte Neugestaltung der Führer angeordnet hat. Es werde sich dabei um vier große Aufgabengruppen handeln, die gleichzeitig betrachtet werden müssen.

1. Um den weiteren Ausbau des Reichsparteitagsgeländes mit den unmittelbar dazugehörigen Anlagen einschließlich eines großen Sportfeldes.

2. Um die Lösung der großen Verkehrsprobleme, vor allem der organischen Verbindung der Stadt mit dem Reichsparteitagsgelände durch große Ein- und Ausfallstraßen und leistungsfähige Verkehrseinrichtungen.

3. Um die Ausgestaltung der Stadtplanung in allen übrigen Teilen des Stadtgebietes mit dem Ergebnis, daß auch hierbei dem Verkehrsbedürfnis der Reichsparteitage Rechnung getragen wird.

4. Endlich hat Nürnberg die Aufgabe, die Schönheiten seiner Altstadt zu erhalten und die Verschönerung des ganzen Stadtgebietes durchzuführen.

Nach der Lösung aller organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen wird die Durchführung stufenweise erfolgen. Die großen Aufgaben Nürnbergs werden so gelöst, daß ihre

Verwirklichung vor der Zukunft und den kommenden Generationen bestehen kann.

Zuzug nach den Großstädten

In einem Bericht über die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im vergangenen Jahr macht das Statistische Reichsamt auch Mitteilungen über die Wanderungsbewegung. Die Zuwanderung in die deutschen Groß- und Mittelstädte, die von 68,5 zugezogenen Personen je 1000 Einwohner im Jahre 1932 bis zum Jahre 1936 wieder auf 86,8 gestiegen waren, hat 1937 weiter auf 89 zugenommen. Die Abwanderung aus den Städten war im ganzen eher etwas schwächer als im Vorjahr.

Infolgedessen hatten die Städte, die schon im Jahre 1936 einen nur noch sehr geringen Wanderungsverlust aufwiesen, im Jahre 1937 einen Wanderungsgewinn von im ganzen 74 000 zu verzeichnen. 41 500 entfielen hiervon allein auf die Stadt Berlin, wie überhaupt die 58 Großstädte mit 65 000 den Hauptanteil des Wanderungsgewinns für sich buhen.

Die Bevölkerungszahl der Groß- und Mittelstädte mit mehr als 50 000 Einwohner stieg um mehr als 200 000 auf 24 227 600. Dabei wirkten der Wanderungsgewinn und die natürliche Bevölkerungszunahme zusammen. Allein die Einwohnerzahl der Großstädte stieg um fast 160 000 auf nahezu 21 Millionen. Die Einwohnerzahl Berlins hat um 48 300 zugenommen. Dagegen haben dreizehn Großstädte, deren natürliche Bevölkerungszunahme nicht ausreichte, um die verhältnismäßig starke Abwanderung auszugleichen, im Jahre 1937 einen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Eine verhältnismäßig starke Abnahme der Einwohnerzahl ergab sich in Hamburg (minus 1,9 auf 1000 Einwohner), Breslau (minus 3,2), Wuppertal (minus 4,2), Chemnitz (minus 6,9), Gelsenkirchen (minus 9,7), Stettin (minus 7,3), Hindenburg (minus 11,9) und Bielefeld (minus 18,8 auf 1000).

Wie die Tscheka arbeitet

Hohe Bezahlungen der Agenten - Sonderprämie für gelungene Morde

(N.) Amsterdam, 23. Juni.

Im „Telegraaf“ beschäftigt sich der bekannte niederländische Historiker Prof. Dr. Grondijs in einem Spezialartikel mit der Terroristen-Organisation der GPU. Grondijs geht von dem Moranschlag aus, dessen Opfer vor kurzem in Rotterdam der Führer der ukrainischen Nationalisten, Oberleutnant Konowalec wurde. Deutlich habe sich in diesem Verbrechen, so erklärte Professor Grondijs, die Hand der GPU gezeigt. Eine solche Unterstellung habe nichts Phantastisches an sich für jemanden, der die Verbrechen der GPU in den letzten Jahren auch nur mit flüchtiger Aufmerksamkeit verfolgt habe. Alle diese blutigen Taten seien durch die geschlossene Logik ihrer Vorbereitung gekennzeichnet gewesen.

Alle Entführungen und alle „Einrichtungen“ seien durch Leute ausgeführt worden, die es zunächst verstanden hätten, das Vertrauen ihrer Opfer zu erwerben, um um so sicherer in der Lage zu sein, ohne das Risiko einer Verhaftung und einer gerichtlichen Untersuchung ihre Aufträge auszuführen. Die Terroristen der GPU seien verpflichtet, diese Taktik zu befolgen. Im allgemeinen müsse sich in solchen Fällen das Gericht darauf beschränken, Vermutungen anzustellen, so daß die GPU ihre Agenten behalte und auf diese Weise mit der Zeit über ein Terroristenkorps verfüge, dessen sie sich überall bedienen könne. Die Befolgung dieser Agenten sei hervorragend. Dazu trete im Falle des Gelingens eines Anschlages eine hohe Prämie.

Professor Dr. Grondijs beschäftigt sich dann mit einigen in Europa verübten Verbrechen, bei denen die Urheberschaft der GPU außer Zweifel steht. Er beginnt mit dem Fall Ignaz Reiz, der, polnischer Staatsangehöriger, einer der höchsten Beamten der GPU gewesen sei. Als er sich aus irgendwelchen Gründen dazu entschlossen habe, um seine Entlassung einzukommen, habe man das bei der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris beschäftigte Ehepaar Grosowski auf seine Spur gesetzt, um ihn zu beseitigen. Grondijs schildert dann ausführlich, wie nach einer Verfolgung durch mehrere Länder Reiz von den Agenten der GPU gesteuert und in bestialischer Art ermordet worden sei. Der Mord an Reiz habe der GPU mindestens 300 000 Frs. gekostet. Grondijs begründet dann weiter den Verdacht, daß auch Leon Sedow, Trozkis Sohn, der unter geheimnisvollen Umständen gestorben ist, zu den Opfern der GPU gehört. — Die Polizei der meisten Länder, so beschließt Grondijs seine Ausführungen, sei infolge ihres Mangels an historischer Einsicht und Aktivität der GPU nicht gewachsen. Es sei unverzüglich erforderlich, den Abwehrkampf gegen die GPU auf eine neue Grundlage zu stellen.

in ihnen in den letzten sechs Monaten stark befestigten Stellungen heftigen Widerstand. Dennoch gelang es, beiderseits der von Teruel zur Küste nach Sagunt führenden wichtigen Straße mehrere strategisch wertvolle Stellungen zu nehmen. An einzelnen Stellen des außerordentlich unwegsamen, gebirgigen Landes waren Vorstöße bis zu einer Tiefe von sechs Kilometer möglich. Die Verluste des Gegners an Toten und Gefangenen sind recht beträchtlich. Auch verschiedene kleinere Operationen im Gebiet zwischen Balbana und Sarrion waren von Erfolg gekrönt und brachten reiche Beute vor allem an Gefangenen. Der Vormarsch auf die südwestlich von Castellon im Küstengebiet gelegene Stadt Onda hält weiter an.

Einzuwählungen

Am 24. Juni von 19 bis 19.15 Uhr wird Reichsminister Dr. Goebbels zum Problem der Verkehrsunfälle über alle deutschen Sender anlässlich der Aktion zur Verhütung der Verkehrsunfälle sprechen.

Auf der dritten Veranstaltung des deutsch-französischen Kongresses in Baden-Baden sprach Geni Riesenfahl, die lebhafte für einen Austausch deutscher und französischer Filme als bestes Mittel zur Verständigung eintrat.

Anlässlich der 5. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft fand in der Kriegerstube des Rathauses zu Lübeck eine Sitzung des Obersten und des Großen Rates unter dem Vorsitz des Leiters der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter Oberpräsident Lohje, statt.

In einer Rede erklärte Lord Halifax es für unmöglich, daß Großbritannien eine Politik der Isolierung führen könnte. Die britische Regierung wünsche nicht, eine legitime Entwicklung zu hemmen oder irgendein Volk mit einem Ring etwaiger Feinde einzutreffen.

Englische Fachmänner arbeiten, wie Reuter meldet, jetzt an einem Entwurf eines internationalen Abkommens zur Begrenzung der Luftkommandos, den Chamberlain im Unterhaus angedeutet habe. Die englische Regierung wird deswegen später an andere Regierungen herantreten.

In beiden Häusern des belgischen Parlaments wurden am Dienstag Interpellationen über die Verhaftung des flämisch-nationalistischen „Schinderstürmers“ Grammens und über die Anwendung der Sprachgesetze in Flandern vorgebracht.

England vor Neuwahlen?

Auf der Tagung der Liberalen in London sprach am Mittwoch der britische Schatzkanzler Sir John Simon. Er machte die aufsehenerregende Andeutung, daß Neuwahlen in Großbritannien nicht mehr fern seien. Wörtlich erklärte er: „Vor der nächsten Konferenz der Liberalen abgehalten wird, werden wir, so nehme ich an, der Ansicht sein, daß wir am Vorabend von Neuwahlen stehen.“

An mehreren Stellen der Castellon-Front führen die Truppen des Generals Varela seit Mittwoch früh mit Unterstützung der Luftwaffe neue, sorgfältig vorbereitete Angriffsaktionen durch. Die Roten leisten

Rundschau vom Tage

Verbrecher im Kornfeld erschossen

Aufregende Nacht zwischen Kiel und Neumünster

Eine aufregende Verbrecherjagd hielt die Bevölkerung zwischen Kiel und Neumünster einen Tag und eine Nacht lang in Atem. Zwischen Breech und Kirchbarkau war am Dienstagmittag ein Raubüberfall auf die täglich verkehrende Kraftpost verübt worden. Als der Täter gestellt wurde, erschoss er einen seiner Verfolger und verletzte einen zweiten. Erst im Morgengrauen des Mittwoch gelang es einem Gendarmerteam, nach einem Kugelwechsel den Mörder zu erschließen, der aus einem Getreidefeld heraus gefeuert hatte.

Kurz nach dem Überfall auf das Postauto war der Täter in Kirchbarkau von dem Fahrer des Wagens erkannt worden. Schlägerartig setzte darauf sofort eine umfangreiche Suchaktion in dem Gebiet zwischen Breech, Neumünster und Kiel ein, an der sich SA., H., NSR., Feuerwehr und motorisierte Gendarmerteile, Arbeitsdienst und die Zivilbevölkerung gemeinsam mit der Kriminalpolizei in hervorragendem Maße beteiligten. Als der SA.-Obertruppführer Albrecht und der Arbeiter Bordert, beide aus Kirchbarkau, den Täter gegen 22 Uhr nachts stellten, antwortete er ihnen mit zahlreichen Schüssen aus einer Pistole. Dabei wurden der Arbeiter Borgert, der Vater von sechs Kindern ist, durch einen Bauchschuß tödlich und SA.-Obertruppführer Albrecht durch einen Armschuß verletzt. Im Morgengrauen geriet dann ein Gendarmerteam erneut mit dem Mörder, der sich in einem Getreidefeld verborgen hielt, in einen Kugelwechsel. Schließlich gelang es dem Beamten, den Verbrecher durch einen tödlichen Schuß unschädlich zu machen.

Dritter Mordversuch auf Göhes Schuldkonto

Der Göge-Prozess wurde am fünften Verhandlungstag mit weiteren Zeugnisaussagen fortgesetzt. Die Verbrecher wurden wieder gefesselt in den Gerichtssaal geführt. Im Gegensatz zu den früheren Verhandlungstagen blieben sie auf Antrag des Staatsanwalts auch während der Zeugnisaussagen in Fesseln. Es kam ein schwerer Überfall auf einen Lastkraftwagen zur Sprache. Auch hierbei ging es, wie aus den Zeugnisaussagen hervorging, durchaus nicht so glatt her, wie die Göge es immer schildern. Sie hielten den Wagen mittels ihrer Baumfalle an. Ohne weitere Warnung feuerten sie dann gleich ein paar Schüsse los, von denen einer den Beifahrer so schwer verletzte, daß er ein Vierteljahr zwischen Leben und Tod schwelte. Er ist auch heute noch nicht wieder voll erwerbsfähig. Der ältere Göge wird im Verlaufe der Zeugnisaussagen mehr als bisher belastet. Ein Zeuge, der auf der Straße Berlin-Potsdam überfallen wurde, erhielt einen Brustschuß, den nach seiner bestimmten Aussage der größere der beiden Brüder, also Max Göge, auf ihn abgab. Auf dessen Schuldkonto stehen damit außer zahllosen Überfällen nunmehr drei Mordversuche.

Heimarbeiter um 100 000 Schilling geißelt

In diesen Tagen beginnt der Prozess gegen den Direktor des berühmtesten Warenhauses Krupnik in Wien, der die skandalösen Zustände in diesem Leutenschilderbetrieb enthüllt wird. Der jüdische Besitzer des Modenpalais, Julius Krupnik, und seine Frau, die selbstverständlich nach dem Umbruch in Oesterreich sofort geflüchtet sind, bedienen sich unglaublicher Methoden, um die Heimarbeiter, die für das Haus tätig waren, um ihren wohlverdienten Lohn zu betrügen. Nachdem bereits vor zwei Jahren Krupnik auf Betreiben der Kleidermacherzeitung bestraft worden war, weil er die geflüchteten Mindestlöhne nicht einhielt, klügelte sich der Jude ein geschicktes System aus, um unbeantwundet seine Arbeiter weiterhin auszunutzen zu können: er ließ ihnen zwar die Mindestlöhne auszahlen, er verlangte dann aber die Rückzahlung der Hälfte der Beträge und bedrohte alle, die sich dagegen weigerten, mit dem Entzug weiterer Aufträge.

Helfershelfer bei diesen Erpressungen war der Schwager Krupniks, Viktor Tausend, der in dem Warenhaus als Direktor fungierte. Mit seiner Hilfe hat Julius Krupnik die Heimarbeiter um rund 100 000 Schilling betrogen, die in seine Kasse zurückfloßen. Tausend behauptet in seiner Verantwortung, daß die Heimarbeiter nicht gekürzt worden seien, sondern daß sein Schwager auf diese Weise nur seine Privatausgaben verschleierte habe — ein echt jüdischer Dreh, der ihm vor Gericht nichts nützen wird.

Universal-Magirus-Leiter — Wunderwerk der Feuerwehr

Im Zuge des weiteren Ausbaues der Feuerwehr in Wien wurde jetzt eine ganz moderne Magirus-Leiter eingekauft, die 45 Meter hoch aufgeschraubt werden kann und somit praktisch gesprochen bis zur Terrasse des Wiener Hofpalais reicht. Als interessante Neuerung besitzt die Leiter einen eingebauten Förderkorb, in dem ein Mann, ohne Sprossen klettern zu müssen, in rascher Aufstiegsfahrt die Leiter Spitze erreichen kann. Die Leiter kann auch als Kran verwendet werden, ist gänzlich aus Stahl und ist instand, 2000 Kilogramm auf einmal zu heben. Es dauert nur neunzig Sekunden, bis das richtige Gerät aufgerichtet und gebrauchsfähig ist. Die Kosten belaufen sich auf etwa 100 000 Schilling.

Sund verschleppt Menschenhand

Eine abgehakte Menschenhand, die Brandspuren aufwies, wurde in einem Bauernhof in der Umgebung von Wien entdeckt. Die ärztliche Untersuchung des graulichen Fundes ergab, daß die Hand unzweifelhaft von einem lebenden Menschenkörper abgetrennt sein mußte. Sofort eingeleitete polizeiliche Ermittlungen klärten das Verbrechen auf.

Prag erzählt alte Märchen

Von amtlicher Prager Seite ist der klägliche Versuch gemacht worden, die Subetendeutschen für die kopflosen tschechischen Militärmaßnahmen, die um ein Haar Europa in einen Krieg gestürzt hätten, verantwortlich zu machen. Obwohl schon von England und anderen Mächten eindeutig festgestellt wurde, daß nur dank der bewundernswerten Disziplin der SDP der Ausbruch einer Katastrophe verhindert wurde, besitzt das amtliche Prag die Unverfrorenheit, das alte Märchen aufzuspielen, wonach die Subetendeutschen auf einen Umsturz im Staate hingearbeitet hätten.

In diesem Zusammenhang wird von Prag die Greuelmeldung über angebliche deutsche Truppenkonzentrationen am 21. Mai an der tschechischen Grenze aufgeführt. Man scheint dabei vergessen zu haben, daß die Welt über den wahren Sachverhalt inzwischen aufgeklärt worden ist. Trotzdem erklärt heute die Prager Regierung, daß sie „angeichts dieser Truppenbewegungen“ (11) und der Stimmung der Subetendeutschen gezwungen gewesen sei, einen Jahrgang einuberufen. Diese Verdrehung der Tatsachen dürfte auch bei den Staaten, die der Prager Politik freundlich gegenüberstehen, eine peinliche Wirkung hervorrufen, denn es ist inzwischen eindeutig festgestellt worden, daß die Erregung im subetendeutschen Gebiet nur durch die militärischen Maßnahmen der Prager Regierung verursacht worden ist. Geradezu grotesk ist die Behauptung, daß diese „Märchen“, die übrigens bezogenenfalls sogar als „Märchen“ bezeichnet werden können, die Subetendeutschen für die kopflosen tschechischen Militärmaßnahmen, die um ein Haar Europa in einen Krieg gestürzt hätten, verantwortlich zu machen.

liche Ermittlungen klärten das entsetzliche Geheimnis. Ein junger Mann aus der Gegend, der an einer unheilbaren Krankheit litt, war in die Krone eines riesigen Baumes geklettert, in dessen Nähe die Hochspannungsleitung vorbeiführt, und hatte von seinem hohen Sitz aus einen mit einem Stein beschwerten Draht zur Leitung hinübergeworfen, um auf diese Weise Selbstmord zu verüben. Der elektrische Stromstoß trennte dem Lebensmüden die Hand, um deren Gelenk er den Draht gewickelt hatte, glatt ab. Der Mann blieb tot in der Baumkrone liegen, während die angefohlte Hand zu Boden fiel und von einem Hund in einen einen Kilometer entfernt liegenden Bauernhof verschleppt wurde. Die Leiche des Selbstmörders wurde aus dem Baum geborgen.

Schiffstaufe durchs Telephon

Der bekannte niederländische Flugzeugkonstrukteur und Großindustrielle Fokker hat auf einer Werft in Nijmegen (N.S.) nach eigenen Konstruktionsplänen eine Hochseefahrt bauen lassen, deren geheimnisvolle Bauart etwas völlig Neues darstellen soll. Die Taufe der Yacht erfolgte durch die Mutter Fokkers von ihrer Wohnung in Bergen in Holland aus. Frau Fokker wurde telephonisch mit der Werft in Amerika verbunden. Nach der Taufrede, die durch Lautsprecher übertragen wurde, gab sie das Signal zum Stapellauf der Yacht, der glücklich verließ. Die Yacht wurde auf den Namen „A. G. D.“ getauft. Es handelt sich um die Anfangsbuchstaben des lateinischen Wortes „Quod Est Demonstrandum“ d. h. „Was zu beweisen ist“.

Kein Schiff mehr durch die „Steinerne Brücke“

Durch den Ausbau der Rhein-Main-Donau-Großschiff-fahrtsstraße wird die Frage aufgeworfen, ob die Steinerne Brücke von Regensburg, jenes unvergleichliche Denkmal mittelalterlicher deutscher Baukunst, bei einer Fierlegung des Donaubettes erhalten werden kann. Glücklicherweise ist die Entscheidung nunmehr in anderer Richtung gefallen. Die Steinerne Brücke wird durch einen großzügig geführten Kanal umgangen, dessen Bett in 2,5 Kilometer Länge gelegt wird. Die Arbeiten, mit denen noch in diesem Jahre begonnen wird, sollen in zwei bis drei Jahren vollendet sein.

Achtung!

Morgen spricht Dr. Goebbels!

Juden dürfen nicht ins Oberallgäu

Sämtliche Bürgermeister der Fremdenverkehrsvereine des Oberallgäus, sowie des kleinen Walsertales haben — nach einer Meldung aus Augsburg — unter lebhafter Zustimmung der Bevölkerung den Beschluß gefaßt, durch entsprechende Maßnahmen die Aufnahme von Juden künftig restlos zu verhindern. Diese Selbsthilfe ist nötig geworden, weil die Juden bekanntlich die landschaftlich schönsten Gegenden während der Ferienzeit am stärksten überschwemmt hatten.

Nur noch zu Fuß auf den Zirler Berg

Einer der gefährlichsten und wegen seines starken Gefälles auch berüchtigten Berge Tirols ist der sogenannte Zirler Berg, wenige Kilometer vor Innsbruck. Nachdem sich hier schon mehrere schwere Omnibusunglücke ereignet haben, wurde nunmehr verfügt, daß alle Anfahren in Zukunft die heisse Straße des Berges zu Fuß zurücklegen müssen, so daß die schweren Wagen das gefährlichste Stück leer fahren und dadurch von den Fahrern eine große Verantwortung genommen ist. Da die genannte Straße landschaftlich außerordentlich reizvoll ist und einen prächtigen Blick auf Innsbruck bietet, ist das Opfer nicht besonders schwer, sondern dürfte von den meisten Fahrgästen sogar als eine kleine Abwechslung der Fahrt gerne in Kauf genommen werden.

Schauspieler als Kokainhändler

Die Kriminalpolizei in Stockholm ist auf die Spur einer Bande gekommen, die mit gefälschten Rezepten ihre Mitglieder mit Kokain versorgte. Es konnten bereits mehrere Personen verhaftet werden, darunter zwei bekannte schwedische Schauspieler, deren Namen jedoch noch geheimgehalten werden. Bereits vor einiger Zeit hatte die Polizei einen Kraftfahrer festgenommen, der nachts mit einem gefälschten Rezept Kokain in einer Apotheke kaufte. Da ihm aber eine Verbindung zu anderen Kaufschlüsseltägigen nicht nachgewiesen werden konnte, ließ man ihn frei. Beamte beobachteten den Kraftfahrer jedoch und kamen so auf die Spur der Bande. Der Kraftfahrer und seine Frau wurden verhaftet, und mit den beiden zusammen mehrere andere Männer, darunter die beiden Schauspieler, die zu einer Theatertruppe gehörten, die früher von einem der bekanntesten nordischen Schauspieler geleitet wurde. Dieser Künstler starb vor einigen Monaten.

Kindesräuber auch in England?

Amerikanisches Gangsterum scheint jetzt auch in England Nachahmung zu finden. Wie die Londoner Abendblätter teilweise in großer Aufmerksamkeit melden, hat die Gräfin Haugwitz-Redentlow, die Tochter des bekannten amerikanischen Millionärs Hutton, in London einen Drohverbot erhalten, daß ihr zweijähriger Sohn zum Zwecke der Erpressung entführt werden soll. Das Haus des Ehepaares Haugwitz-Redentlow in der Nähe des Regentparks ist den ganzen Tag über bewacht.

werden, von der deutschen Presse „aufgebauscht“ worden sein sollen.

In Prag scheint man nicht begreifen zu wollen, daß das Reich unmöglich dazu schwelgen kann, wenn deutsche Volksgenossen von einer wildgewordenen Soldateska wie Freiwild behandelt werden und jedem tschechischen Muskel es ungestraft ermöglicht wird, seinem Deutschen in brutaler Form Luft zu machen. Die deutsche Presse, die sich in völlig kläglichster Weise mit dem subetendeutschen Problem beschäftigt hat, hat wahrhaftig nicht den geringsten Anlaß zu der Unruhe und Spannung gegeben. Dafür muß einzig und allein nur die Prager Regierung verantwortlich gemacht werden, die jetzt ihr schlechtes Gewissen vor der Welt mit kläglichsten Rechtfertigungsversuchen betäuben will.

Die Vorwürfe gegen die deutsche Presse sind umso weniger angebracht, als sie gerade, auch im Zustand der ärgsten Spannung, im Interesse des Friedens jene Kaltblütigkeit bewahrte, die zu der Kopflosigkeit im tschechischen Lager und zeitweise in gewissen europäischen Hauptstädten in trassiertem Gegenstand. Dieser klägliche Rechtfertigungsversuch, der zum großen Teil auf Greuelnachrichten fußt, ist wahrhaftig nicht geeignet, eine günstige Verhandlungsumgebung zu schaffen. Man muß angesichts der tschechischen Verschleppungsaktion heute mehr als je daran zweifeln, ob Prag überhaupt noch ernstlich daran denkt, eine Verständigung herbeizuführen.

Rückgang der englischen Handelsflotte

„Daily Express“ beklagt sich bitter darüber, daß die englischen Handelsfirmen den englischen Schiffswerften zu wenig Aufträge geben mit der Begründung, daß die Preise dort zu hoch seien. Dabei sei die englische Handelsmarine mit 2000 Schiffen unter der Kriegsmarine. In einem Kriegsfalle, so erklärt das Blatt, würden diese Schiffe nicht ausreichen, um die Versorgung Englands mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln sicherzustellen.

Ausländische Werften dagegen haben, wie die Zeitung berichtet, alle Hände voll zu tun. Die Japaner bauten mit Hilfe ihrer Regierung trotz der Stahlverknappung, die durch den China-Konflikt hervorgerufen sei, eine große Handelsflotte. Auch die italienischen und holländischen Werften seien überbeschäftigt.

Auf eigene Gefahr!

Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich erneut mit der Verfertigung britischer Schiffe in den spanischen Gewässern. Der marxistische „Daily Herald“ tibelt in einer Glosse den Ministerpräsidenten wegen seiner zurückhaltenden Erklärung vor dem Unterhaus. „Daily Express“ erinnert daran, daß britische Schiffe, die in Häfen innerhalb der Kriegszone vor Anker gingen, das auf eigene Gefahr hin täten.

Palästina ehrt arabische Freischärler

Selbst die Judenpresse Palästinas kann nicht verschweigen, daß die Befehung der bei einem Anschlag auf den Drahtzaun an der Nordgrenze des Landes getöteten arabischen Freischärler unter einer riesigen Beteiligung der arabischen Bevölkerung stattfand. Die Leichen der Freischärler waren von der Polizei beschlagnahmt worden. Unter Führung des arabischen Bürgermeisters von Safed wurde die Herausgabe der Gefallenen erbeten und auch zugestanden. In feierlichem Rahmen fand darauf die Befehung statt, an der die gesamte arabische Bevölkerung Safeds und der Umgebung teilnahm. In den Leichenreihen wurden die Gefallenen als Helden und Märtyrer der arabischen Sache gefeiert.

Im Zusammenhang damit gehen die jüdischen Zeitungen sehr ausführlich und erschöpfend auf die militärische Bedeutung des Legat-Jaunes ein. Die militärischen Sachverständigen, die sich mit dem Wert der Anlage beschäftigen, sind durchgehend der Ansicht, daß die Verteidigung des Jaunes die Regierung Palästinas teuer zu stehen kommen werde.

Wieder einmal der Negus

Ein italienischer Gesandter wurde am Mittwoch im Unterhaus eingebracht. Dieser Vorschlag soll verhindern, daß Italien nach der Anerkennung des italienischen Imperiums durch England von einer britischen Telegraphengesellschaft 10 000 Pfund erhalten. Die Gesellschaft schuldet diese Summe an Abessinien für die Konzession des drahtlosen Verkehrs aus dem Jahre 1936. Haile Selassie hat diesen Betrag von einem Londoner Gericht bereits erfolglos eingeklagt, und die Opposition will es ihm nun auf dem Umwege über ein neues Gesetz zuzugangen. (1)

Das Unterhaus genehmigte die Zulassung der Beratung des Entwurfes, dessen endgültiges Schicksal eine interessante Illustration zur englisch-italienischen Verständigungspolitik bilden dürfte.

Die Nationalen in Onda

Der spanische Heeresbericht meldet, daß die Nationalen bei ihrem weiteren Vormarsch an der Castellon-Front wichtige Bergstellungen eingenommen und die Orte Ribesalbes und Onda, einen wichtigen Knotenpunkt, besetzt haben. Trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes drangen sie sogar noch über diese Linie hinaus vor. An der Teruel-Front besetzten die nationalen Truppen die bolschewistischen Stellungen am rechten Ufer des Balbena-Flusses, wo der Gegner erhebliche Verluste erlitt. Die Eroberung von Onda stellt einen großen Fortschritt für die Nationalen dar. Sie sind nunmehr nur noch 24 Kilometer von der für die Bolschewisten außerordentlich wichtigen Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Teruel und Sagunt entfernt. Vor ihnen liegt allerdings das Espadan-Gebirge, das von den Roten mit allen Mitteln verteidigt wird. — Die in der Küstenebene vordringenden nationalen Abteilungen nähern sich Nules, dem letzten wichtigen Ort in der Provinz Castellon vor Sagunt. Durch das schnelle Vordringen der Nationalen sind die bolschewistischen Stellungen südlich von Villarreal in Gefahr geraten, abgeschnitten zu werden.

Himmler in Graz

Von Holzberg im Lavanttal, wo er einer Sonnwendfeier des 12. Sturmes der 90. Standarte bewohnte, traf Mittwochnachmittag der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, in Graz zu kurzem Privataufenthalt ein. Gauleiter Libereither und der Führer des SS-Schnittes SS, Oberführer Schöne, fanden sich zu seiner Begrüßung im Parthotel ein.

Druck und Verlag: H. S. Gumbel Verlag, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsgesellschaft Hans Böck Emden
Hauptredaktion: Meno Follerts; Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Gemeinwesen: Meno Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelke; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Berliner Schriftleitung: Carl Reichenow
Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schim, Emden.
D. A. Nr. 1938; Gesamtanfrage 26 810.

davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Wurth-Herlingersland 15 786
Leer-Neiderland 10 024

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Herlingersland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtanfrage.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe: die 46 Millimeter breite Weltmeterzelle 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig, die 46 Millimeter breite Weltmeterzelle Emden-Norden-Wurth-Herlingersland, die 46 Millimeter breite Weltmeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Weltmeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H. S. Gumbel Verlag, Emden, erscheinen insgesamt
Öffentliche Tageszeitung 26 810
Bremer Zeitung 36 086
Eidensburger Staatszeitung 36 289
Witthelmshaven Kurier 14 056
Gesamtauflage Mai 1938 111 219

Du gehörst in die Hilsgemeinschaft für das gesunde Leben!
Werde Mitglied der NSD.

Ab Wert aus Vorrat abzugeben: cat. 300 To. in kurzgliedriger

Schiffsketten

28 mm stark, 67x37 mm i. L., aus Buddelstahl, ohne Kennziffer, zum Vorzugspreise, ohne Aufschlag für Buddelstahl. Näheres bei

Bornhard Dirksen, Emden, An der Sonne 11/14
Tel. 2222-2223-2224

Schiffsbewegungen

Beltschifferei-Vereinigung Weier-Ems GmbH, Leer
Schiffsbewegungsliste vom 22. Juni

Verkehr zum Rhein: Hoffnung 22. 6. von Leer zum Rhein. Frieda 22. 6. von Bremen nach Leer. Ambulant 22. 6. in Düsseldorf. Leer. Reinhard 22. 6. von Bremerhaven nach Bremen. Bruno labet am 22. 6. in Bremen. Fenna 22. 6. in Dortmund erwartet. Leer zum Rhein. Gerhard 22. 6. in Dortmund erwartet. Verkehr vom Rhein: Eben-Ezer in Leer vom Rhein erwartet. Heubitz 23. 6. in Leer vom Rhein erwartet. Undine auf der Fahrt vom Rhein nach Leer-Odenburg. Mutterlegen in Bremen erwartet. Hilde labet in Duisburg-Düsseldorf. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Retty labet 22. 6. in Bremen. Annemarie 22. 6. in Münster fällig. Kontrurrent auf der Fahrt von Leer nach Gelsenkirchen. Kaffe auf der Fahrt von Leer nach Münster. Nordwärts 22. 6. von Leer nach Münster. Reimwieder 1 22. 6. von Leer nach Rheine. Grete 22. 6. von Leer nach Waltrip. Sturmvogel auf der Fahrt von Bremen nach Leer. Margarethe 22. 6. von Leer nach Dortmund. Anna 22. 6. von Leer nach Münster. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Johanne labet in Dorsten für Aurich. Gertrud labet in Vapenburg. Käthe auf der Fahrt von Waltrip nach Leer. Verkehr nach den Ems-Stationen. Uina auf der Fahrt von Bremen nach Leer. Gefine auf der Fahrt von Dorsten nach Leer. Gerda, Hermann und Marie laben in Bremen. Verkehr von den Ems-Stationen. Maria repariert in Oberlum. Anna-Gefine labet in Weener-Vapenburg, weiter nach Bremen. Diverse andere Schiffe. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz, Reimwieder 2, Emanuel und Emanuel fahren Steine. Annemarie, Orion, Weg, Jupiter, Möbe, Spica, Concordia, Debe, Schmalbe, Nordstern und Sirius fahren Sulph. Herbst muß in Odenburg reparieren.

Hamburg-Amerika Linie. Wasenwald 21. 6. in Philadelphia. Troja 20. 6. von Curacao nach Carupano. Adalia 20. 6. von Port Limon. Antiochia 21. 6. Duessant paßiert nach San Juan de Rio. Rico. Blauri 21. 6. 41 Grad N. 38 Grad W. paßiert nach Cristobal. Bineburg 21. 6. von Kapstadt nach Port Elizabeth. Rurmat 20. 6. von Colombo nach Port Said. Freiburg 21. 6. von Port Said nach Port Said. Feldberg 21. 6. von Hamburg nach Rotterdam. Ruhr 21. 6. von Capablanca nach Hamburg. Rheinland 2. 6. Gibraltar paßiert nach Port Said. Duisburg 20. 6. von Penang nach Port Swettenham. Ramies 21. 6. von Singapur nach Penang. Sauerland 21. 6. Perim paßiert nach Colombo. Bremen 21. 6. von Nagoya nach Yokohama. Sanderstein 21. 6. in Buenos Aires Reede.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Florio 22. 6. in Rio de Janeiro. Madrid 21. 6. St. Vincent paßiert. Monte Olfoia 22. 6. Fernando Noronha paßiert. Bahia Vera 22. 6. St. Vincent paßiert. Campinas 21. 6. Madeira paßiert. Curitiba 21. 6. in Buenos Aires. Encarnacion 22. 6. in Hamburg. Marzio 22. 6. St. Vincent paßiert. Mendoza 21. 6. Madeira paßiert. Olinda 21. 6. von Rio de Janeiro nach Santos. Roriz Alegre 21. 6. von Rio Grande nach San Francisco do Sul. Pernambuco 21. 6. von Antwerpen nach Bremen. Rio de Janeiro 22. 6. Duessant paßiert. Teta 20. 6. St. Vincent paßiert. Tijuca 21. 6. von Antwerpen nach dem La Plata. Rogesen 21. 6. in Rio de Janeiro. Uruguay 21. 6. von San Nicolas nach Buenos Aires. Santa Fe 21. 6. Duessant paßiert. Wilhelm Gustloff 22. 6. vor Gibraltar.

Deutsche Afrika-Linie. Madat 21. 6. von Antwerpen. Yaramo 19. 6. von Funchal. Mabeche ausg. 18. 6. von Duala. Walama 18. 6. von Bifara. Wuanja 21. 6. von Duala. Woffram 18. 6. von Monrovia. Wasse 21. 6. von Wifabon. Windhof 20. 6. von Las Palmas. Wüben 20. 6. von St. Adolph Noermond 21. 6. von Beira. Wanganji 20. 6. von Algier. Pretoria 16. 6. von Durban. Tanganjika 18. 6. von Mombasa.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Antara 21. 6. von Cardiff nach Buenos Aires. Iria 21. 6. von Malia nach Alexandrien. Galilea 20. 6. von Portimao nach Rotterdam. Konga 21. 6. von Tripolis nach Latakia. Smyrna 21. 6. Gibraltar paßiert. Thekla 21. 6. in Haifa. Tinos 21. 6. von Triest nach Venedig.

Verieb Tankstift Altheide GmbH. Baltic 20. 6. in Aruba. Harry G. Seidel 19. 6. von Cumarebo nach Le Havre. Gedania 20. 6. von Aruba nach

Bremerhaven. Franz Rosen 21. 6. von Tafara nach Rotterdam. Bromethus 21. 6. von Kopenhagen nach Texas City. J. W. Rowind 21. 6. von Le Havre nach Aruba.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Capablanca 21. 6. in Capablanca. Melilla 21. 6. Dover paßiert. Gran Canaria 21. 6. von Rotterdam nach Odenburg. Tanager 21. 6. von Capablanca nach Odenburg. Rabat 21. 6. Finisterre paßiert. Sevilla 21. 6. von Ceuta nach Sevilla. Lisboa 21. 6. in Danzig. Karada 22. 6. Dover paßiert.

G. J. S. Siemers u. Co., Hamburg. Olga Siemers 12. 6. von Capa R. B. Mona Siemers 15. 6. Fair-Insel paßiert.

Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft. Birgit 21. 6. von Landstona nach Salmitad. Birta 21. 6. von Stockholm nach Sundsvall. Danzig 21. 6. von Sulum nach Sundsvall. Gerhard 21. 6. von Ystad nach Åhus. Gertrud 21. 6. von Karlskrona nach Rästerna. Margareta 22. 6. Holtenu paßiert nach Hamburg. Werner 21. 6. von Oresund nach Norrbyting.

Kob. M. Slama jr. Mercante 21. 6. von Genua nach Livorno. Barce-lona 20. 6. Stagen paßiert nach Memel. Capri ausg. 20. 6. in Malaga. Catania 20. 6. in Neapel. Genua 15. 6. in Bilbao. Ripari 20. 6. von Algier nach Hamburg. Livorno 13. 6. in Vigo. Messina 19. 6. in San-tona. Palermo 20. 6. in Palajes. Proclida 21. 6. von Genua nach Marseille. Sardinien 21. 6. Kap Verdische Inseln paßiert nach Bremen. Savona 21. 6. in Palma de Mallorca. Trapani 21. 6. in Neapel. Valencia 13. 6. von St. John R. B. nach Rostock.

Seereederei "Frigga" AG, Hamburg. Regir 21. 6. in Emden. Saldur 21. 6. von Rarvik nach Emden. Frigga 21. 6. von Dulca nach Rotterdam. Thor 21. 6. in Oresund.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 20. 6. Durban. Krucas 20. 6. Ant-werpen nach Madetra. Augsburg 19. 6. Hamburg. Berlin 19. 6. Galmay nach Neuport. Bremen 21. 6. Cherbourg. Der Deutsche 20. 6. von Bremerhaven. Düsseldorf 18. 6. Luluabuan. Eder 20. 6. Dover paßiert nach Hamburg. Eisen-nach 20. 6. Antwerpen nach Vera Cruz. Europa 20. 6. Neuport. Fridrun 20. 6. Hongkong nach Rabaul. Gneisenau 20. 6. Genua. Leipzig. Mollend. München 18. 6. Cristobal nach dem englischen Kanal. Necker 21. 6. Rotter-dam. Nürnberg 19. 6. Antigua paßiert nach Cristobal. Ober 19. 6. Chingwang-tao nach Yokohama. Drotava 20. 6. Duessant paßiert nach Antwerpen. Osnostrif 19. 6. Antwerpen. Forta 18. 6. Laicanhuano. Duito 18. 6. Vigo nach Ha-vanna. Saar 20. 6. Havana nach dem englischen Kanal. Sierra Cordoba 21. 6. Bremerhaven. Scharnhorst 20. 6. Kobe nach Shanghai. Uim 20. 6. Duessant paßiert nach Cristobal. Wefer 19. 6. Antwerpen. Wegand 21. 6. Kobe nach Rarvik.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft "Hania", Bremen. Braunschweig 21. 6. Karaiki. Gallenfels 21. 6. Colombo. Goldenfels 20. 6. Rariki. Kopsels 21. 6. von Genua. Lauterfels 20. 6. Suez. Lichtenfels 21. 6. Rhoramshahr. Lieben-fels 20. 6. Rangoon. Lindenfels 20. 6. Sorel. Reidenfels 20. 6. Antwerpen. Rotenfels 21. 6. Perim paßiert. Marienfels 20. 6. Rangoon. Wildenfels 21. 6. Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft "Neptun", Bremen. Marie 21. 6. Stockholm. Bellona 21. 6. Bremen nach Antwerpen. Calor 20. 6. Köln nach Rotterdam. Delta 20. 6. Sevilla nach Cadix. Diana 21. 6. Sietin. Eira 20. 6. Köln nach Rotterdam. Euler 20. 6. Lifabon nach Senlla. Feronia 20. 6. Malma nach Gothenburg. Flora 21. 6. Emmerich paßiert nach Köln. Gauß 20. 6. Rotterdam. Hector 21. 6. Gdingen. Irene 20. 6. Rotterdam. Jalon 21. 6. Sietin. Jupiter 20. 6. Haugebund nach Bremen. Leander 20. 6. Kopenhagen nach Sietin. Medea 21. 6. Rotterdam nach Köln. Mercur 21. 6. Holtenu paßiert nach Bremen. Neptun 20. 6. Sietin nach Hamburg. Rhode 21. 6. Königsberg. Oster Friedrich 21. 6. Gdingen. Venus 21. 6. Köln. Pluto 20. 6. Ant-werpen. Pollux 21. 6. Köln. Sirius 21. 6. Riga. Victoria 20. 6. Emmerich paßiert nach Köln. Vulcan 21. 6. Emmerich paßiert nach Köln.

Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Butt 20. 6. Rotterdam nach Kopenhagen. Kondor 21. 6. Königsberg. Ester 19. 6. Hamburg. Erpel 21. 6. Kotla. Halle 21. 6. Le Havre. Greif 21. 6. Hamburg. Hecht 21. 6. Rotterdam. Ibis 21. 6. Vermich nach Hamburg. Runme 21. 6. Wiborg. Oliva 21. 6. Bremen nach Dnuiben. Optima 21. 6. Holtenu nach Bremen. Reiber 20. 6. Hamburg. Spekt 21. 6. Boston. Sperber 20. 6. Mantsjoto nach Remi.

Vierfacher Frauenmörder hingerichtet
Die Justizpressestelle Hannover teilt mit: Am 22. Juni wurde der am 1. Januar 1901 geborene Robert Koernig aus Cuxhaven hingerichtet, der vom Schwurgericht in Stade wegen vier-fachen Mordes und dreifacher Notzucht zum Tode verurteilt worden war. Der vielfach vorbestrafte Koernig war durch seine Ueberfälle auf Frauen der Schrecken der Bevölkerung an der Elbemündung geworden und hat in den Jahren 1929 bis 1937 in vier Fällen Frauen vergewaltigt und ermordet.

Betrunkener Rohling überfällt Schwerkrriegsbeschädigten
Ein in Nordhorn wohnender Mann überfiel in betrunkenem Zustand ohne irgenwelche Ursache auf der Straße einen Passanten und richtete ihn derart zu, daß dieser sich mit mehreren Kopfwunden in ärztliche Behandlung begeben mußte. Dann drang der Trunkenbold in den Hausgarten eines Schwerkrriegsbeschädigten ein, verfolgte den flüchtenden Mann in der Wohnung und verprügelte ihn so schwer, daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte. Die Polizei hat den Wüterich festgenommen.

Wefermünder Fischdampferbewegungen
Am Markt gemessene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 21. Juni. Von Island: Nürnberg, Antares, von Weihen Meer: Lübeck; von der Bäreninsel: Antares. — Am Markt angelegte Dampfer für den 22. Juni. Von Island: Dortmund, Jüten Adolf Kühlung, Kondor, Baden; von der Nordsee: Farmen, — In See gegangene und gehende Dampfer. 21. Juni zur Bäreninsel: Warb; 22. Juni nach Island: Nürnberg; 23. Juni zum Weihen Meer: Lübeck.

Marktberichte
Zucht- und Viehmarkt Leer vom 22. Juni 1938

A. Großviehmarkt: Antrieb 145. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Tendenz: Hochragende und frühmelde Kühe 1. Sorte mittel, 2. lange lam, 3. langlam; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte langlam; Rälber bis 2 Wochen alt mittel. Gesamtmarkt: sehr langames Geschäft. Ausgeladete Tiere über Preis. Preise: Hochragende und frühmelde Kühe 1. Sorte 500 bis 550, 2. 400-500, 3. 325-400; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 330-400; Rälber bis 2 Wochen alt 16-25. **B. Kleinviehmarkt:** Antrieb 39. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen alt 15-18, 6-8 Wochen alt 18-21, Käufer 23-45.

Viehmarkt Köln vom 21. Juni
Antrieb: 770 Rinder, davon 77 Ochsen, 84 Bullen, 480 Kühe, 120 Ferkel; 1362 Rälber, 120 Schafe, 4965 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Auswärtige über Preis, Rälber zugeteilt. Schafe ziemlich beliebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41, c 36; Bullen a 43, b 39, c 34, d 27; Kühe a 43, b 39, c 35, d 25; Ferkel a 44, b 39-40, c 35, d 28; Rälber (andere) a 63, b 57, c 48, d 38; Lämmer und Hammel 52-56; Schafe a 42; Schweine a 57, b 56, c 53, d 50; Sauen a 64, d 52 Pfg.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 21. Juni
Antrieb: 848 Rinder, davon 38 Ochsen, 142 Bullen, 681 Kühe, 87 Ferkel; 2419 Rälber, 15477 Schweine, 4893 Schafe, 32 Fiegen. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Auswärtige über Preis; Rälber Schweine, Schafe verteilt. Preise: Ochsen a 44, b 40, c 35, d 28; Bullen a 42, b 38, c 35, d 26; Kühe a 42, b 38, c 32, d 26; Rälber a 42, b 38, c 32, d 22-24; Ferkel a 43, b 39, c 34, d 27; Rälber Sonderklasse 68-78, andere Rälber a 63, b 57, c 48, d 38; Lämmer und Hammel a 50, b 45-50, c 40-48, d 38-39; Schafe a 40, b 35-40, c 20-30; Schweine a 54,5 b 53,5 c 52,5, d 50,5, e bis 47,5, g 51,5, h bis 49,5, i 40, j 51,5 Pfg.

1,10 BLAU
1,25 ROT
Original-Paket netto 1/3 kg. 125g

Trinkt Joka TEE

Stellen-Angebote

Zum bald. Eintritt gesucht:
flinkes junges Mädchen mit Kochkenntn. als Beiköchin bei gutem Lohn, sowie ein
flinkes sauberes Mädchen für Zimmer und Haus.
Hotel-Pension Iderhoff, Nordseebad Norderne, Fernruf 385.

Für die Saison ein tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen für Küche und Wäsche gesucht gegen guten Lohn.
Johann Niemeier, Pension Haus am Meer, Nordseebad Langeoog.

Gesucht baldmöglichst, spätestens zum 1. August, ein durchaus perfektes
Mädchen bei hohem Lohn nach Wilhelmshaven. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter E 3012 an die O.Z., Emden.

Jungen Kaufburichen (16-18 J.) stelle sofort ein. Gute Verpfleg. u. Wohnung im Hause. Heinrich Schmels, Handelsvertreter, Nordseebad Norderne, Fernruf 370.

Kleines geinudes
Mädchen für die Küche bei gutem Lohn gesucht.
Kruppisches Gästehaus, Neppen/Ems

Gesucht wird ein freundliches kinderliebes junges
Mädchen als Hausdöchter. Mädchen vor-handen. — Ausführliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen an die O.Z., Weener.

Gesucht auf sofort
1 landw. Gehilfe oder 1 Arbeiter
Johannes Smidt, Neermoor.

Suche einen
Bäckergehilfen als erste Kraft, der an flottes Arbeiten gewöhnt ist.
Herm. Schmeers, Papenburg-Ems, Dampfbrotbäckerei.

Matrosen und **Schiffsjungen** für die Kanalschiffahrt gesucht.
„Midgard“, D.S.M.G., Emden.

Stellen-Gesuche

Junge gebildete Frau alle Haushalts- u. Büroarb. beherrschend, Nähen, Kinder-pflege, Engl. perfekt, sucht Aushilfsstellen mit Familien-an-schluß. Gut bezoruzgt. Schr. Eilangebote unt. E 3011 an die O.Z., Emden.

Angenehme Verkaufstätigkeit bei bester Bezahlung
ist für Gebiet Ostfriesland an fleißige, reddegewandte Damen und Herren **per sofort im Haupt- oder Nebenberuf** zu vergeben.
Bewerber, die noch nicht gereist haben, werden durch Fachleute praktisch eingearbeitet. — Schriftliche Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit, frühestem Eintrittstag erbeten unter E 3013 an die O.Z. Emden.

10 Pflichten für Dich!

Zu kaufen gesucht
Gesucht einige schwarzbunte geförte
Bullen geringerer Qualität. Angeb. mit äußerst. Preisangabe an **Albrecht Meiners, Loga, Fernruf Leer 2725.**

Werdet Mitglied der NSD.!

Zu verkaufen
Schöne
Landstelle ca. 6 Hektar groß
1/2 mit Schlid vermischter Sand- und anmooriger Boden, 1/2 bestes Hochmoor (prima Roggen- und Hafertrucht und Mähgras), geräumige **neuwertige** Gebäuden in **Elisabethsehn** steht durch mich sterbefällshalber mit od. ohne Frucht zum Verkaufe. Weitere 3 ha können evtl. dazu erworben werden. Anzahlung etwa 8000 RM erforderlich.

Dieselst 12 Hektar große Landstelle
Sandboden (Siedlung) mit gr. majf. Gebäuden und Scheune zu ver-taufen. Neubauernnischen erforderl.
Ab. Jürgens, Essen i. Oldbg., Grundstücksmakler.

Pachtungen
Verpachtung eines Erbhofes
Im Auftrage habe ich einen **ca. 16 ha großen Hof**
an nur guten Pächter mit nachweis-bar komplettem Beschlag zum Früh-jahr 1939 auf vorläufig 9 Jahre zu verpachten. Stelle ist in gutem Kulturzustande.
Sanfien, vereidigter Versteigerer, Apen.

rengelmann

Ostr. Mischung „C“, mittelkräftig 500 g RM. 3.80
Teespitzen III, kräftig 500 g RM. 4.—
Teespitzen II, sehr kräftig 500 g RM. 4.30
Ostr. Mischung „H“, kräftig 500 g RM. 0.80
Wiener Gebäck 500 g RM. 1.12
Pikantes Mandelgebäck 500 g RM. 1.20
Teegebäck

Emden, Neutorstr. 26 — Ruf 3005
Leer, Hindenburgstraße 51

60 PS Schiffs-Diesel-Motor

kompl. mit Wendegertriebe und Propeller. Fabr. Hille, preiswert zu verkaufen, noch in Betrieb zu besichtigen.

Bauscher & Co., G. m. b. H.,
Hamburg 11, Baumwall 3.

Holzlieferung
von rd. 210 m³ Kiefern **Hund- und Raithölzern** ist zu vergeben.
Angebotsunterlagen ab 27. 6. 1938 gegen 1,— RM in bar. Bedingungenstermin: 11. 7. 1938. Zuschlagsfrist: 2. 8. 1938.
Breus, Wasserbauamt Emden.

Holzwanne-Politur
beseitigt radikal den Holzwanne, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
Medizinal-Drogerie **Neermoor.**

Bitte

füllen Sie untenstehenden Um-meldeschein genau aus, und senden Sie uns denselben rechtzeitig vor Antritt Ihrer Reise zu, dann haben Sie die Gewähr, daß Sie Ihre OTZ. täglich pünktlich auch in den Ferien zur Hand haben!

(Bitte mit Bleistift deutlich ausfüllen!)

(Name) (Beruf)

wohnhaft in (Ort) (Straße)

wünscht die OTZ. vom bis einschl.

an die untenstehende Ferienanschrift:

Wohnort, Poststation

Straße, bef.

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG

Bad Bentheim



Schloß Bentheim, II. Torbogen

Bentheim ist der bedeutendste Fremdenverkehrsort des westlichen Teiles des Regierungsbezirks Osnabrück.

Natur und Menschenhand haben hier harmonisch zusammengewirkt und die aufgewendete Mühe fand reichen Lohn.

Witten in dem mehr als 4000 Morgen großen Bentheimer Walde, dem prächtig gepflegten Forstbesitz der Fürsten zu Bentheim und Steinfurt, wurde schon im Jahre 1711 die erste kalte Schwefelquelle gefaßt. Im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte entwickelte sich hier ein reger Badebetrieb. Prachtige und zweckmäßige Gebäude wurden errichtet. Rings um das Kur- und Badehaus entstand aus dem uralten Hudenwald ein weiter Kurpark von ganz besonders eigenartiger Schönheit. Reiche gärtnerische Anlagen und ein freundlicher See erfreuen jeden Besucher. Die weiten windgeschützten Rasenflächen und Tennis-Anlagen geben die Möglichkeit zu Liegestühlen und zur Ausübung mancherlei Sports.

Rheuma, Gicht und Ischias sind die Hauptanzeigen des Seilbades Bentheim. Daneben finden die Kurmittel (Schwefelwasser, Schlamm- und Moorbäder) zur Heilung von Frauenleiden, Gelenkentzündungen, Lähmungen und Stoffwechsell-erkrankungen vielfach Verwendung.

Die Umgebung des Bades, der stundenweite Hochwald, die Bentheimer Berge, das sehenswerte alte Bergschloß und die bekannten vaterländischen Freilichtspiele bieten neben der freundlichen Grenzstadt Bentheim mit ihren Denkmälern und Grünanlagen reichlich Abwechslung und Gelegenheit zu Spaziergängen und Ausflügen.

Kleine Reise-notizen

Harzer Bergtheater spielt wieder

Das Harzer Bergtheater, die „Grüne Bühne“ auf dem Heranzplatz in Thale beginnt seine Spielzeit am 25. Juni mit einer Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“. Auf dem Programm stehen ferner Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ (zum ersten Male am 2. Juli), Hinrichs' „Wenn der Sohn kränkt“ (zum ersten Male am 10. Juli) und Hauptmanns „Die verurteilte Gattin“ (zum ersten Male am 30. Juli). Das Bergtheater, dessen Leitung in den Händen von Heinrich Kreutz liegt, steht unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Gauleiter Jordan. Spieltage sind der Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag jeder Woche. Das Theater, das zu den ältesten Freilichtbühnen in Deutschland zählt, ist vom Bahnhof Thale aus in einer halben Stunde auf bequemem Fußpfad zu erreichen.

Ein Lichtfest auf der Weser

Am 2. Juli findet auf der Weser oberhalb von Hameln ein Lichtfest statt, bei dem die Ufer des Flusses, Burgen, Schlösser usw. feierlich beleuchtet werden. Die Oberweser-Verkehrs-Dampfschiffahrt veranstaltet dazu Sonderfahrten ab Hameln.

In Bad Salzungen findet vom 18. bis 23. Juni eine Musik- und Theaterfestwoche statt, die mit einer Freilichtaufführung von Hebbels „Nebenlungen“ eingeleitet und mit Eugen d'Alberts Oper „Tieland“ abgeschlossen wird. In den Konzerten kommen hauptsächlich zeitgenössische Komponisten, z. T. in Uraufführungen zu Gehör.

Welche Heilmittel bietet die Nordsee?

Von Kurdirektor Junze, Borkum

Man hat sich in der heutigen Zeit von dem Gedanken frei gemacht, Arzt und Bäder erst dann aufzusuchen, wenn eine ernste Krankheit es fordert oder nach überstandener Krankheit der geschwächte Körper es verlangt. Wir wissen heute, daß Vorbeugen den Körper vor schweren Schäden schützt, und es ist leider viel zu wenig bekannt, daß gerade auf diesem Gebiete für die Abhärtung des Körpers und für die Leistungssteigerung die Nordseebäder besonders geeignet sind.

Das Nordseebad Borkum mit seinem ausgesprochenen Hochseeklima, durch die weit in das Meer vorgeschobene Lage bedingt, leistet bereits heute hier Vorbildliches. Neben den orts-eingeweihten Ärzten hat die Kurverwaltung noch einen Kur- und Brunnenarzt fest anstellt, welcher bei der Anwendung der örtlichen Heilmittel den Kurgästen beratend zur Verfügung steht. Außer dem starken Hochseeklima der Nordseeinsel Borkum und seiner jodhaltigen Luft sowie dem großen Inhalatorium am Meer, nämlich dem Strand und die kilometerlangen Promenaden, bietet aber auch Borkum eine Reihe von Heilmitteln, welche in ganz bestimmten Fällen zu sehr guten Erfolgen führen.

In der Trinkkurhalle am Meer werden täglich Meerwassertrinkturen verabfolgt. Das Meerwasser wird in einer größeren Entfernung von der Küste unmittelbar aus der Brandung geschöpft, filtriert und gereinigt, jedoch durch keinerlei Zusatz oder Vorgänge verändert.

Die gesamte Anlage untersteht der Beratung und Ueberwachung des hygienischen Institutes an der Universität in Münster und außerdem einer täglichen Ueberwachung und Kontrolle durch das Borkumer balneologische Institut, welches von einem Arzt und einer Laborantin geführt wird.

Im Badehaus werden Schließbäder und -spadungen mit Borkumer Meeresschlamm abgegeben. Der Meeresschlamm ist ein außerordentlich wertvolles Heilmittel und vollwertig allen anderen Schlamm- und Schlammabädern an die Seite zu stellen.

Inhalationen mit Meerwasser werden in Einzelkabinen und in einem Gemeinschaftsraum verabfolgt.

Im Badehaus können heiße Seebäder mit einer 3/4-prozentigen Meeressole verabfolgt werden und ebenfalls verstärkte Meeressol-Bäder mit einem Salzgehalt bis zu 10 Prozent. Ein normales warmes Seebad enthält ca. 25 Pfund Salz.



Alle diese Heilmittel bieten die Möglichkeit, unter der Anleitung des kundigen Arztes wertvolle Ergebnisse bei Blutharmut, Skrofuloze, Stoffwechsel, Asthma, Katarren, Rheuma, Verdauungsstörungen, Nikotin- und Alkoholmißbrauch zu erreichen.

Der Kurplan für die Anwendung der Heilmittel in den Seebädern läßt sich recht gut in den Tagesplan eines Ferienaufenthalts an der See einfügen. Die Insel bietet Gelegenheit zu großen Spaziergängen auf der kilometerlangen Promenade unmittelbar am Meeresstrand und auf schönen Wanderwegen durch die Reize und Schönheiten der grünen Insel mit ihren unendlichen Weiden und Deichen.

Die Frühjahrs- und Herbstkuren, vor allen Dingen in dem schönsten Monat an der See, dem September-Monat, sind so recht geeignet zur Entspannung des Körpers und zu seiner Gefunderhaltung. Kein Staub und Lärm, kein Hasten und Tagen und vor allen Dingen kein Benzingeruch und Motorenlärm föhrt hier die Ruhe des Kurgastes. Nordseekuren sind also Heilkuren.

Wo die Salze aus dem Berg tritt

Bad Salzungen wahrt seinen Ruf als gepflegte Erholungsstätte

Dort, wo die Salze, ein zum Stromgebiet der Weser gehörendes Flüsschen, aus den Bergen in das wellige Tiefland zwischen Teutoburger Wald und Wesergebirge eintritt, liegt im Tal und an seinen sonst ansteigenden Hängen Bad Salzungen. In grauer Vorzeit nutzten hier wohnende Menschen die dem Talboden entspringenden Salzquellen, denn Salz ist immer ein besonders gehagtes und gepflegtes Geschenk der Natur gewesen. Vor 9 Jahrhunderten, im Jahre 1048, wird unendlich eine geregelte Salzgewinnung bezeugt. Die heilende Wirkung des Bades in der natürlichen Sole wird nun auch schon über 100 Jahre hier bestätigt. Die in diesem Jahrhundert erschlossenen beiden kohlenäure- und kohlalatreichen Thermalquellen haben Salzungen zu dem bekannten großen Seilbad für Herz, Rheuma und Atemwege gemacht. Die natürlichen Heilmittel, Trink- und Badaquellen, werden ergänzt durch musterzügliche Einrichtung neuzeitlicher Heilbehandlung. Ein groß angelegtes balneologisches Institut dient der wissenschaftlichen Erforschung der Wirkung der Heilquellen auf den menschlichen Körper, doch nicht nur dem Kranken, der Heilung sucht, sondern auch dem nur Erholungsuchenden, besonders dem, der seine Nerven stärken will, bietet Bad Salzungen viel. Wohlgepflegte, gut bezeichnete Wege führen vom weiten Kurpark in die Buchen-, Eichen- und Fichtenwälder der das Tal einschließenden und schützenden Berge. Mit großem Interesse wird mancher die gewaltigen Erdbewegungen und großen Brückenbauten betrachten, die hier, 3 Kilometer nördlich der Stadt, im Zuge der werdenden Reichsbahn Berlin-Köln notwendig sind. Hier notwendige Landschaftsumgestaltung unserer Zeit, dort, wenige Minuten vom Kurviertel entfernt, die Altstadt Salzungen, die bereits im 14. Jahrhundert als Gemeinwesen mit städtischer Verfassung erwähnt wird und vor nunmehr 450 Jahren, am 28. Mai 1488, die Stadtrechte von Bernhard VII., Edlen Herren zur Lippe, verliehen bekommen hat. Es lohnt sich, sie offenen Auges zu durchwandern und die

ragenden Zeugen längst vergangener Tage, das Rathaus und viele Stein- und Fachwerkbauten des 16. und 17. Jahrhunderts mit dem figürlichen Schmuck, den wundervoll geschnittenen Eichenbalken und den mannigfaltigen Inschriften zu betrachten. Da ist deutsches Mittelalter erhalten geblieben und hat vor allem jene 30 schrecklichen Kriegsjahre von 1618 bis 1648 überdauert, in denen Stadt und Salzwerk viel Leid erleben mußten.

Wie können Sie stärker bräunen?

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea-Creme oder Öl auf das Sonnenbad vorbereiten und damit die natürliche Widerstandsfähigkeit Ihrer Haut stärken.



Austauschverkehr Deutschland-Holland

Im Fremdenverkehr Hollands spielt der Besuch aus Deutschland eine große Rolle. Wie aus einer Statistik hervorgeht, wurde Holland im Januar 1933 von 12.877 Ausländern besucht, unter denen die Deutschen mit 4719 Gästen weitaus an erster Stelle standen. Mit großem Abstand folgten die Belgier mit 1897, die Franzosen mit 1697 und die Nordamerikaner mit 424 Gästen. Deutschland stellte also allein 37 v. H. aller ausländischen Gäste. Berücksichtigt man zudem, daß es sich bei diesen Besuchern neben Vergnügungs- und Studienreisenden in erster Linie um Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, die zu geschäftlichen Zwecken kommen, und um Auslandsdeutsche handelt, die Amsterdam oder Rotterdam als Ein- oder Ausreisestellen benutzen, so hat Holland in diesem Besuch eine hochwertige Gegenleistung für seine alljährlich nach Deutschland reisenden Landsleute.

Prüft die Reisetasche vor der Reise!

Immer wieder kommt es vor, daß deutsche Reisende mit ungenügenden Geldmitteln ins Ausland fahren. Sie glauben, die deutschen Konsulate seien verpflichtet, sie finanziell zu unterstützen. In letzter Zeit ist es — wie „Der Fremdenverkehr“ berichtet — vorgekommen, daß die deutschen Konsulate in Italien sogar mehrmals am Tage solche Besucher hatten. Da die Konsulate beratende Wünsche ablehnen müssen, sei dringend darauf gewarnt, ohne genügende Zahlungsmittel ins Ausland zu reisen.

Die „DZ“

Dein ständiger

Reisebegleiter!



Nehmen Sie bei Anfragen Bezug auf die DZ!

Kurhotel Bracksiek

Luftkurort Schleddehausen

Wenabrücke diet. lieben. Kurort, u. wirkk. Erhol. i. Wiesengeb. i. Höhenluft u. waldr. Umgeb. Freibad, Dir. a. Walde, D. Haus d. wiederk. Gäste, Fließ. k. u. w. Wass. Eig. Landwirtsch. u. Bäckerei. Festk. reichl. Verpfl. # 3.60. Bausere. 612 der Referenzen

Jeder EIN BURGHERR

IM



Suchen Sie trübliche Menschen?

Dann fahren Sie zur Insel Juist!

Prospekt u. Auskunft durch die Kurverwaltung

Das Dornröschen der Nordsee

Familienbad Insel Baltrum

Mäßige Preise • Weg: rmden - Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Teutob. Wald-Lippe Bad Salzungen Herz-Rheuma Nerven

Katarhe Frauen- d. Luftwege Erkrankungen Pauschalkuren ab RM.20,- Verquältig. Kurort d. Einkommenssteuer

Der rote Faden / Kriminalroman von Axel Rudolph

10) (Nachdruck verboten.)

Nacht.
Jenny Kerger liegt in ihrem Bett und starrt mit wachen, großen Augen in das Dunkel. Auf dem Nachttisch neben ihr stehen Flaschen und Schälchen. Über gegen diese Schlaflosigkeit helfen Gummi und Veronal nicht. Zu wach, zu aufgereizt sind die Nerven. Das Fieber klopft und tättelt ihr in den Schläfen. Wie endlos lang sind diese Tage, in denen man angstvoll die Sekunden zählt, jeden Augenblick nach der Tür lauscht, bei jedem Klingelzeichen der Fernsprecher zusammenfährt und das Letzte, das Gräßlichste fürchtet: Die Nachricht, daß Werner König verhaftet sei. Und erst diese Nächte, in denen man schlaflos daliegt und grübelt, grübelt, grübelt — ohne zu einem Ende zu gelangen.

Wenn man nur nicht so furchtbar allein wäre! Wenn man jemand hätte, der einem helfe, die Schmerzen und Sorgen zu tragen. Hugo? Frau Jenny lauscht hinaus auf den Fluß und wird sich mit stiller Bitterkeit bewußt, daß sie nicht einmal weiß, ob ihr Mann auswärts ist oder in seinem Schlafzimmer. Nein, Hugo kann nicht helfen in dieser Qual.

Frau Jenny weiß nichts davon, daß ihr Mann sie seit Tagen mit anderen Frauen betrügt. Gute Nachbarn und Freundinnen haben ihr im Laufe der Jahre zwar mancherlei zugezogen, aber ihr reines Empfinden hat sich immer noch gestäubt, das Schlimmste zu glauben. Nur das eine weiß sie: daß Hugo leichsinnig ist, sein Geld auf die Rennplätze trägt oder in gewagten Spekulationen aufs Spiel setzt. Bald nachdem der Raub der ersten Verlobten verlogen war, hat sie das Wesen ihres Mannes erkannt: ungewissenhaft glänzende Geistesgaben, aber verkümmert durch Halt- und Willenlosigkeit. Und sie hat ihren Vater gelehrt, der damals durchaus auf Gütertrennung bestand.

Frau Jenny hat getan, was sie konnte. Sie hat damals die Schulden Hugos bezahlt, sie hat hausgehalten mit dem Thronen, hat versucht, auf Hugo einzuwirken, indem sie ihm das Heim so lieb und traut wie möglich machte. Aber als er immer wieder Geld verlangte und ihr gesunder Verstand ihr sagte, daß die Geschäfte, die er machen zu können vorgab, nur Ausreden waren, hat sie beschloßen, ihr kleines Vermögen zusammenzuhalten, damit nicht Hugo und sie eines Tages vor dem Nichts ständen.

Seitdem ist Hugo kalt und abweisend zu ihr geworden. In stillen Schmerz hat sie gemerkt, wie er von ihr fortgeht, nur noch äußerlich ihr Mann war, nur vor den Leuten. Es gab gewiß keinen Jank und Streik in ihrem Heim. Hugo war, wenn er daheim war, immer ruhig und liebenswürdig. Aber die Kluft wurde immer größer. Eines Tages nur hat sie aufgedacht in gläubiger, banger Erwartung.

Es war damals, als das große Wunder in ihr Leben trat, als sie vor Gott und sich selber eingestehen mußte, daß sie Werner König liebte. Hugo hat damals ihr Geheimnis durchschaut. Vielleicht hat sie nachts den Namen Werners gerufen. Vielleicht hat sie ihr Mienenspiel nicht genügend in der Gewalt gehabt. Ein paar Tage lang war da in Hugos Blicken etwas Eifersucht. Aber die Tage waren vergangen und Hugo hatte nichts gesagt. Er verkehrte freundschaftlich mit Werner König. Er lud ihn bei jeder Gelegenheit ein, ja, er richtete es oft abichtlich so ein, daß er selbst in die Stadt mußte, wenn Werner kam, so daß sie mit ihm allein bleiben mußte. Frau Jenny brannete die Scham, wenn sie daran dachte, daß ihr Mann so handeln konnte, obwohl er wußte, wie es in ihr aussah.

Neulich, als die Angst und Ungewißheit sie trieb, war sie zu ihm gegangen mit den furchtbaren Briefen. Nein, zu ihm gestöhnt war sie vor ihrem eigenen Gedanken, in der Hoffnung, daß er sie in die Arme nehmen und eine dumme kleine Frau nennen würde. Statt dessen hatte er ihr mit seinen feinen, nüchternen Ueberlegungen die letzte Hoffnung geraubt. Er glaubte daran, daß Werner der Mörder Graziellas war. Ganz ruhig, ganz unberührt hatte er das gesagt. Ja, Hugo, dem würde es nicht viel ausmachen, wenn man seinen „Freund“, König eines Tages aufs Schafott führte. Er würde höchstens ein Bedauern dafür haben, wie für Graziellas Tod. Aber sie... sie, die ihn liebte!

Schatten gestirnt in der Dunkelheit. Gespenster gehen um im fahlen Sternenschein, das durch die Vorhänge dringt. Da ist Graziella! Nicht anklagend als blutiger Schatten, nicht racheheißend oder vorwurfsvoll! Ganz wie im Leben ist ihr schönes Gesicht: frisch, heiter, übermütig. Und da ist Werner König, den Kopf tief gesenkt, so wie er vorgeföhrt erst das Haus verließ, schmerzgequält, eingestürzt, zerbrochen.

Arme Graziella! — Armer... armer Werner!
Frau Jennys Lippen bewegen sich. Lautlos sagt sie die Sätze des ersten Briefes her, die sie längst auswendig kann. Ja, so... so wird es wohl gewesen sein. Dann freilich... was Werner dann getan hat, wie er versucht hat, alle Spuren zu vernichten, um den Folgen zu entgehen, das begreift Jenny nicht. Irgendwo in ihrem Herzen ist da eine wehe Anklage: Das hätte er nicht tun dürfen. Er hätte die Folgen auf sich nehmen und sich der Polizei stellen müssen. Ja, so handelt ja wohl ein aufrechter Mann, — in Romanen! Das Leben ist nicht so ideal. Sehr häufig und klein kann das Leben manchmal sein. Und dann — möchtest du es denn, Jenny, daß er sich gestellt hätte? Daß er jetzt im Gefängnis säße, seinen schweren Urteilspruch erwartend? Ist es nicht gerade das, wovor du ihn bewahren möchtest?

Urteil — Mord — Gefängnis — Zucht haus — Fenster — Worte, die Frau Jenny sonst höchstens mit Unbehagen in der Zeitung gelesen, die ihr Gehirn unwillig aufgenommen hat wie fremde Vokabeln, — auf einmal sind sie ihr so geläufig geworden. Und die Schwere der Worte hat ihre Gedanken ernst und schwer gemacht. Es ist kein angstvolles Flattern und Bangen mehr wie in den ersten Tagen, kein verzweifeltstes Spiel mit tausendfacher Unmöglichkeit. Ganz logisch und nüchtern durchdenkt Frau Jenny in dieser Nacht, was geschehen muß, um Werner König zu retten.

Dort drüben, in ihrem Schreibtisch liegt der dritte Brief. „Dies ist die letzte Anfrage. Wenn Sie nicht Herrn König als Mörder in den Händen der Polizei sehen wollen, müssen Sie morgen abend das Geld an der bewußten Gartenmauer niederlegen. Pünktlich um elf Uhr. Ich warte nicht. Uebermorgen früh geht andernfalls die Anzeige nebst Beweismaterial an die Kriminalpolizei.“

Frau Jenny atmete schwer in der Dunkelheit. Uebermorgen früh! Nun, das kann verhindert werden. Da im Schreibtisch, neben dem Brief, liegen die zehntausend Mark, die sie bereits vor Tagen von ihrem Bankkonto abgehoben hat. Sie sind sogar schon in Papier eingepackt und verschlüsselt, wie es der Unbekannte vorschrieb. Aber — wenn sie das Geld nun zahlt — was dann? Frau Jenny hat in diesen Tagen viel nachgedacht. Sonderlich vertraut ist sie nicht mit dem Erpresserwesen, aber soviel weiß sie doch: Der Mann, der sie und Werner in seinen schmutzigen Händen hält, wird sich nicht mit den zehntausend begnügen. In einer Woche, in einem Monat oder einem Jahr wird er wieder drohen, neues Geld fordern, immer

wieder — bis Frau Jennys Vermögen bis auf den letzten Pfennig dahin ist. Und wenn sie bittet, fleht, ihm sagt, daß sie kein Geld mehr habe — wird er es glauben? Vielleicht hält er sie für sehr reich. Woher auch soll er wissen, daß ihr ererbtes Vermögen nur etwas über dreißigtausend Mark beträgt? Er wird ihre Bitten als Ausreden bezeichnen, Geld verlangen, das sie nicht geben kann, und vielleicht — wenn er nichts mehr erhält — seine Anzeige doch noch erstatten! Die Staatsanwaltschaft wird eine Belohnung aussetzen für die Ermittlung des Mörders. Wird der Erpresser nicht versuchen, sich wenigstens noch dieses Geld zu sichern, wenn er von ihr nichts mehr bekommen kann?

Das Fieber brennt in Frau Jennys Wangen. Alles umsonst — sagt es in ihr — Vergebens, daß ich das Geld gebe! Das Fensterbleib bleibt schweben über Werners Kopf. Immer, immer werde ich zittern müssen vor diesem Unbekannten, diesem Wisenden! Ein Leben voller Angst, Qual, Unsicherheit — in den Händen eines gewissenlosen Menschen, der mit mir machen kann, was er will! Und am Ende... doch alles umsonst! Fahrrelange kein Geldopfer, Furcht und Unruhe! Umsonst! Eines Tages vielleicht doch die furchtbare Anklage!

Nein! Das soll, das darf nicht geschehen! Jenny sitzt mit einem jähen Ruck aufrecht in ihrem Bett und preßt beide Hände gegen die hämmernden Schläfen. Morgen abend um elf Uhr! Es ist dunkel draußen um diese Zeit, sehr dunkel! Kein Mensch ist auf der einsamen Straße! Das Herderische Grundstück ist unbewohnt, das nächste Haus mindestens 300 Meter weit entfernt! Niemand weiß davon! Man könnte... man müßte...

In Fieber und Dunkelheit gebärt Jennys armer, zermarterter Kopf einen wilden, irrigen Gedanken.

„Aha!“ denkt der Kriminalbeamte Lemm auf seinem Beobachtungsposten gegenüber dem Herderischen Grundstück. „Genau elf Uhr. Jetzt ist die Sache richtig!“

Eine Frauengestalt kommt von der Villa Kerger her die Straße entlang, sieht sich schüchtern und legt dann ein kleines Päckchen auf die Gartenmauer.

„Zehntausend Emmen“, schmunzelt Lemm bei sich. „Wenn ich jetzt nicht im Dienst wäre, würde ich die einsamen und mit den Findehaken dafür holen. — Aber was denn nun? Geht sie nicht nach Hause? Ne, wahrhaftig! Sie bleibt da drüben hinter der Baumgruppe stehen. Sieh mal an! Courage hat das Fräulein! Will den Herrn Erpresser kennenlernen. hm, was wundert sie denn jetzt an ihrer Handtasche herum? Hat sie da?“ Der Beamte strengt seine Augen bis zum äußersten an und pfeift plötzlich leise durch die Zähne. „Ein Schießeisen! So, so! Also das hat sie vor! Kinder, Kinder, was macht ihr euch selber für Angelegenheiten! Wo doch die Polizei dafür da ist!“

Kühl ist die Nacht. Frau Jenny fühlt die Kälte bis hinab in ihre Füße, während sie hinter dem Baum steht und auf den

Bücherchau

Joseph M. Bester: „Auf Jagdfahrt in Bulgarien“. 219 Seiten. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig.
Unter den Abenteuer- und Jagdbüchern ragt dieses Buch eines begabten Schriftstellers herauf. Eine flüssige Form der Darstellung, ein kluger Blick auf die umgebenen Dinge, ein unerwartliches Geschehen dieses fessamen Landes Bulgarien umfassen Jagdabenteuer und spannenden Anglerstunden, das ist ein Les-Erlebnis besonderer Art. Ein Land voller Gegensätze im landschaftlichen Gesicht entsteht vor uns. Wir steigen durch die Rhodopen oder die Wälder des Rila-Gebirges. Wir angeln in Dämmerungen um das lumpyfische Seeufer herum. Eine prächtige Menschengruppe wird uns bekannt gemacht und jenes lürkische Kind-Weib Emira, die den Verfasser behaunerte. Daneben folgen wir in den Treibjagden auf Säuen und Schwarzwild. Nach dem Lesen geht man sich, seit langem kein solch fesselndes Jagdbuch voll bunter hemegier Abenteuer gelesen zu haben. Eine Anzahl vortrefflicher Zeitschriften befeh die Seiten.

Erna Lendvai: „Nordsee-Menschen“. Deutsche Meisteraufnahmen. Band 9. 25 Seiten. Verlag F. Brudmann, München.

Eine Lichtbildnerin von feinem Gefühl, eine Wissende vom heimlichen Königtum mancher Nordsee-Menschen hat hier Gesichter aufgenommen: Männer, Frauen, Kinder, Säuler, Dänen und Wäiler. Wer die Bilder schauend nachzulesen, wurde ergriffen von der herben Schönheit und dem Geblümte unterm Bauernkleid. Wir haben sonst die vielen Duhend Gesichter „Nordsee-Rasse“ fast, weil vielfach Stumpfsinn und Unverständnis die Bilder von den Menschen nahmen. Hier sehen Gesichter vor uns in erhabener Ruhe; aber ihre innere Bewegung vollzieht sich nach dem Schauen in unserer Vorstellung, und so erleben wir hinter dem Bildnis die Seele.

Dietrich Zwider: „Bäcker vor Heimat“. Deutsche und Deutsches am Wege um die Welt“. 183 Seiten. Sonnenweg-Verlag, Berlin NW. 7.

Der junge Verfasser machte mit einem gleich wagemütigen Deutschen als fesseler Kramp eine Weltreise. Es goll, den deutschen Spuren in Amerika, Asien und im malayischen Archipel nachzugehen. Die Mittel sind nicht groß, die für diesen Zweck zur Verfügung stehen; aber dafür sind die Männer geschick, jung, gesund und haben kräftige Hände, wenn Not am Mann ist. Mit hellem Bild wird das Fremde erfasst und gespiegelt im jungen überzeugungstrosen Herzen, das die Geburt des neuen Deutschlands zuvor erlebte. — Kein Wunder, wenn dieses Buch so lebendig und gegenwartsnah wurde, daß man es in einem Zuge verschlingt.

Professor Albert Brudmann: „Magdeburg als Hauptstadt des deutschen Ostens im frühen Mittelalter“. 88 Seiten. Verlag F. Schmidt und C. Günther, Panitzsch-Verlag für Kunstwissenschaft, Leipzig.

Unserer Professors Dr. Albert Brudmann hat diese wissenschaftlich fleißige Arbeit im Auftrag der Stadt Magdeburg geschrieben. Durch die Schrift wird die Aufmerksamkeit auf die Gründung des Markgrafen Königsteins gelenkt, die durch Otto den Großen im Jahre 937 erfolgte. Früher allerdings schon, zur Zeit des Großen Karl, wird Magdeburg als wichtiger Handelsort genannt; aber durch diese Tat Ottos wird insbesondere der Grund gelegt für eine großzügige deutsche Ostpolitik, die von den Nachfolgern nicht mehr zerschlagen wurde. Ein hervorragender Kenner der Ostfragen, ein Wissenschaftler von Rang behandelt hier Magdeburgs Frühgeschichte mit einer Gründlichkeit, die dem Laien-Leser kaum dienen kann, dafür aber dem Fachgelehrten willkommen ist. Neu ist hier der Nachweis der ungeheuren wichtigen Rolle, die Magdeburg zeitweilig als Hauptstadt des Ostens gespielt hat. Das Buch ist mit Abbildungen von Kunstmalern der Stadt und mit einer Karte versehen. Dr. Emil Krieger.

Erpresser lauert. Krampfhaft umspannt ihre Hand den Revolver, den sie aus dem Sakran ihres Mannes entwendet hat. Nichts anderes hat mehr in ihrem Kopf Platz als der Wille, Werner König von dem unheimlichen Mitwisser zu befreien! Für immer zu befreien! Kein Nachdenken, keine Ueberlegung, daß der Erpresser Helfershelfer haben, seine Beweise irgendwo schriftlich niedergelegt haben kann! Nur dieser tolle, leidenschaftliche Gedanke, geboren aus Mitleid, Qual und Angst: Er muß weg! (Fortsetzung folgt)

Spüren Tiere die Zukunft voraus?

Interessante neue Erkenntnisse der Tierpsychologie

Am Tage, da auf dem Großen St. Bernhard die gewaltige Lawine niederging — in der ganzen Welt hat man darüber gesprochen! — hatten sich die berühmten Hunde des Hospizes, die Bernhardiner, als noch alles ganz ruhig schien, entschieden geweigert, das Haus zu verlassen. Sie retteten damit ihren Herren das Leben, denn tatsächlich vollzog sich kurze Zeit später das Unglück. Hatten die Hunde die Katastrophe vorausgesehen? Es scheint unbegreiflich und ist — nach Auffassung eines Tierpsychologen — doch gar nicht so schwer zu erklären. Die Bernhardiner sind ständige Bewohner des Berges, auf dem Stürme und Gewitter, die manchmal von Lawinenstürzen begleitet werden, eine gewöhnliche Erscheinung sind. Diese Hunde haben die Feinsichtigkeit derjenigen Tiere behalten, die dem freien, wilden Leben nahesteht. Sie haben durch Generationen hindurch die Erfahrung gemacht, daß zu bestimmten Augenblicken der atmosphärische Druck, die elektrische Spannung und Windgeschwindigkeit sich ändern, und daß am Schluß all dieser Erscheinungen ein Lawinensturz erfolgt. Wir brauchen also in diesem Falle keine besonderen Sinne, namentlich keine „übernatürlichen“ anzunehmen, sie sind bestimmt nicht vorhanden.

In diesem Falle waren die Auslösmomente des „prophetischen Wissens“ Sturm, Gewitter, Lawinensturz. Die Wissenschaft hat nun als gleichwertiges Auslösmoment vor allem den Hunger gewählt. So wurden wiederholt in einem großen tierpsychologischen Institut Tauben, die niemals einer Dressur unterworfen waren, in einem Experimentierkäfig beobachtet. In der Mitte steht eine auf einer Säule ruhende Tischplatte, auf die man durch eine sinnreiche Einrichtung von außen Körnerfutter laufen lassen kann. Man kümmert sich nun nicht um die übliche Fütterungsstunde, läßt sie vielmehr vorbeigehen. Plötzlich ertönt ein Läutewerk. Dann wird die Tischplatte urplötzlich von elektrischem Licht überflutet und die Körner fließen darauf. Jedem Tag wird das wiederholt. Und was beobachtet man? Während sich die Tauben zunächst nur in Bewegung gesetzt hatten, wenn die Körner zum Vorschein kamen, beginnen sie allmählich den Körnersegen zu „prophезieren“, nämlich die Erscheinungen beobachtlich vorwegzunehmen. Sobald die Tischplatte erleuchtet wird, fliegen sie darauf. Gewissermaßen „eilen sie ihrer Zeit voraus“, indem ihr Flug zur Tischplatte das Erscheinen der Körner anzeigt, anstatt daß es umgekehrt ist. Grundsätzlich derselbe Vorgang wie bei den Hunden vom Großen St. Bernhard: eine Mischung von „instinktiver“ und „freier“ Intelligenz!

Sund und Affe in der „Intelligenzprüfung“
Sehr aufschlußreich sind in dieser Beziehung Studien, die mit einem Hund und einem Schimpanse vorgenommen wurden. Im täglichen Leben dieser beiden Tiere wurde ein bestimmter Rhythmus eingeführt. Der Affe war so erzogen worden, daß er, um seine Nahrung zu empfangen, eine kleine Schüssel aufnehmen und hinhalten mußte. Der Wärter hielt streng darauf, daß das Tier die Erdnüsse nur in diesem Behälter in Empfang nahm. Zuerst kümmerte sich der Affe nur um die Erdnüsse, die er in der Hand des Wärters erblickte. Dann aber begann er sich schon aufzuregen, wenn er die Schritte des Wärters

im benachbarten Gang hörte, schließlich bereits, wenn die Außentür geöffnet wurde. Man setzte sodann ein Läutewerk in Gang, ehe der Wärter ankam, und es kam so weit, daß schon das Glockenzeichen den Schimpanse dazu brachte, sich auf den Erhalt der Nahrung vorzubereiten.

Der Hund war denselben Versuchen unterworfen worden. Mit dem gleichen Ergebnis! Während er seinen Freknaps schon ins Maul nahm, wenn die Glocke ertönte, nahm der Affe seinen Behälter erst später auf, also erst, wenn es so weit war, daß er ihn benutzen konnte, obwohl der Schimpanse sich auf das gleiche Signal hin in Bewegung setzte und seine Ungeduld deutlich zur Schau trug. Der Hund bewies mithin deutlich, daß die ganze Reihe der sich abspielenden Vorgänge automatisch in ihm das Ergreifen des Napfes auslöste; der Affe dagegen wußte sich bei aller Beobachtungsgabe so zu beherrsigen, daß er erst zum Schluß das Zweckdienliche tat. Ein recht bemerkenswerter „Intelligenz“-Unterschied!

Bierbeinige „Katastrophenseher“

Die Wettervorhersage, die naturverbundene Menschen — etwa die Väter vom Großen St. Bernhard, Bauern oder Seeleute — an Hand des Verhaltens gewisser Tiere geben, ist mindestens so zuverlässig wie eine mechanische Barometerprognose. Wenn sich die Käse ohne jede Veranlassung „wächi“, wenn der Esel sein Haupt gedankenschwer zur Erde neigt, wenn das Rindvieh muht und das Schwein den Inhalt des Futtertroges unwillig verfließert, wenn der Hahn seinen Schrei ausstößt, wenn das Volk der Enten und Gänse in plötzliche Aufregung gerät und die Luft mit wildem Geschrei erfüllt, wenn die Hühner „herumlungern“ und sich fortgesetzt die Federn ausrupfen, wenn die Krähen miteinander Streit anfangen, wenn die Schwärze tief über den Rasen streichen, wenn die Finken — sogar in Gefangenschaft! — durchdringend lärmern, wenn die Regenwürmer aus dem Boden kommen und die Blutzegel sich in Zuckungen winden, wenn die Fische an der Oberfläche schwimmen und die Laubfrösche ins Wasser steigen, dann irren sich die Landbewohner nicht, wenn sie schlechtes Wetter voraussehen.

In einer ganzen Reihe von Ländern haben die Tiere Erdbeben einwandfrei vorausgesehen, während die Menschen von den bevorstehenden Katastrophen nicht die geringste Ahnung hatten. Bei dem schrecklichen Erdstoß, der im Jahre 1935 die Stadt Talcahuano in Chile vernichtete, waren die Hunde schon lange vor Ausbruch des Anheils davongelaufen. Zwei Stunden vor dem Beben, das die Stadt Concepcion dem Erdboden gleichmachte, flogen riesige Schwärme von Küstenvögeln landeinwärts. In Japan, wo Erdbeben sozusagen an der Tagesordnung sind, zeigen jeweils geraume Zeit vorher die Pferde eine auffallende Unruhe. Wenn die Hunde und Katzen von Caracas in Venezuela aus den Häusern flüchten, sagen die Einwohner: „Gleich fängt der Boden zu wanken an!“

Diese Tatsachen sind sicher erstaunlich, und man ist heute noch weit davon entfernt, sie ausnahmslos erklären zu können. Tiere können also wirklich „die Zukunft prophezeien“, soweit es sich um Naturvorgänge handelt. Dagegen werden zufällige Ereignisse weder durch die Tiere noch sonstwie jemals mit Sicherheit vorausgesagt werden können.

Was muß manche Witwe leiden, die kein starker Arm mehr stützt!
Weib und Kind sind wohlbeschützt durch eine Lebensversicherung!

Leere Nord und Land

Leer, den 23. Juni 1938.

Gestern und heute

Das schöne Wetter, das nun herrscht, gibt unseren Sport- und Angler die willkommene Gelegenheit, ihren Neigungen nachzugehen. Fast zu jeder Stunde, man möchte sagen Tag und Nacht, halten sie an den Gewässern um Leer herum aus und betreiben den ihnen lieb gewordenen und die Nerven beruhigenden Sport. Wie wir hören, sind die Fangergebnisse durchweg gut. Dank der Maßnahmen des Kampffischervereins für Ostfriesland, dem bekanntlich die gesamten Gewässer verpachtet sind, konnten bereits viele Edelkische gefangen werden. Die Zahl der Hechte und Zander hat gegenüber den letzten Jahren erheblich zugenommen, auch der Aalfang ist befriedigend. Bei der jetzigen günstigen Witterung hat der Angelsport schon seine Freuden.

Der Sommer ist die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich die Blitzableiter nachsehen und nachprüfen lassen. Man schene diese kleinen Kosten nicht. Im Laufe des Winters kann leicht durch Frost und Rost eine Beschädigung des Ableiterdrahtes hervorgerufen worden sein. Auch die Ankerleitung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung. Wie heißt es doch im Sprichwort: „Der kluge Mann baut vor.“

Zum wirtschaftlich bedeutendsten Fisch Europas wurde der Hering, wie Regierungsrat Dr. Ludorff vom Reichsgesundheitsamt in einer kleinen Schrift „Die Ernährung“ darlegt, durch sein zahlreiches Vorkommen in den nordwesteuropäischen Meeren und die dadurch bedingte Wohlfeilheit in Verbindung mit dem hohen Nähr- und Geschmackswert, der eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit gestattet. Der jährliche Gesamtfang in den nordwesteuropäischen Gewässern ist mit 1000 bis 1200 Mill. Kilogramm fast doppelt so groß wie der des an zweiter Stelle stehenden Kabeljau. Das bedeutet eine jährliche Heringsmenge von annähernd 10 Milliarden Stück; jeder von den 1216 Millionen Menschen auf der Erde würde also im Jahre vier bis fünf Heringe zu verzehren haben. Vom Hering stammen die mannigfachen Zubereitungen vom einfachen Salzhering und der kultivierten Essigmarinade bis zu den erlesenen Lackerfischen in Sahne, Tomaten, Wein- und anderen kulinarischen Saucen, vom formveränderten Kollmops, Gabelbissen bis zu den geräucherten Abwandlungen verschiedenster Art. Der Fettgehalt der Heringe ist deshalb so bemerkenswert, weil Fettfische wie Aal und Lachs im allgemeinen zu den teureren Fischen gehören, während der Hering einer der billigsten Fische überhaupt ist. Als Hauptnahrung empfiehlt Ludorff neben Hering mit Pellkartoffeln vor allem Hering mit grünen oder weißen Bohnen. Auch als „diätisches“ Lebensmittel zur Wiederherstellung des körperlichen Gleichgewichtes nach festlichen Ereignissen erwähnt er ihn und zitiert zum Schluß Wismarck, der die Billigkeit des Heringes als seinen einzigen Fehler bezeichnet hat.

otz. Eine wichtige Anordnung zur Vorkunfahet der Politischen Leiter am Sonnabend gibt die Kreisleitung heute „unter dem Hoheitsabler“ bekannt. Alle Vorkunfaher wollen diese Bekanntmachung besonders beachten.

otz. Mit einer schweren Augenverletzung ins Krankenhaus eingeliefert wurde ein etwa 14-jähriger Lehrling eines Molkereibetriebes aus Werke im Kreis Achendorf-Hünning. Dem Bedauernswerten war aus einer im Betriebe befindlichen Maschine während des Laufens ein Eisenstück mit solcher Wucht ins Auge geschleudert, daß eine sehr bedenkliche Verletzung hervorgerufen wurde.

otz. Mit Säure gegen Unkraut auf dem Bahndamm. Die Kleinbahn Leer-Nurich-Wittmund war in der vergangenen Woche mit dem Ueberwachsen des Bahndammes auf der Strecke Nurich-Leer beschäftigt, um alles Unkraut, Gras und Strauchwerk zwischen und neben den Gleisen zu vernichten. Die Klüftigkeit, die über den Bahndamm gerichtet wurde, war Salzsäure.

Das deutsche Handwerk als Kulturträger unserer Zeit

Zu den Versammlungen des Deutschen Handwerks in der D.M. in Leer, Weener und Westrauderfeh.

otz. Wie wir bereits berichteten, veranstaltet das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Leer in der kommenden Woche an drei Hauptorten unseres Kreises je eine große Handwerkerkundgebung, auf der vom Gauhandwerksleiter der D.M.F., Lührs-Oldenburger, unter dem Thema „Das Deutsche Handwerk und die Deutsche Arbeitsfront“ grundlegende und richtungweisende Fragen des Handwerks behandelt werden sollen.

Die erste der Handwerkerversammlungen findet am Montag, dem 27. Juni 1938, bei Wlfen in Weener statt, die zweite Versammlung wird durchgeführt am Dienstag, dem 28. Juni, bei von Mark (Zentral-Hotel) in Leer und die dritte Versammlung findet statt am Donnerstag, dem 30. Juni, in Westrauderfeh im Hotel „Zum goldenen Anker“.

Wenn das Thema des Gauhandwerksleiters „Das Deutsche Handwerk und die Deutsche Arbeitsfront“ lautet, dann muß sich jeder einzelne Handwerker darüber klar sein, daß es heute auf Grund des Graubnisses des Handwerkerwettlaufes 1938 und auf Grund der Frankfurter Vereinbarung zwischen den wirtschaftlichen Organisationen des Handwerks und der Deutschen Arbeitsfront nur eine ganz enge Zusammenarbeit für die Zukunft ohne jeden Hintertgedanken geben kann. Alle etwa früher bestehenden Unstimmigkeiten müssen beseitigt sein und jeder einzelne

Sonderfährungen im Leda- und Jümmegebiet.

otz. Die Landbauaufsichtsstelle Leer wird in den nächsten Wochen im Meedengebiet um Leda und Jümme Sonderfährungen zur Erfassung des gegenwärtigen Zustandes und Ertragswertes durchführen. Die Schätzungen, die im Rahmen des großen Leda-Jümmeplanes von Bedeutung in bezug auf die Feststellung der Ertragsverbesserungsmöglichkeiten sind, werden allgemeinem Interesse in den genannten Bezirken begegnen.

otz. Sonderfähr nach Hamburg zur Ausstellung „Frauen schaffen für Deutschland“. Der Gau Weser/Emis führt am kommenden Sonntag, dem 26. Juni, eine Sonderfähr mit „Kraft durch Freude“ nach Hamburg zur Ausstellung „Frauen schaffen für Deutschland“ durch. Der Sonderzug fährt ab Oldenburg um 7.48 Uhr und trifft um 10.55 Uhr in Hamburg ein. Die Wskehr ab Hamburg findet um 19.00 Uhr statt mit Anknunft in Oldenburg um 22.06 Uhr. Die Fahrkarten können bei der Kreisdienfstelle von „KdF.“ abgeholt werden, die auch Anmeldungen zur Teilnahme entgegennimmt.

otz. Beförderungen in der H.S. Mit Wirkung vom 21. Juni wurden im Jungbann 381, Leer, zu Fähnleinführern befördert: Oberjungführer Reinhard van Allen-Jörhove und Oberjungführer Heinrich Meyer-Filsum.

Kreisbauerntag in Leer

Der Bauernhof ist Lebensurzelle, nicht Kornfabrik

Landesbauernführer Groeneveld und Kreisleiter Schumann sprachen zum Landvolk

otz. Bei herrlichstem Sommerwetter fand gestern der diesjährige Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Leer statt. Das Treffen der Bauernführer und Bauern, der Hoheitssträger und Bürgermeister aus dem Kreis Leer vor dem Beginn der Erntezeit wurde zu einer eindrucksvollen Kundgebung zu den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung und zu den hohen Zielen der Arbeit des Reichsnährstandes.

Kreisbauernführer J. G. Janßen-Reeremoor konnte im großen Eivollsaal nach dem Fahneeinmarsch ein volles Haus begrüßen. Aus allen Ecken des Kreises Leer, aus dem Moorerland, aus Uplengen, aus dem Oberledingerland und aus dem Reiderland waren die Führer und Vertreter des heimischen Bauerntums, zusammen mit den Männern der Partei und der Gemeindeverwaltungen, in der Kreisstadt zusammengekommen. In der den Auftakt des Kreisbauerntages bildenden

Arbeitsstagnung

der Bauernführer und der führenden Männer von Partei und Verwaltung im Kreis Leer waren u. a. auch Kreisleiter Schumann, Standartenführer Brader und Landrat Dr. Conring erschienen, so die Verbundenheit der Partei, ihrer Gliederungen und der staatlichen Behörden bekundend. Nachdem der Kreisbauernführer in seiner Begrüßungsansprache den Dank des Volkes für den vom Führer und erhaltenen Frieden zum Ausdruck gebracht, und denjenigen, die bei uns mit irgend welchen Dingen nicht zufrieden sind, empfohlen hatte, dann und wann einmal einen Blick über die Grenzen zu werfen, wandte er sich örtlich besonders interessierenden Angelegenheiten zu. Zu einer der vor- dringlichsten Fragen,

zur Landarbeiterfrage

erteilte er dann dem Landesgefolgschaftswart Reuter-Oldenburg das Wort. Der gerade mit den zur Erörterung gestellten Dingen in jeder Hinsicht gut vertraute Redner verstand es, einen klaren Ueberblick über die Verhältnisse im Landarbeiterwesen im Gau Weser-Emis seinen Zuhörern zu vermitteln. Ausgehend von der Voraussetzung des Grundsatzes der Leistung zog er Vergleiche zur Auffassung der Arbeit in früherer Zeit und heute. Früher war die Entwid-

Zum Bannsporttag in Leer

1500 Jungen und Mädchen werden verpflegt

Am Sonntagmittag wird in den Markthallen auf der Messe ein Lagerleben sein: Wir sehen die auswärtigen Jungen und Mädchen beim Mittagessen! Es ist für die Jungen und Mädchen nicht gut möglich, von zu Hause Verpflegung in Form von Brot für den ganzen Tag mitzubringen. Gerade bei dem warmen Wetter würde das Mitgebrachte nicht besonderen Appetit erregen! So wird nun von der Bannführung in Zusammenarbeit mit der NSB. und der Frauenschaft ein Mittagessen für die auswärtigen Teilnehmer am Sporttag ausgegeben. Zwei „Gulisch-Kanonen“ und die Küche der NS-Frauenschaft stehen hierzu zur Verfügung. Die Vorbereitungen sind getroffen und so wird das Mittagessen einen reibungslosen Verlauf nehmen!

„Was es denn zu Mittag gibt?“ — Ja, darüber wollen wir erst noch nichts verraten! Es wäre auch nicht gut, denn dann würden die Wettkämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden, weil eben alle nur an das schöne Mittagessen denken!

otz. Mit KdF zur internationalen Handwerker Ausstellung in Berlin. Der Fahrplan für den Sonderzug der NSB. „Kraft durch Freude“ des Gau Weser/Emis von Oldenburg nach Berlin zur Internationalen Handwerker Ausstellung liegt nunmehr fest. Die Wskehr beginnt am 25. Juni um 13 Uhr ab Oldenburg mit Anknunft in Berlin um 19.46 Uhr. Die Rückfähr erfolgt ab Berlin am 27. Juni, um 22.25 Uhr, mit Anknunft in Oldenburg am 28. Juni um 5.19 Uhr.

lung „Arbeitgeber - Arbeitnehmer“ in marxistischem Sinne auch auf dem Lande schon soweit fortgeschritten, daß die Arbeit nicht mehr als hohes Gut, als Wert beurteilt wurde, sondern als Handelsware. Heute ist die gesunde Arbeitsauffassung wieder Grundlage der Lebensbewertung. Die Begriffe Gefolgschaft, Arbeits- und Lebensgemeinschaft haben wieder Gültigkeit. Es war vieles am Landarbeiter gut zu machen und viel wird auf dem Gebiete der Hebung des Lebensstandes des Landarbeiters noch zu tun sein. Hierher gehört vor allem die Durchführung der Siedlung für unsere Landarbeiter. Ein Fabrikarbeiter kann im Betrieb wohl einen führenden Arbeitsplatz sich erobern, doch kommt es kaum vor, daß er Fabrikbesitzer wird. Ein Landarbeiter kann aber bei guter Eignung die Aussicht haben, der erste Neubauer zu werden. Gerade die Verhältnisse auf dem Gebiete der Siedlung, des Wohnungswesens, haben zu einem großen Teil die Landarbeiterflucht — die eine Abwanderung von der Landarbeit war, nicht vom Lande, wo der Arbeiter, der seinen Arbeitsplatz nur wechselte, ja wohnen blieb — mit verursacht. Im Gau Weser-Emis wurden in Erkenntnis dieser Dinge in dreieinhalb Jahren schon 1600 Wohnungen für Landarbeiterfamilien gebaut und weitere Bauten werden folgen. Erörtert wurden im Rahmen der weiteren Erörterungen auch andere einschlägige Fragen und es wurde u. a. dabei herausgestellt, daß die Anteilswirtschaft als Grundlage bei der Entlohnung sein müsse, nur dann seien gesunde Verhältnisse möglich. Auf dem Boden der Volksgemeinschaft allein aber wird es möglich sein, alle schwerelnden Fragen zu lösen. „Ohne Landarbeit hungert das Volk.“ Dieses Wort sei uns richtunggebend bei allen Bestrebungen der Landarbeiterprobleme.

Im zweiten Teil der Arbeitsstagnation wurde die Getreidekontingentierung eingehend besprochen. Auch Futtermittelfragen wurden erläutert und es wurde so allen die Notwendigkeit verschiedener Maßnahmen klar. Geworben wurde für die vermehrte Verwendung hochwertiger neuer Futtermittel, die jetzt in großen Mengen auch für unsere Bezirke zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der Ansprache nahm u. a. auch Kreisleiter Schumann das Wort zu einer eingehenden Stellungnahme zu den Kontingentierungsfragen. Auch die Landarbeitersiedlung und die Frage der Wohnungsbeschaffung behandelte der Kreisleiter eingehend, stellte dem Heuerlingswesen in anderen Ecken der Landesbauernschaft die Wirtschafts- und Arbeitsstruktur in unserem Bereich gegenüber und zog daraus die sich für unsern Kreis ergebenden Folgerungen für die Lösung der Landarbeiterfrage. Auch zu anderen Fragen, z. B. die Preisgestaltung, nahm der Kreisleiter Stellung. An die Bauern richtete er hierbei die Forderung Aufgeschlossenheit an den Tag zu legen und den Notwendigkeiten, die in unserer Zeit sich ergeben, mehr Verständnis entgegen zu bringen. Die Freiwilligkeit ist auch hier die Grundlage aller Arbeit.

Nachdem noch aus dem Kreise der Bauern zu den verschiedensten Arbeitsgebieten und Landwirtschaftsfragen Stellung genommen worden war in Ausführungen, die zusammengefaßt ein anschauliches Bild von der Lage im Kreis Leer ergaben, wurde die Arbeitsstagnation geschlossen.

Inzwischen war der Landesbauernführer eingetroffen und es begann, im Anschluß an die Arbeitsstagnation.

Die große öffentliche Bauerntagung

Als erster Redner nahm sogleich

Landesbauernführer Jaques Groeneveld

das Wort. In seinen interessanten Darlegungen ging er auf die verschiedensten Lebensbedingungen des Bauerntums ein. Da in der Zeit der Maul- und Klauenseuche auf dem Lande nirgends mehr Versammlungen stattfinden konnten, fand nach der langen Versammlungspause das, was der Landesbauernführer zu sagen hatte, besonders willige Zuhörer. Er verstand es, zunächst in großen Zügen die Stellung des Bauerntums als Fundament im Volksganzen aufzuzeichnen und

Verpflichtungsfeier im Rathausaal zu Leer

die sich aus dieser Stellung ergebenden Pflichten und Rechte klar heraus zu stellen. Das Bauerntum muß jetzt beweisen, daß es stark genug ist, wirklich die Grundlage des Staates zu bilden und es kommt dabei grundsätzlich auch die charakteristische Haltung des Bauernums an. Schwierigkeiten und Härten sind in dem Entwicklungsprozeß nur Prüfsteine. Sturmabteilungen sind Ehrenabteilungen, aber sie haben eben auch große Verluste, wie wir alle wissen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man die Probleme und Aufgaben sehen. Wir sind ein wachsendes, aufstrebendes Volk, das immer höhere Ansprüche stellt, mit denen die Aufgaben wachsen. Das Bauerntum hat seine Aufgaben bisher erkannt und es ist der Sinn eines Bauerntages, das Landvolk erneut auf die großen Ziele zur Bewältigung der Zukunftsaufgabe auszurichten. Eine große Verantwortung trägt in der Tagesarbeit der Ortsbauernführer als direkter Mittelsmann zwischen Führern und Führern. Kompromißlose Einstellung in das Ganze allein gewährleistet den Erfolg, der trotz einschneidender Maßnahmen, trotz Sorgen und anderer Schwierigkeiten deutlich sichtbar geworden ist. Der Dienst am Ganzen wurde vom Bauerntum freudig, trotz ungünstiger Verhältnisse hier und dort, geleistet und das ist das Entscheidende an der Sache. — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Landesbauernführer auf verschiedene organisatorische Fragen ein, die sich im Zuge der Organisation der Landesbauernschaft Weser-Ems ergeben. Nach der Neuorganisation erst wird Manches bei uns sich reibungsloser abwickeln lassen. Ueber den Schwierigkeiten der Tagesarbeit dürfen wir die große Einsicht niemals vergessen; wir müssen z. B. immer daran denken, daß das Bauerntum Blutzugewinn des Volkes ist. Der Bauernhof ist Lebenszelle, nicht „Kornfabrik“, wie manche meinen mögen. Diese Erkenntnis muß uns allen eingehen. Aus der Blutgemeinschaft wird die Volks- und Hofgemeinschaft geboren. Wissen müssen wir bei der Beurteilung bäuerlicher Fragen, daß Landarbeit ein Beruf ist, der von ungelerten Kräften nicht ausgeübt werden kann. Notmaßnahmen dürfen zur Erntebringung nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Nicht nur wissen müssen wir das alles, sondern wir müssen auch die Lehren daraus ziehen und dann handeln. Die Führung verfolgt klar große Ziele, aber die nicht ständig gesprochen werden kann, die aber nie außer Acht gelassen werden. Utopien jagt man nicht nach, das darf jeder glauben. Es ist erfreulich, daß überall das Vertrauen zur Führung den Erfolg gehabt hat, daß die dem Bauerntum auferlegten Verpflichtungen im Sinne des Gemeinwohls erfüllt worden sind. Die neue Auffassung von Bauerntum, Bauernarbeit und Boden hat es mit sich gebracht, daß eine planmäßige Steuerung eintrat, um Fehlentwicklungen, wie sie vergangene Jahrzehnte brachten, zu verhüten. Das muß jeder sich vorhalten, wenn Geheiß und Erlasse zur Debatte stehen. Es ist viel Begriffsverändertes durch die oft besprochenen „Maßnahmen von oben“ schon erreicht worden. Angeführt sei nur die führende Stellung der Landesbauernschaft Weser-Ems in der Vereinigung der Viehwirtschaft und der Umschaltung der Juden auf diesem wichtigen Gebiet.

Im großen Bogen umriss der Landesbauernführer die vielfältigen Zukunftsaufgaben des Bauernums im Rahmen des großen Ganzen und forderte seine Kreismitglieder auf, mit zu marschieren und mit zu schaffen. Nicht nur die Tagesarbeit, so notwendig sie ist, muß uns zusammen mit dem Geschehen im kleinen Kreise um uns, in unserm Urteil und Denken allein beindrücken, sondern der Gedanke an das große Ziel. Eine gesunde Entwicklung braucht Zeit zum Ausreifen, das uns mehr, wenn neben diesem langsamen gesunden Aufbau eben auch Aufgaben dann und wann uns erstehen, die rasch, unter Anspannung aller Kräfte sofort gelöst werden müssen. Stehen wir weiter so zusammen wie bisher, so werden wir einst in dem Deutschland leben, für das wir kämpfen, für das wir leben.

Als zweiter Rundgebungsredner sprach zum Landvolk dann Kreisleiter Schimann.

Zunächst gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei allen Arbeitstagen man feststellen könne, daß die deutschen Menschen aller Stände den Willen belunden, aus eigener Kraft das Schicksal zu meistern, tatkräftig an der Führung mit zu arbeiten. Nach einem Rückblick auf die Niedergangsjahre, unter denen das deutsche Bauerntum am meisten gelitten hat, zog der Kreisleiter Vergleichs zwischen der Stellung des Bauernums einst und heute. Wie es im Bauerntum eine Wandlung gegeben habe, so auch im ganzen Volke und es sei ein großes Näherkommen der Menschen zueinander zu erkennen. Wir Ostfriesen haben in unserer Grenzede eine besondere Aufgabe zu erfüllen und es darf gesagt werden, daß wir diese unsere Aufgabe in den Jahren seit 1933 gut erfüllt haben. Bei der Erörterung weltanschaulicher Fragen wies der Redner u. a. auf das Ewigkeits des Bauernums hin. Rom verfinde sein Gebäuden seit über tausend Jahren — bei uns in Ostfriesland wurde im Schoß der Erde ein Pflug gefunden, die mehrere tausend Jahre alt ist. So erkennen wir über die Zeiten hinweg die Stetigkeit des Bauernums; wir aber wollen — sei es in der Arbeit, sei es im Dienst im grauen Rock, sei es an führender Stelle im Sorgen für die Allgemeinheit — Stetigkeit im Kampf für die Ziele, die der Führer verkündete.

Mit einem Neubekanntnis und dem Ausmarsch der Fahnen fand die Bauernkundgebung ihren Abschluß.

Am Abend vereinigte eine gesellige Veranstaltung die Tagungsteilnehmer noch in kameradschaftlichem Kreise. S. S.

Sonnenwendfeier der Uplenger Jugend

Mit dem Arbeitsdienst am lodernen Feuer

013. Wie in andern Orten, so wurde auch hier am Dienstagabend eine Sonnenwendfeier abgehalten. Die Ausgestaltung hatte die hiesige Abteilung des RAD übernommen und zur Feier die gesamte HJ, wie auch die SA, und die Uplenger Bevölkerung eingeladen. Der Zug trat beim Arbeitsdienstlager an und marschierte unter den Klängen des Musikzuges des RAD, und unter Gesang durch das Dorf, zum Sportplatz, wo ein hoher Holzkohlaufgeschicht war. Viele Fackeln leuchteten durch das abendliche Dunkel. Nach einem Lied der Arbeitsdienstmänner wurde unter Feuerprühen das Feuer angezündet und hochauflodernd schlug die helle Flamme zum Himmel empor — weithin sprühen die Funken. Es war ein erhebender Augenblick, als nun das Lied „Flamme empor“ erklang. Unter heftigem Trummelwirbel wurden grüne Kränze als Sinnbild der Gemeinschaft dem Feuer übergeben im Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, an die deutschen Brüder jenseits der Grenze, an die deutsche Mutter, an die Jugend und an den Führer. In einer Feuerrede

013. Am Mittwochabend fand im großen Saale des Rathauses im Rahmen einer weitverbreiteten Kundgebung die Ueberreichung der roten Mitgliedskarten an Parteiamwärter der Ortsgruppe Leer der NSDAP statt, der die feierliche Vereidigung der damit endgültig in die NSDAP als Parteigenossen aufgenommenen Parteiamwärter, unter denen sich auch die durch die HJ aufgenommenen Parteigenossen befanden, folgte.

Mit dem Einmarsch der Ortsgruppenfahne in den fast bis auf den letzten Platz besetzten Saal begann die Feierstunde, an der die Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe teilnahmen, und die vom Ortsgruppenassistenten Peters mit einem Siegeslied auf den Führer eröffnet wurde. Anschließend gab Ortsgruppenleiter Hübnert an jeden Parteiamwärter einzeln mit Handschlag die rote Mitgliedskarte und richtete nach Beendigung der Uebergabe aufrüttelnde und richtungweisende Worte an die neuen Parteigenossen.

Der Ortsgruppenleiter wies einleitend darauf hin, daß jeder Parteigenosse einmal Nationalsozialist geworden sei, weil ihn etwas im Wollen des Führers und seiner Bewegung im Innersten angesprochen habe. Jeder Parteigenosse, der bereits länger in der Bewegung stehe, sei zum Führer und dem Nationalsozialismus gestoßen, weil das Herz mitgesprochen habe. Wenn nunmehr die neuen Parteigenossen durch den Eintritt in die Partei endgültig zum Führer stoßen, dann sollte nicht allein der Verstand und die Vernunft dabei leitend

wies Oberfeldmeister Kuhnert auf die Bedeutung und den Sinn der Sonnenwendfeier hin, wachte zur Treue und schloß mit einem Siegeslied auf den Führer. Die SA marschierte mit dem RAD zum Lager zurück und war dort noch kurze Zeit in kameradschaftlichem Kreise mit den Männern vom Spaten zusammen.

Die Hauskapelle des Lagers sorgte für Unterhaltung und reich ging die Zeit dahin. Der Abend künzte das Gesicht der Verbundenheit der Jugend mit den Soldaten der Bewegung.

013. Iheringsfehn. Das Torfgraben ist jetzt beendet. Jedes Jahr werden große Mengen Brenntorf auf den hiesigen und angrenzenden Mooren gegraben. Trotz des steigenden Kohlerverbrauchs findet der Torf noch immer willige Abnehmer.

013. Nortmoor. Vom Maisanbau. Die Maispflanzen haben sich in den Gärten überall gut entwickelt. Der vermehrte Anbau ist auf die gute Ernte im vorigen Jahr zurückzuführen. Ebenfalls hat die Wintergerste einen guten Stand, letztere Frucht wird hier seit einigen Jahren wieder mehr angebaut. Dagegen ist der Buchweizenanbau immer mehr zurückgegangen.

013. Oberjum. Von den Werften. Der Fischlutter „Dürriesland“ ist in Oberjum angekommen und sollen hier die nötigen Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden. — Nachdem die Reparaturarbeiten an den Klippermotorboot „Seestern“, Kapitän Sassen-Emden, fertiggestellt waren, hat das Fahrzeug den hiesigen Hafen wieder verlassen und ist nach Emden abgefahren, um dort Ladung zu nehmen. — Die bei der Schiffswerft zur Reparatur angekommene Motorboot „Gefine“, Kapitän Lambertus-Speersohn, wurde auf Slip geholt.

013. Schwerinsdorf. Der Verband von Schlachtlieben ist in hiesiger Gegend augenblicklich lebhafter als in früheren Jahren um diese Jahreszeit. Insbesondere gelangten in letzter Zeit viele Vulkfäber zur Ueberlieferung. Die Nachfrage nach Ferkeln ist immer noch rege.

013. Steensfelde. Ausflug der NS-Frauenenschaft. Bei herrlichem Wetter unternahm die NS-Frauenenschaft einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Zunächst wurden die Anlagen im Wiesmoor besichtigt und dann wurde in Martenfelde am Flugplatz eine Kaffeepause eingelegt. In Wilhelmshaven wurde der Ehrenfriedhof besichtigt, auch wurden der Hafen und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt im Augenschein genommen. Um 15 Uhr begann die Heimfahrt über Bodhorn-Zetel. Nach einem kurzen Aufenthalt im Urwald ging es weiter über Kemels, wo das Arbeitsdienstlager besichtigt wurde, heim nach Steensfelde.

013. Veenhusen. Gute Preise für Bäuferschweine. Am Montag fand hier eine freiwillige Versteigerung von 18 Bäuferschweinen statt für die „Looopers“ konnten dabei Preise von 40—60 RM. je Stück erzielt werden.

013. Veenhusen-Kolonie. Die Arbeiten im Torfmoor sind nunmehr vorerst beendet. Bei Wind und Sonne trocknet der in langen Stapeln hoch „aufgeringte“ Torf jetzt rasch. In der vorigen Woche mußten bereits die westlich des Königsweges am Veenhuser Vorfluter befindlichen Torfstichpfänder teilweise geräumt werden, da dort mit dem Bau des fünf Meter breiten Sandkastens begonnen werden soll.

013. Veenhusen-Kolonie. Kurz vor den Fußballferien ist dem Sportverein „Fortuna“ ein schöner Spielabschluss gelungen. Die „Mittagskisten“ des VfL Germania sind für den kommenden Sonntag zu einem Fußballspiel auf dem Sportplatz bei Stöhr gewonnen worden. Wie man hört, wird auch die frühere „Kanon“ Rudi Houtrouw mitwirken.

013. Worsingsfehn. Die zunehmende Motorisierung im Verkehr zu Wasser und zu Lande wird auch in unserer Landgemeinde immer deutlicher offenbar. So werden hier heute neun Küstenschiffe mit Motor, zehn Binnenfahrzeuge mit Motor und nur noch zwei Binnenfahrzeuge ohne Motor gezählt. Weiter sind hier bereits sieben Personenautos, zwei Lastkraftwagen und drei Trecker mit sechs Anhängern vorhanden. Der Motor hat sich also auch bei uns im ländlichen Transportwesen und Güterverkehr längst seinen Platz erobert.

Aus dem Rindland

013. Schulferien für die Stadt Weener. Durch Verflügung des Regierungspräsidenten in Aurich sind die Sommer- und Herbstferien für die Volksschulen und für die Mittelschule der Stadt Weener wie folgt festgesetzt: Sommerferien: Schluß 7. 7., Schulbeginn 16. 8.; Herbstferien: Schluß 7. 10., Schulbeginn 14. 10.

013. Dikum. Modernisierung des Fernsprechwesens. Nachdem in Dikumerverlaet der Selbstanschlußbetrieb seit gestern eingeführt ist, wird jetzt daran gegangen, die Modernisierung des Fernsprechwesens auch hier durchzuführen. Der automatische Vermittler ist bereits aufgestellt; lediglich die Anschlüsse der einzelnen Fernsprechnutzer müssen umgestellt werden. Die Arbeiten werden in etwa zwei Wochen beendet sein.

gewesen sein, sondern zuerst solle das Herz dabei gesprochen haben, das an jedem Tag und zu jeder Stunde immer zuerst sprechen müsse, genau wie der Führer es vorlebe. Die Partei und der Nationalsozialismus müßten fortan ein Stück des Lebens jedes einzelnen Parteigenossen werden, um zu einem treuen Gefolgsmann des Führers zu werden, daß darüber hinaus die Einheit unseres Volkes für alle Zeiten bewahrt bleibt und daß die Jugend Deutschlands im Geiste unseres Führers erzogen wird.

Der Ortsgruppenleiter ging in seinen weiteren Ausführungen auf den gewaltigen politischen und geistigen Umbruch in Deutschland ein, der in seinen heute kaum faßbaren Ausmaßen bereits ganz Europa ergriffen habe und aus dem die Erkenntnis immer stärker werde, daß Deutschland ein Reich und die Verpflichtung hat, sich als hochstehendes Volk am Leben zu erhalten und alles daranzusetzen habe, daß die umliegenden Völker der gleichen Rasse am Leben bleiben, weil die germanische Rasse zu wertvoll ist, um jämmerlich zu Grunde zu gehen. Deshalb gelte auch heute schon, so schloß der Ortsgruppenleiter, wie ein einziger Ruf „Deutschland erwache!“ der Kampf um „Europa erwache!“

Mit der gemeinsam von den Parteigenossen nachgesprochenen Verpflichtungsformel fand die feierliche Vereidigung statt. Ein Siegeslied-Gruß an den Führer als Gelübnis treuer Gefolgschaft und die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation, denen sich der Ausmarsch der Fahne angeschlossen, gaben der Verpflichtungsfeier den erhebenden Ausklang.

Papenburg und Umgabungen

Gaukschulgartentagung des NS-Lehrerbundes in Papenburg

013. Am 9. und 10. Juli 1933 findet in Papenburg eine Gaukschulgartentagung des NS-Lehrerbundes, Gau Weser-Ems, statt, die mit einer Tagung der Kreisfachbearbeiter am 9. Juli eingeleitet werden wird. Professor Koch-Gelle wird auf dieser Tagung ein Referat über „Die Bedeutung der Seidenraupenzucht und ihre Verwirklichung im Schulgarten“ halten. Ferner ist ein Vortrag über den „Sinn des Schulgartens in der Berufsschule“ vorgesehen. An die Referate wird sich eine Aussprache schließen. Die Haupttagung findet am 10. Juli in der Splittling-Schule statt, in der eine Reihe von Referaten gehalten wird mit den Themen „Der Schulgarten und seine Bedeutung für die rationelle Ausnutzung des häuslichen Gartens“, „Schulgartenbewegung und Freiluftziehung“ und „Der Bienenstand im Schulgarten“. Im Anschluß an ein gemeinsames Mittagessen findet eine Führung durch die Internatschule in Papenburg und durch das Siedlungsgebiet des Emslandes statt.

013. Tenre Fahrlässigkeit. Im Mai dieses Jahres war ein junger Mann aus Lathen im Feld am Rande eines Waldes mit Auflockerungsarbeiten beschäftigt. Er steckte sich bei dieser Gelegenheit eine Zigarette an und warf das noch brennende Streichholz ungesichtet zur Seite. Im Augenblick sah er auch schon Flammen. Er bemühte sich, das Feuer zu bekämpfen, was ihm aber nicht mehr gelang. Auch die Hilfe seiner Anwesenden nützte ihm nicht mehr. Kurz entschlossen alarmierte er die Feuerwehr von Lathen, die auch blitzschnell zur Stelle war und das Feuer beschränkte. Es verbrannte ein großer Tannenbestand. Der Schaden am deutschen Volksvermögen ist daher ganz bedeutend. Da gerade in der heutigen Zeit für den Wald besonderer Schutz geboten ist, mußte der Angeklagte vom Gericht in Papenburg zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt werden, die ihm hoffentlich eine Lehre ist.

013. Von unseren Jungmädeln. Auf dem Sportplatz hinter dem Turnhalle an der Kirchstraße kamen gestern nachmittags unsere Jungmädel mit der Untergruppenleiterin Diefel Reich zusammen, die sich in herzlichen Worten von ihren Jungmädeln verabschiedete.

013. Vom Fußballsport. Dem Fußballverein VfL Sportfreunde Papenburg wurde von Sportbegehrter Seite eine schöne Bronzefigur gestiftet, um die bei den kommenden Jugendwettkämpfen fleißig freudig und hart gekämpft werden wird. Der wertvolle Preis ist in unserem Schaufenster ausgestellt.

013. Gerichtssache. Wegen Verweigerung des Offenbarungseides wurde im Bezirk des Amtsgerichts Papenburg gegen sechs Personen Haft angeordnet.

013. Ushendorf. Sonnenwende. Auch hier versammelte sich die Jugend am Dienstagabend um das Sonnenwendfeuer. Dem Führer Brücker hielt eine kurz inhaltreiche Ansprache, in der er die Jugend besonders ermahnte, stets eingedenk zu sein, daß auch sie ein heiliges Feuer und zwar das Feuer unserer unvergänglichen Bewegung in sich trage.

013. Ushendorf. Von der Kreisbauernschaft. Der Kreisbauernführer weist darauf hin, daß sich die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Ushendorf bis zur weiteren in den Räumen der Landwirtschaftlichen Schule zu Ushendorf befinden und die Sprachstunden unverändert sind.

013. Ushede. Der erste Grasschnitt hat zu Anfang der Woche begonnen. Das Lied der Mähmaschinen wird nun wieder als sommerlicher Begleiter des Bauern Tun begleiten. Die erste Mäh erfolgte in den Rekulaturen des Moores, wobei das Ergebnis gegen den ersten Anschein gut war — Die Fischereigenossenschaft hielt eine Versammlung ab, in der die Aufnahme der Feuertätigkeit nach Beendigung der allgemeinen Schonzeit besprochen wurde. In den nächsten Tagen werden einige nächtliche Jungzüge ausgeführt werden. Leider ist aus bislang unbekanntem

Unter dem Hoheitsadler

Wortumschalt der Politischen Leiter am Sonnabend, dem 25. 6. 38.

Die von den Ortsgruppen gemeldeten Teilnehmer haben sich am Sonnabend, pünktlich um 12.30 Uhr, am Bahnhof Leer eingefunden. Das Fahrzeug für die Rückfahrt nach Emden-Nachhagen-Leer in Höhe von 1.45 RM. einschl. Entgeltzuschlag ist abgeklärt bereitgehalten. Teilnehmer, die später eintreffen, bezahlen den vollen Fahrpreis. Dikumer-Verlaet, Dikumer- und Bettum werden um 13.45 Uhr am Bahnhof in Emden-Nachhagen erwartet. Die Dampferfahrt kostet 2 RM. und ist ebenfalls gleich zu bezahlen. Die Pension im Dikumer ist von den Teilnehmern direkt mit dem Dampferbetreiber zu regeln. Der Preis hierfür beträgt 5 RM.

013. Dikumer-Verlaet. Heute, Donnerstag, den 23. 6. 38, 20 Uhr, Arbeitsdienstleistungspolitische Leiter. Auftreten am Parteihaus.

013. Hitler-Jugend Standort Leer. Heute abend tritt der ganze Standort wieder um 20.15 Uhr im Sportplatz beim HJ-Heim, Wilhelmstraße an. Die Abrechnung für die Programme findet am Freitag beim Standort-Appell statt.

013. 52. Gefolgshafte 2/381, Logo, Schar 6. Die Schar tritt heute um 20 Uhr auf dem Schulhof in Logo zum Dienst an.

013. 2521. Gruppe 1/381 und 2/381. Heute, Donnerstag, den 23. 6., treten um 20 Uhr die 16 besten Turnerinnen der Gruppe 1 und der Gruppe 2 vor dem Publikum auf. Ausrüstung mitbringen.

Gründen eine Zerstörung des Bootes erfolgt, so daß eine Vertiefung und Bemessung nicht mehr ermöglicht werden kann. — Eine im nördlichen Moorgebiet niedergebrachte Bohrung ergab recht auffallende Ergebnisse in geologischer und in heimatkundlicher Hinsicht. Die bis auf 18 Meter hinuntergeführte Bohrung wird noch fortgesetzt. — In einer weiteren Fühlungnahme über die Ausführung des Bauplanes eines Stadions wurde eine Besichtigung des Geländes an Meyers Insel und Timphael abgehalten. Diese unmittelbar an das Ortsbild anschließenden Flurstücke sind wohl die schönsten Landschaftsteile der Gemarkung und wären in Lage, Wassermöglichkeit und Zugang äußerst günstig für die sehnlichst erwartete Verwirklichung des Bauvorhabens.

Rundblick über Offweinblond Emden

Die Oberbürgermeister der Provinz Hannover tagen in Emden. Am Sonnabend, dem 25. d. Mts., findet in Emden eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Oberbürgermeister der Provinz Hannover statt. Außer den Oberbürgermeistern der Provinz Hannover sind einige Oberbürgermeister aus den benachbarten Bezirken an der Sitzung teilzunehmen.

Kapitän des ersten im Kriege vom Kreuzer „Emden“ gefaserten Schiffes besucht die Vaterstadt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Emden erhielt am Mittwochmorgen den Besuch des griechischen Kapitäns Antonios N. Voulovalis, der der Kommandant des ersten feindlichen Schiffes („Pontoporos“) mit 6600 Tonnen bengalischer Kohle für England an Bord) war, das im Weltkrieg von dem ruhmreichen kleinen Kreuzer „Emden“ gefasert wurde. Kapitän Voulovalis, der mit dem von ihm geführten griechischen Dampfer „Vassilos T.“ in Emden eingelaufen war, betonte bei seinem Besuch dem Oberbürgermeister wiederholt, daß er und seine Besatzung damals eine außerordentlich gute Behandlung von der „Emden“-Besatzung erfahren habe.

Norden

Brand durch leichtsinnige Aufbewahrung von Nische

Am Dienstagabend gegen 21 Uhr wurde auf der Polizeiwache ein Dachbodenbrand in der Lintelerstraße gemeldet. Die Hausbewohner hatten sofort das Feuer belämpft und es auch gelöscht. Als die Feuerwehr eintraf, war die Gefahr bereits beseitigt. Die Wehr konnte sich darauf beschränken, den Brandherd durch die Beseitigung der angebrannten Fußbodenbretter zu sichern. Dabei mußte eine größere Fläche aus dem Boden herausgeschnitten werden. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Hausfrau leichtsinnigweise Nische in einem Pappkarton schüttelte und diesen auf den Dachboden stellte. Die noch heiße Nische entzündete den Karton und an den Fußbodenbrettern fand der glimmende Brand weitere Nahrung. Schon sehr oft ist darauf hingewiesen worden, daß Nische nicht in Pappkartons oder Holzstößen gehört, sondern nur in feuerfesten Behältern aufbewahrt werden kann. Verschiedentlich ist auch durch dazugehörigen Leichtsinn schon in Norden ein Feuer hervorgerufen worden, und immer noch gibt es — wie dieser Vorfall wieder zeigt — Leute, die sich nicht beherrschen lassen.

Der Tod im Brunnen. Zu der Meldung vom jähen Tod des Einwohners Kunt, die gestern veröffentlicht wurde, sei ergänzend mitgeteilt, daß K. beim Reinigen des Brunnens verunglückt ist.

Reichsleiter Major Buch vor dem Reichsschulungslehrgang der NS-Frauenenschaft auf Nordsee. Am Mittwochvormittag sprach Reichsleiter Major Buch zu den 4000 Teilnehmerinnen des Reichsschulungslehrganges der NS-

Frauenenschaft. In seiner eindrucksvollen mitreißenden Art gab der Reichsleiter einen Aufriß über die Geschichte des deutschen Menschen, die erst jetzt durch die Großtaten des Führers und die Festschreibung der deutschen Menschen der Diktatur ins große Vaterland ihren wahren Sinn erhalten habe.

03. Dornumerfest. Zwillinge, die an verschiedenen Tagen geboren wurden. In unserer Sonnabendausgabe berichteten wir unter „Wissenswertes Allerlei“ von Zwillingen, die an verschiedenen Tagen mit einer Stunde Unterschied geboren wurden. Ein noch krasserer Fall wird uns auf Grund dieser Notiz aus Dornumerfest mitgeteilt. Die Zwillinge des dortigen Bürgermeisters G. Otten sind mit einem Unterschied von 6 1/2 Stunden geboren, das erste Kind, ein Mädchen, um 19 Uhr, das zweite, ein Junge, am nächsten Morgen um 1.30 Uhr.

03. Osterpiggant. In den Brunnen gestürzt. Eine Trauerbotschaft durchreißte in den frühen Morgenstunden des Dienstag unsere Ortschaft. Die Frau des Einwohners U. P. war in der Nacht plötzlich verschwunden, der Ehemann suchte sie bei Nachbarn vergeblich. Inzwischen gewährte man Hausdurchsuchung vor dem Brunnen, und es bestätigte sich dann auch die Vermutung, daß die Frau sich infolge Nervenzusammenbruchs in den offenen Brunnen gestürzt hatte.

03. Volkstagen. Bau einer neuen Schule. Da die hiesige Schule den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, wird in nächster Zeit mit dem Bau einer neuen Schule begonnen werden.

Vogelwacht am „OTZ“

Die Marine-Fußballspieler schlugen sich wieder Germania Leer—S.S.T.M. 5:1 (3:0)

03. Es sei vorweggenommen: Im ersten Fußballspiel zwischen der hiesigen Marine und der 1. Mannschaft des VfL Germania kam es zu einem herrlichen Kampf. Hart und temperamentvoll wurde das Spiel ausgetragen, es war interessant bis zur Schlussminute, und hinter den Abgrenzungen standen in den Kameraden der Marineeuch Sportbegeisterte, die durch ihre Anfeuerungsversuche dem Spiel eine besondere Note gaben.

Die Marinemannschaft hat sich ausgezeichnet geschlagen. Kam sie auch technisch und taktisch an die Gesamtleistung des Gegners nicht heran, so waren doch Eifer, Einsatz und Spielbegeisterung solche starke Faktoren, daß das Spiel im großen und ganzen offen gehalten und der Kampf zu keiner Phase des Spiels zu einer einseitigen Angelegenheit wurde. Der Ehrentreffer war mehr als verdient, und hätten die Marine im Sturm einen „Scharfschützen“ gehabt, dann hätte Junker im Tor Germanias wohl öfter hinter sich greifen müssen.

Verteidigung, Torwart, Mittelläufer und die beiden Halbstürmer waren die besten Kräfte der Marine. Sehr gut war auch der in der Halbzeit eingestellte Torwart, der einige harte Schüsse von Werner und Meyer sicher zu meistern verstand.

Germania hatte bis auf W. Wielen die beste Mannschaft zur Stelle. Sie zeigte das gewohnte flüssige Spiel und hat auf einen anwesenden Hamburger, der zufällig in Leer zu tun hatte, vornehmlich im Sturm, starken Eindruck hinterlassen. Die geschlossenen Tore waren mehr oder minder Prachttreffer, an denen es nichts zu halten gab.

Raum hat das Spiel, das in anbetrachter Abendpiels guten Zuspruch fand, begonnen, melden sich auch schon die ersten Anfeuerungsrufe der „Blauen Jungen“. Das macht Stimmung. Aber vorerst sind die Germanier die Angreifer. Die Marine müssen sich erst einmal einspielen, stehen doch in

ihren Reihen Fußballspieler aus fast allen deutschen Ecken. Als Engels, heute Mittelläufer spielend, eine hohe Vorlage an den linken Flügel befördert, hat Brauer richtig Maß genommen: der Kopfball fliegt. Germania führt 1:0. Starke Minuten der Marine folgen. Bei einem schnellen Angriff gelang der Ball zum Halbkreis, der wichtig schießt: das Leder faßt gegen die Latte — und die Marineanhänger haben vergebens „Toooooor!!!“ gerufen. Das war Paß. Weiterhin fallen die schönen Vorlagen des Halbkreis zum linken Außenstürmer auf. Die Drangperiode der Marine bleibt erfolglos. Germania zeigt gute Angriffe. Müller gibt nach

Zehn Blicke für Dich!

Rechtsangriff dem gegnerischen Torwart keine Rettungsmöglichkeit: 2:0. Und kurz darauf ist es Werner, der ein Rückspiel seines Nebenmannes durch flachen Schuß in die äußerste Ecke mit dem Halbzeitergebnis 3:0 abschließt. Noch einmal hat der Torwart bei einem scharfen Schuß Brauers Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Halbzeit.

Die zweite Halbzeit beginnt mit schneidigen Angriffen der „Blauen Jungen“. Zwei gute Gelegenheiten lassen die Außenstürmer aus. Immer wieder werden die Marine von ihren Kameraden angefeuert. Auf der Gegenseite kann der neu eingestellte Torwart einen guten Schuß Meyers noch eben im Liegen halten. Werners Durchbruch wird nicht ganz sauber abgestoppt. Dann melden sich wieder die Marine-Stürmer. Der linke Flügel kommt oft gut durch. Eine Ecke, von links getreten, führt durch den Halbrechten zum stark unjubilanten Segentor. Die Marine hat den Abstand auf 3:1 gemindert. Das gibt neuen Mut. Aber jetzt kommen die Germanier groß auf. Eine „Bombe“ Werners wird prachtkoll gehalten. Das Spiel nimmt an Härte zu. Junker muß sich vor den Attacken des Halbrechten vorziehen. Wieder hält der Marine-Torwart ausgezeichnet, aber erst durch Meyers Nachschuß wird er bezwungen. Also 4:1. Das starke Tempo hat die Marine etwas ermüdet. Mehr und mehr önnen die Germanier auf und holen durch Glanzschuß Meyers, an dem es nichts zu halten gab, das Endergebnis heraus.

Befriedigte verlassen die Zuschauer den Platz. Ein solch gutes und tempogewürztes Spiel hatte wohl niemand erwartet. Die Marine dürfen mit Recht mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Barometerstand am 23. 6., morgens 8 Uhr 766,0° Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 21,0° Niedrigster C + 10,0° Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,0 Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 19°, Luft 15°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. D. M. V. 1938: Hauptausgabe 25 810. Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland 10 024 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Deryn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Sachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jöbs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

An die am Sonnabend, dem 25. Juni 1938, nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle für die Geschwister Heyles zu Neermoor stattfindende **Gras-Auktion** von ca. 5 1/2 ha Weidland zwischen dem Sautelerfeldtief und dem grünen Wege belegen, erinnere ich hiermit. Treffpunkt der Käufer beim Sautelerfeldtief. Leer. **Bernhd. Buttjer**, Preuß. Auktionator.

An den morgen, Freitag, dem 24. Juni d. J., abends 6 Uhr, für den Bauern **H. Voerts**, Logabirum stattfindenden **Grasverkauf** in Logabirumerfeldtief beginnend, erinnere ich hiermit. Leer. **Wilhelm Seyl**, Versteigerer.

An den am Sonnabend, d. 25. Juni 1938, nachmittags 5 1/2 bzw. 6 Uhr, für die **Beenhuser Deichacht** und den Bauern **G. D. Jütting** zu Kleihäfen stattfindenden **Grasverkauf** erinnere ich hiermit. Leer. **S. Windelbach**, Versteigerer.

An den für Geschwister **Schmid** in Grohwohde am Sonnabend, d. 25. Juni 1938, nachmittags 4 Uhr, in der **Schaa'schen** Gastwirtschaft zu Grohwohde stattfindenden Verkauf von **Graschnitt** erinnere ich hiermit. Leer. **L. Windelbach**, Versteigerer.

Der auf Freitag, dem 24. Juni 1938, abends 7 1/2 Uhr, bei **Detern** am Wege nach **Scharrel** angelegte **Grasverkauf** findet nicht statt. **L. Kurek**, Hollen.

Für Frau **Bruns**, geb. **Kramer**, und **Frl. Adine Kramer** in Loga werde ich am Freitag, dem 24. Juni, nachmittags 7 Uhr, **das Gras** von 5 ha „Wirtzenstück“ am Südgeorgsfehlnanal an Ort u. Stelle in Pfändern freiwillig öffentlich verkaufen. **Städhausen. B. Grünefeld**, Preuß. Auktionator.

Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Leer, Wörde 38.

Gebrauchtes **Damenfahrrad** zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Am Freitag, 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Diekenischen Gasthofe in Füllum für Geschwister **Das Gras** von 3 Diem. „Broek“ und für Geschwister **Dieken** in Busboomsfehln von 3 Diem. bei der Hausstelle in Busboomsfehln freiwillig öffentlich verkaufen. **Städhausen. B. Grünefeld**, Preuß. Auktionator.

Am Sonnabend, 25. Juni, nachmittags 2 Uhr, werde ich für Bauer **H. Voerts** aus Logabirum **das Gras** von 3 1/2 Diem. „Moorstück“ am Georgsfehlnanal und von 3 Diem. „Sielshöfen“ an der Landstraße Städhausen—Füllum und für Bauer **Friedrich Janssen** in Welde von 1/3 „Moorstück“ und 2 1/2 ha „Großes Stück“ am Georgsfehlnanal (Anfang im 1/3 Moorstück von Janssen) und danach um 4 Uhr für Bauer **H. Voerts** vor 14 Diemat „Broek“ an der Landstraße bei Städhausen in Pfändern auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen. **Städhausen. B. Grünefeld**, Preuß. Auktionator.

Am Sonnabend, 25. Juni, nachmittags 6 Uhr, findet der **Grasverkauf** für Herrn Bauer **Heino Duin**, **Hasselter = Borwert** statt, woran ich erinnere. **Hesfel. Luiting**, Preuß. Auktionator. Herr Landwirt **Heinrich Duin** in Hasselt läßt am **Sonnabend, 25. Juni, abends 7 Uhr** im **Noermoorer Hambruch** reichlich 1 Hektar **Gras** geteilt oder im ganzen auf Zahlungsfrist verkaufen. Treffpunkt: Gastwirtschaft **Möhlmann**. **Hesfel. Bernhard Luiting**, Preußischer Auktionator.

Eheleute **Menke-Baumann** Erb. zu Fivrel beabsichtigen **ca. 3 Diemat Gras** in der Nähe von Städhausen unterhändig zu verkaufen. Interessenten wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen. **Hesfel. Bernhard Luiting**, Preußischer Auktionator.

Das Gras vom Sportplatz des Gymnasiums ist zum Abmähen zu vergeben. Meldungen beim Hausmeister. **Der Oberstudiendirektor.**

Ein schwerer Wallach gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Beste Ferkel hat zu verkaufen. **Geohard Vochoff**, Noermoor.

Im freiwilligen Auftrage des Bauern Herrn **Johann Meyer** aus Weekeborg werde ich am **Sonnabend, dem 25. Juni d. J., abends 6 Uhr**, in der Gastwirtschaft **Kruizinga** in Driever den **1. Graschnitt** von 2 1/2 Diemat „Außen-deich“ zum Pläse in Driever gehörend, 2 Diemat am Heuweg in Driever und 3 Diemat unter Weekeborg am Tief und Walschloot belegen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet. **Irhove. Rudolf Videnpad**, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Bauern Herrn **Dirk Weinders** in Steensfelde werde ich am **Montag, dem 27. Juni 1938, abends 6 Uhr**, an Ort und Stelle den **Graschnitt** von seinem in Steensfelderfeld belegenen Moorgrundstück im ganzen oder geteilt, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet. **Irhove. Rudolf Videnpad**, Versteigerer.

Ca. 4000 guterhaltene Dachpfannen verkauft. **Herm. Warfing**, Leer.

Ferkel zu verkaufen. **Gebr. Abels**, Neermoor.

Bruma Ferkel zu verkaufen. **Adam Janssen**, Neermoorer-Kolonie.

Habe zwei Stücke **Gras und Nachweide** zu verkaufen. **Frau L. Voskamp Wwe.**, Steensfelderfehln.

Zu kaufen gesucht

Zu September modernes **Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht. Angabe von Preis und Anzahl der Zimmer erbeten unter **L 542** an die OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort eine **zuverlässige Hausgehilfin** evtl. eine Tageshilfe. **Frau Westermann**, Leer, Kirchstraße 16.

Auf sofort ein **fixes junges Mädchen** für Heißmangelbetrieb gesucht. **Leer, Neuestraße 7.**

Gesucht auf baldmöglichst ein tüchtiges **Hausmädchen** **Pension Gehrs**, Borkum, Am Bahnhof 7.

Blüten - Streifen - Tupfen
und die vielen Einzelfarben
Eine Fülle entzückender und praktischer
Dirndl - Kleider

Preiswertes Waschkleid mit schönem Muster . . . **2.90**
Praktisches Waschkleid einfarbig und gemustert . . . **3.90**
Flottes Trachtenkleid gemustert, mit einf. Paspelung **5.95**
Frisches Crétonnékleid mit flott. Farben und Mustern **7.50**
Jugendl. Dirndkleid mit Samtbandbesatz und Rüschen Spitze **9.80**

KAUFHAUS
Gerhard Grötlup LEER
am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Wall

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag
Sonnabend 8.30 Uhr.
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr.



Ein Film nach der berühmten Operette von Josef Strauß. Zwei entzückende Frauen: **Magda Schneider**, **Hilde Stolz** ein lustiger Liebhaber: **Wolf Albach-Retty** und 4 Komiker von Format: **Fritz Oldemar**, **Wilhelm Bendow**, **Rudolf Platte** und **Hubert van Meyerinck**.

Suche zum 1. Juli ein **erfahrenes Fräulein** für landwirtschaftl. Haushalt. Melken Bedienung. Familien-Anschluß und hohes Gehalt. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort oder 1. 7. **junger Mann** der mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut und an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, gegen guten Lohn. Näheres OTZ, Papenburg.

Vermischtes

Erdbeeren, Kirichen, Bananen, Tomaten, frisches Gemüse.
Franz Lange, Beer

Heute und morgen lebfr. **Fisch-Block**, Adolfs-Hitler-Str. 58, Tel. 2418.

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert
Auffleger
Weert Gaathoff, Hefel
Annahme von Ehestandsdar-
leben u. Kinderreichenbeihilfe

Für die Erntezeit
Herrn- und Knaben-Strohütte
empfiehlt billigst
H. Brahm, Iheringsfehn

Empfehle in la Qualitäten Ware prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 45 Pfg., lebendfr. Rotzungen, ff. frisch vom Rauch ff. Räucherwaren.

Prima fette Matjes-Heringe.
H. Brahm, Iheringsfehn
Zum Sonntag junge Hähnchen und Hühner Bestellung nehme darauf bis Freitag nachmittag an.
Franz Lange, Beer.

Bis zum Sonntag noch täglich eintreffend
frischer Spargel
in kleinen Mengen.
H. ter Behn, Beer
Hindenburgstr. 42. Telef. 2273
Neue Leerer Matjesheringe vorrätig.

Empfehle in nur blutreicher Ware
1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Kahliau o. K., Fischfilet, Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Makr., Goldbarsch, la Marinaden. Neue Leerer Matjes-Heringe, täglich frischer großer Granat.
Fr. Grafe, Rathausstr.

Empf. pr. lebfr. Koch-Schellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Rotzungen 30 Pfg., Heilbutt 20 Pfg., Schollen, Goldbarschfilet, Fischfilet 35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Makr., Schellfisch, Rotb., Seeaal, Aal etc., ff. Salate, prima gef. Her., neue Leerer Matjesheringe, tägl. 2 mal fr. Granat.
Adolfs-Hitler-Str. 24
Brabandt, Telefon 2252.

Bünting Tee
Bünting-Kaffee
jagt mit schönem Kammbildbau

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag
Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.
Donnerstag Freitag + Sonntag
Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Gewitter im Mai
Nach der Novelle von Ludwig Ganghofer mit Hansi Knotek, Viktor Staal, Ludwig Schmid, Willy H. Richter, Anny Seitz. Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel voller starker Konflikte vor dem einzigartigen Hintergrund der deutschen Alpenwelt!

Der Unwiderstehliche
Anny Ondra, Hans Söhner, Erika von Thellmann, Trude Hesterberg, Paul Heidemann, Anton Pointner, Paul Westermeier, usw.
Wenn Sie wissen wollen, wie man eine Schuhkönigin erobert, fragen Sie bitte den „Unwiderstehlichen“. Er wird Ihnen Dinge erzählen, daß Ihnen die Augen übergehen!

Das Quartett
Ufa-Woche
Sonntag Jugendvorstellung Gewitter im Mai
Café Erbgroßherzog:
Sonnabend und Sonntag **Konzert und TANZ!**

Doppelsebstmord
Das Reich des Steinadlers
Wochenschau
Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.
Sonntag Jugendvorstellung
So weit geht die Liebe nicht!

Autovermietung **Gerhard Höschel** Fernruf 60
Remels
Tag- und Nachtfahrten zu jeder Zeit. Moderne vier- und fünf-sitzige Wagen

Kreisbauernschaft Leer.

Im Laufe der nächsten Wochen wird die Landbauaußenstelle Leer im Meedengebiet der Leda und Jümme zur Erfassung des gegenwärtigen Zustandes der Grundstücke
Sonder-schätzungen
vornehmen.

Da diese Erhebungen im Rahmen des Leda-Jümme-Projektes wichtig für die Feststellung der möglichen Ertragsverbesserungen sind, bitte ich insbesondere die Ortsbauernführer, die Beauftragten der Landesbauernschaft durch Erteilung von Auskünften usw. in ihrer Arbeit unterstützen zu wollen.
Der Kreisbauernführer. I. V.: Aeilko Fresemann

Blut und Boden

Zum Sonntag:
ig. Schlachthähnchen und frischer Spargel.
Eggo Tamling, Leer. Ruf 2027.

25.6. Papenburg-Obenende Kleinviehmarkt
(Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)
Roher und gekochter Schinken ff. Aufschnitt
H. Stumpf, Leer, Westerende 11

Dachpappen-Teer-Carbolineum
Asphalt-Klebmasse + ff. Steine + Chamotte
jedes Quantum sofort lieferbar!
SOBING Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Leichner-Sommersprossenkrem,
ein mild wirkendes Präparat, Tube 1.75.
Leichner-Sonnenbrand-Oel, Glas 0.50 und 1.00.
Verkaufs-Depot: **G. KAUFMANN, LEER, Brunnenstraße 9.**

NS. Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk

Da die A.-G. „Ems“, Leer, den für die Kaffeefahrt am Sonnabend, dem 25. Juni, vorgesehenen Dampfer nicht stellen kann,
fällt die Fahrt aus.
Die gelösten Karten können bei den Zellen- bzw. Blockfrauenleiterinnen eingetauscht werden.
Ortsgruppe Leer.

Winterware. Schinken, Block- und Zerkelwurst.
H. Stumpf, Leer, Westerende 11
Vreschen-Bokel
Am Sonntag, dem 26. Juni 1938:
Großer BALL
Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Meiners.**
Pferdezuchtverein für die Kreise Leer und Weener
Berammlung
am Sonnabend, dem 25. Juni, abends 7.30 Uhr, Zentrals-Hotel, Leer.
Tagesordnung:
1. Besprechung über ein Turnier
2. Sonstiges
Der Vorstand.
In jedes Haus die OTZ.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**
Hinrich Helmers und Frau
Lammertsfehn, den 20. Juni 1938.

Statt Karten!
Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt:
Wilhelmine Brückmann
Claas Bruns
Warsingsfehn Juni 1938 Boekzetelerfehn

Holtermoor, den 22. Juni 1938.
Der unerbittliche Tod riß schon wieder eine schwere Lücke in unsere Reihen. Am gestrigen Tage verschied unser lieber Parteigenosse
Casjen Buss
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der jahrelang hierorts als Ortsgruppenleiter der NSDAP. in edel-denkender, vorbildlicher Weise wirkte, der in uneigennützigster Weise sein reiches Wissen und seine vielseitigen Erfahrungen in den Dienst der Gemeinde gestellt hat, in dem er als Gemeinderatsmitglied wirkte bis zu seinem letzten Atemzuge.
Wir betrauern in ihm einen lieben Freund von besten Charaktereigenschaften und Persönlichkeitswerten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Ortsgruppenleiter. Der Bürgermeister
Zur Beerdigung versammeln sich die Parteigenossen und Gemeinderatsmitglieder am Sonnabend, 25. ds. Mts., 13 Uhr, bei Oltmanns.

Dresden und Boekzetelerfehn, den 22. Juni 1938.
Heute morgen verschied nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
die Ww. Gebke Hafzeler
geb. Ley.
In tiefer Trauer:
Familie J. Hafzeler
Gebrüder Ley.
Beerdigung Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus Boekzetelerfehn aus.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese Anzeige als solche anzusehen.

Eisenbahn — elektrisch betrieben!

Von Berlin über Rom nach Süditalien

Die Reichsbahn wird bereits in den kommenden Monaten verschiedene wichtige deutsche Strecken auf elektrischen Betrieb umstellen. So sollen die schnellen und bequemen dreiteiligen Diesel-elektrischen Triebwagen der neuen Bauart Köln vor allem von Berlin nach Köln und von Berlin nach München zum Einsatz kommen. In naher Zukunft soll aber die Umstellung auf elektrischen Betrieb so weit durchgeführt werden, daß insgesamt 2800 Kilometer von Berlin bis zur Südspitze Italiens elektrisch befahren werden können.

Es gibt kein schnelleres und bequemerer Reisen als mit dem dreiteiligen Diesel-elektrischen Schnelltriebwagen der neuen Bauart Köln, die die Reichsbahn jetzt in einer Pressfahrt vorführt. Die neuen Wagen haben zum Unterschied von den bisher bekannten Typen der Schnelltriebwagen den Außengang, wie die modernen D-Zugwagen. Man sitzt also in geschlossenen Abteilen mit je sechs plüschgepolsterten Sitzen und klappbaren Tischen. Die Wandbekleidung strahlt in hellem Birnbaum und Gebirgsahorn. Kurbelfenster von 1,20 Meter Breite und zweiteilige verglaste Abteiltüren machen den Schnelltriebwagen zum idealen Aussichtswagen nach beiden Seiten.

Als besondere Neuerung kommt noch ein behaglich ausgestatteter Speiseraum mit dreißig Plätzen und einer Mitropastühle dazu. Warmwasserheizung, Saugluftkühlung und selbst bei höchsten Geschwindigkeiten ruhige Fahrt tragen weiter zu den Annehmlichkeiten der Reise bei. Die technischen Neuerungen und die Sicherheitseinrichtungen sind auf den letzten Stand der Vervollkommnung gebracht. Man faßt, ohne sich der Schnelligkeit bewußt zu werden, mit 160 Stundenkilometer durch die Gegend, steigt nach fünf Stunden in Nürnberg aus und fährt sich so frisch und arbeitsfreudig, wie beim Einsteigen in Berlin.

Kein Zweifel, daß dieses neue Verkehrsmittel Zuspruch finden und für den Schnellverkehr noch stärker werden wird, als seine Vorgänger vom „fliegenden Hamburger“ bis zum „Rasenden Sächsen“. Daneben arbeitet aber die Reichsbahn eifrig an der allgemeinen Umstellung großer und wichtiger Strecken auf den elektrischen Betrieb. Als nächstes Vorhaben kommt die Elektrifizierung der Verbindung Leipzig—Halle—Nürnberg zur Durchführung. Wenn später die Fortsetzung von Leipzig nach Berlin erfolgt, dann wird man in naher Zukunft von der Reichshauptstadt nach München, zum Brenner und weiter nach Rom, Neapel und bis zur Südspitze Italiens nach Reggio in Calabrien elektrisch fahren.

Auf der Strecke Nürnberg—Saalfeld soll der elektrische Betrieb schon mit Beginn des Sommerfahrplans 1939 aufgenommen werden, auf der Gesamtstrecke Nürnberg—Leipzig ein Jahr später. Die Reichsbahn hofft, dann auch finanziell in der Lage zu sein, den weiteren Ausbau von Leipzig bis Berlin in Angriff nehmen zu können. Von Nürnberg ab südlich ist der elektrische Betrieb bereits seit Jahren im Gang.

Bietet der elektrische Betrieb so große Vorteile, daß die erheblichen Umbaukosten aufgewogen werden? Bisher steigt das Deutsche Reich mit 4,2 Prozent seiner Streckenlänge und 3200 Gesamtkilometer in der elektrischen Zugförderung an dritter Stelle hinter Italien und USA. Mit der Strecke Leipzig—Halle—Nürnberg kommen 345 Kilometer zu den bestehenden elektrischen Netzen in Süddeutschland, Schlesien und auf einigen Einzelstrecken hinzu. Eine völlige Umstellung des ganzen Reichsbahnnetzes auf den elektrischen Betrieb ist aber aus verschiedenen Gründen nicht ins Auge gefaßt. Die Dampflokomotive wird sich auf absehbare Zeit immer neben der elektrischen behaupten.

Auf der Strecke Nürnberg—Leipzig überwiegen die Vorteile der Elektrifizierung schon wegen der bedeutenden Fahrzeitverkürzung, die in der wichtigen Nord-Süd-Verbindung erzielt wird. Während der FD-Zug Berlin—München heute acht Stunden und der Diesel-elektrische Schnelltriebwagen noch sieben Stunden Fahrzeit brauchen, wird der elektrische FD-Zug in Zukunft nur noch knapp fünfeinhalb Stunden benötigen. Eine gewaltige Zeitersparnis, deren wirtschaftliche Bedeutung auf der Hand liegt. Sie tritt am auffallendsten auf der Fahrt durch den Thüringer Wald mit ihren starken Steigungen in Erscheinung. Während hier die Dampfzüge an den steilsten Strecken mit 20 Kilometer Geschwindigkeit hinschießen, wird der elektrische Zug die Höhen mit 70 Stundenkilometer nehmen, noch dazu viel größere Kupplungen befördern können und die zeitraubende Nachhilfe mit Schiebelokomotiven entbehrenlich machen.

Die Kosten des Umbaus sind gewiß hoch. Aber eingehende Untersuchungen haben die vorsichtig überprüfte Leitung der Reichsbahn zu der Überzeugung gebracht, daß das Anlagekapital der elektrischen Zugförderung durch die Betriebsersparnisse angemeßen verzinst wird. Man spart bedeutende Summen im Kohlenverbrauch, da der Strom durch billige Wasserkraft oder unter Verwendung minderwertiger Rohbraunkohle erzeugt wird, während der Dampftrieb hochwertige Steinkohle verfeuert. Man spart ferner an Personal im Fahrdienst — auch dieser Faktor fällt bei der fühlbar werdenden Personalknappheit ins Gewicht — und schließlich auch an den Unterhaltungskosten, die sich für elektrische Fahrzeuge niedriger stellen als für Dampflokomotiven.

Auf der anderen Seite wirkt die Elektrifizierung in weiten Bereichen der Wirtschaft arbeitsschaffend und fördernd. Von der obersten Bauleitung für Elektrifizierung in Leipzig werden zur Zeit auf der Strecke Leipzig—Nürnberg die Fernleitungen verlegt, 378 Kilometer Hochspannungs-Fernleitung gelegt, Umformerwerke und Umpannwerke errichtet, die Gleise mit Fernleitungen ausgerüstet, Bahnhofsanlagen geändert und verbessert. Dazu kommt die Beschaffung von 93 Lokomotiven, 39 Triebwagen und andere Fahrzeugverbesserungen für einen Betrag von 46 Millionen Reichsmark. Die gesamten Baukosten sind auf 118 Millionen Reichsmark veranschlagt. Die Umstellung kostet also je Kilometer Strecke (ohne Fahrzeuge) und 210 000 Reichsmark. Dabei wird sorgsam darauf geachtet, daß möglichst viele heimische Werkstoffe und möglichst wenig Auslandsmaterial zur Verwendung kommen. Der gesamte Stahlbedarf beträgt 30 000 Tonnen, ist also im Verhältnis zur jährlichen Rohstahlerzeugung Deutschlands (18 Millionen Tonnen) nicht bedeutend. Der Kupferbedarf ist durch Verwendung von Aluminium für die Leitungen und Kabel bis auf 1200 Tonnen heruntergedrückt worden. Die Stromversorgung erfolgt über ein Umformerwerk aus dem Bayernwerk und aus weiteren mitteldeutschen Kraftwerken.

Für den 24. Juni:

Sonnenaufgang: 4.02 Uhr Mondaufgang: 1.54 Uhr
Sonnennuntergang: 21.05 „ Monduntergang: 18.21 „

Schwefel

Borkum	6.52	und 19.29 Uhr.
Norderney	7.12	„ 19.49 „
Norddeich	7.27	„ 20.04 „
Lehndüffel	7.42	„ 20.19 „
Westerraccumerfel	7.52	„ 20.29 „
Neuharlingerfel	7.55	„ 20.32 „
Benjerfel	7.59	„ 20.36 „
Greetsiel	8.04	„ 20.41 „
Emden, Nesseland	8.33	„ 21.09 „
Wilhelmshaven	9.11	„ 21.47 „
Leer, Hafen	9.49	„ 22.25 „
Weener	10.39	„ 23.15 „
Westrhuderfeh	11.13	„ 23.49 „
Wapenburg	11.18	„ 23.54 „

Gedenktage

- 1514: Herzog Heinrich von Braunschweig wird bei Leerort durch einen Meißerfuß des 13jährigen Hans Jakob Sike getötet.
1777: John Ross, der Entdecker des magnetischen Nordpols, in Inuk, Wigtownshire geboren (gest. 1856).
1916: (bis 26. November) Schlacht an der Somme. Führer: Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Am Mittwochnachmittag überquerte unseren Bezirk eine nur noch schwach ausgeprägte Kaltfront des zur Zeit vor der norwegischen Küste liegenden Tiefs. Es kam dabei zu leichten Schauern, vereinzelt auch zu Gewittern. Neue Störungen von Bedeutung sind nicht zu erwarten. Doch wird bei den zur Zeit vorherrschenden westlichen Winden das vorwiegend freundliche Wetter am Donnerstag und den folgenden Tagen zu leichter Unbeständigkeit neigen. Eine wesentliche Temperaturänderung wird nicht stattfinden.

Aussichten für den 24. Juni 1938: Mäßige Südwestwinde, wechselnd bewölkt, etwas wärmer als am Vortag.
Aussichten für den 25. Juni 1938: Fortdauer der herrschenden Witterung.

130-Kilometer-Staffel von Emden nach Bremen

SA und SS werden, wie wir bereits meldeten, im Rahmen der „Sportwettkämpfe der SA-Gruppe Nordsee 1938“ am 2. Juli gemeinsam einen Staffellauf durch das Gebiet der SA-Brigade 63 durchführen, bei dem jeweils ein SA- und ein SS-Läufer nebeneinander starten, um den Staffellauf von Emden nach Bremen zu bringen. Als Staffelführer wird ein SA-Mann dienen, der eine Urkunde erhält.

Der Staffellauf beginnt am Sonnabend, dem 2. Juli, gegen 12.30 Uhr in Emden und führt vor dort aus über Oldersum, Leer, Holtland, Hesel, Remels, Westerbede, Esendorf, Wiefelstede, Nuttel, Kalkede, Oldenburg, Delmenhorst, Sprump und Barelgraben nach Bremen. SA-Männer der Brigade 63 nehmen außerdem 200 Meter südwestlich von Thöfstedt den Staffellauf der Brigade 64 in Empfang, um ihn über Wildeshausen und Delmenhorst gleichfalls nach Bremen zu bringen.

Sämtliche im Dienstbereich der Brigade 63 liegenden Standarten werden von dem Lauf berührt und werden ihre Ehre dareinsetzen, den Staffellauf ordnungsgemäß an die Männer der nächsten Standarte weiterzugeben. Die einzelnen Männer laufen zwischen 50 und 1000 Meter. In den größeren Orten, wie Emden, Leer, Oldenburg und Delmenhorst, wird eine entsprechende Anzahl Läufer eingesetzt. Auf dieser Weise werden insgesamt etwa 130 Kilometer gelaufen. Der Lauf wird am gleichen Tag gegen 22 Uhr auf dem Marktplatz in Bremen enden, wo die Männer und Jungen im Rahmen einer Rundgebung ihre Botschaft überreichen. SA und SS werden so die enge Zusammengehörigkeit dieser beiden Organisationen des Führers zum Ausdruck bringen, die beide einem großen Ziel dienen: Deutschland charakterfester, wehrhafter und mehr bereite Männer zu erziehen.

Wohlgemeinte Ratsschlüsse für die Reisezeit

Kommen Sie rechtzeitig auf den Bahnhof, nicht erst in der letzten Minute.

Tragen Sie Stöcke und Schirme stets mit der Spitze nach unten gerichtet, besonders beim Begehen von Treppen und Bestiegen des Zuges.

Stellen Sie sich nicht zu nahe an der Bahnsteigkante auf, wenn Sie den Zug erwarten.

Ueberschreiten Sie keine Gleise an verbotener Stelle.

Lassen Sie lieber einen Zug „vor der Nase wegfahren“, als daß Sie mit Lebensgefahr versuchen, auf einen fahrenden Zug zu springen.

Lassen Sie auch bei größtem Andrang den Zug erst stillhalten, bevor Sie einsteigen.

Bringen Sie die Gepäckstücke im Gepäcknetz sicher unter und geben Sie größere Stücke als Reisegepäck auf.

Halten Sie sich während der Fahrt nicht auf der Wagenplattform auf, wenn sie nicht durch Türen abgeschlossen ist.

Warten Sie auf den Türverschluss und lehnen Sie sich nicht an die Tür während der Fahrt.

Beachten Sie die an den Fenstern von Eisenbahnwagen angebrachte Mahnung „Nicht hinauslehnen!“

Strecken Sie auch nicht den Arm zum Fenster hinaus.

Warten Sie auf Ihre Kinder auf den Bahnsteigen und während der Fahrt.

Werfen Sie keine Gegenstände aus dem Zuge.

Steigen Sie nicht ohne Erlaubnis aus, wenn der Zug auf freier Strecke hält.

Lassen Sie den Zug erst völlig zum Stillstand kommen, bevor Sie die Tür öffnen.

Laufen Sie beim Abschiedswinken nicht neben dem fahrenden Zuge her.

Rentenerhöhungen für Militärdienstzeit

In dem Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 ist vorgelesen, daß die aktive Dienstzeit der Soldaten des neuen Heeres sowie die Zeiten des Reichsarbeitsdienstes eine Erhöhung der Rentenanprüche bewirken sollen, obwohl für diese Zeiten keine Beiträge entrichtet werden brauchen. Ferner beseitigt das Gesetz die Härte, daß bisher den Invalidenversicherungen im Gegensatz zu den Angehörigen der Kriegsdienstzeiten für ihre Renten nicht angerechnet wurden. Die näheren Anordnungen, insbesondere über die Höhe der Rentenerhöhungen, sind Ausführungsbestimmungen überlassen, die bisher aus besonderen Gründen noch nicht herausgegeben werden konnten. Sie werden aber voraussichtlich bald ergehen. Nachteile für die Versicherten entstehen aus der Verzögerung nicht, weil alle Beträge nachgezahlt werden, sobald die Verwaltungsanordnungen erlassen sind.

Die Getreidevorratslage günstiger als im Vorjahre

Nachdem die Ablieferungen in der Landwirtschaft an Brotgetreide schon seit geraumer Zeit abgeschlossen sind, wird der laufende Verbrauch beim Roggen und Weizen zum allergrößten Teile aus den Beständen in der zweiten Hand befriedigt. Es ist daher erklärlich, daß diese Bestände im Verlaufe des Monats Mai fäher abgenommen haben als in der gleichen Zeit des Vorjahres, in welcher der Anteil der landwirtschaftlichen Ablieferungen an der Bedarfsdeckung noch größer als in diesem Jahre war. Die günstige Vorratslage beim Brotgetreide ist aber dadurch in keiner Weise beeinträchtigt worden, denn insgesamt befanden sich am 31. Mai 1938 in der ersten und zweiten Hand noch rund 1,1 Millionen Tonnen Brotgetreide mehr an Vorräten als zu der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Mehr gegenüber dem Vorjahre in den Beständen der zweiten Hand belief sich sogar auf rund 1,3 Millionen Tonnen, wie die soeben veröffentlichten Erhebungen des Reichsnährstandes und des Statistischen Reichsamtes über die Getreidebestände am 31. Mai 1938 zeigen.

Beim Winterroggen ist ein landwirtschaftlicher Bestand von noch 4 v. H. der Gesamtternte festgestellt worden. Das sind also an Hand der endgültigen Ernteziffern rund 310 000 Tonnen und somit rund 160 000 Tonnen weniger als vor einem Jahre. Die Abnahme der landwirtschaftlichen Roggenbestände im Mai betrug rund 170 000 Tonnen. Von ihr entfällt der weitaus überwiegende Teil auf den eigenen Haushaltsverbrauch der Landwirtschaft, demgegenüber die Ablieferung und der sonstige Wirtschaftsverbrauch nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die noch in der Landwirtschaft vorhandenen Roggenbestände reichen aus, um den Eigenverbrauch der Landwirtschaft bis zur neuen Ernte zu decken. Aus den bereits erwähnten Gründen sind die Bestände in den Mühlen und Lagerhäusern um rund 260 000 Tonnen zurückgegangen. Sie betragen somit am 31. Mai noch rund 1,3 Millionen Tonnen und waren um rund 650 000 Tonnen größer als vor einem Jahre. Diese Wiederauffüllung der Roggenvorräte ist zum wesentlichen Teile der Mehrablieferung der Landwirtschaft auf Grund des Roggenverfütterungsverbotes zu verdanken. Die Gesamtbestände beim Roggen beliefen sich am 31. Mai auf rund 1,6 Millionen Tonnen.

Beim Weizen ermittelte der Reichsnährstand für den 31. Mai 1938 in den Händen der Landwirtschaft noch drei v. H. der Winterweizenernte und vier v. H. der Sommerweizenernte, das sind zusammen rund 140 000 Tonnen. Auch diese Menge reicht vollaus aus, um den Haushaltsverbrauch der Landwirtschaft bis zur neuen Ernte zu befriedigen. Der Rückgang der Weizenbestände wurde im Mai auf rund 70 000 Tonnen festgestellt, auch hiervon entfällt der Hauptanteil auf den Eigenverbrauch der Landwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Bestände spielen sowohl beim Weizen als auch beim Roggen für die Versorgung der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung keine Rolle mehr, wie es der jahreszeitlichen Entwicklung entspricht.

Bei den Weizenbeständen in der zweiten Hand ist auf Grund der Erhebungen des Statistischen Reichsamtes ein Rückgang um rund 210 000 Tonnen festzustellen, die für die Deckung des Verbrauches in der Handmüllerei in Anspruch genommen wurden. Die Lagerbestände beim Weizen bezifferten sich damit auf noch rund 1,1 Millionen Tonnen, das sind rund 670 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre. In erster und zweiter Hand waren demnach am 31. Mai 1938 noch rund 1,3 Millionen Tonnen Weizen vorhanden.

Auch die landwirtschaftlichen Bestände bei der Gerste und beim Hafer sichern die Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschaftlichem Futtermittel bis zur neuen Ernte. Sie betragen bei der Wintergerste 5 v. H., bei der Sommergerste 10 v. H. der Gesamtternte, das sind zusammen rund 250 000 Tonnen, also 80 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre. In der zweiten Hand einschließlich der industriellen Bestände befanden

sich am 31. Mai 1938 noch rund 280 000 Tonnen Gerste, das sind rund 210 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre. Die Gersteverfertigung der verarbeitenden Industrie, einschließlich der Brauereien und Mälzereien, kann also als durchaus befriedigend angesehen werden.

Beim Hafer wurden am 31. Mai 1938 noch sechzehn v. H. der Gesamtternte bei der Landwirtschaft festgestellt, das sind rd. 920 000 Tonnen, also rund 110 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre. Ebenso günstig ist die Versorgungslage in der zweiten Hand. Hier waren am Stichtage noch rund 220 000 Tonnen, also ebenfalls rund 110 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre vorhanden. Auch die Versorgung der haferverarbeitenden Industrie entspricht also allen berechtigten Erwartungen.

Einen weiteren sehr wesentlichen Beitrag für die wirtschafts-eigene Futtermittelversorgung liefern die noch vorhandenen Kartoffelbestände der Landwirtschaft. Diese betragen am 31. Mai 1938 noch neun v. H. der Gesamtternte = rund 4,6 Millionen Tonnen. Sie waren damit um rund 1,2 Millionen Tonnen größer als vor einem Jahre. Es ist dringend zu wünschen, daß von diesem reichlichen Kartoffelbestand noch ein möglichst großer Teil mittels der Einsäuerung haltbar gemacht und als Futtermittel zur Verfügung gehalten wird, zumal noch nicht mit Sicherheit zu sagen ist, ob auch die nächste Kartoffelernte uns wieder einen solchen Rezerderrtrag wie die letzte bringen wird.

Sozialpolitik in der Landwirtschaft

Die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben auf dem Lande macht ebenso wie in den industriellen Wirtschaftszweigen eine enge Zusammenarbeit aller Betriebsführer mit den von der Partei eingestellten Stellen notwendig. Die DAF hat diese Probleme jederzeit gemeinsam mit dem Reichsnährstand behandelt und so von vornherein eine Lösung im Sinne der Betriebsgemeinschaft angestrebt.

Um so erfreulicher ist es, daß sich jetzt auch die Arbeitskammern in den vorwiegend ländlichen Gauen, die ja eine Vereinigung aller sozialpolitisch interessierten Kreise eines Gaus darstellen, in steigendem Maße gerade mit den landwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Der Erfolg der gemeinsamen Beratungen ist bereits in vielen Maßnahmen zu erkennen, von denen beispielsweise der gesteigerte Bau von Landarbeiterwohnungen in Bommern eine besondere Beachtung verdient. Der Reichsnährstand und die Deutsche Arbeitsfront haben vor allem aus den gemeinsamen Arbeitstammtagen dieses Gaus die Anregungen für ihren Einsatz geschöpft. Ein ähnliches Beispiel gibt der Gau Weckelnburg, wo im Rahmen der Gauarbeitskammer soeben in Wismar eine Arbeitsgemeinschaft der Betriebsführer gegründet wurde, deren Zweck es sein wird, die Fragen der Arbeitskräfte im landwirtschaftlichen Betrieb eingehend zu beraten und die nötigen Vorschläge zu machen.

Büchleiter nachsehen!

Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich die Büchleiter von einem geprüften Büchleiterseher nachsehen und nachprüfen lassen. Man schiebe diese kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfalle hundertmal wiederum herinkommen. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Kälte eine Beschädigung des Ubleiterdrahtes hervorgerufen worden sein, die sich bei Jahresschließung im Ernstfalle bitter rächen würde. Auch die Antennen-erhebung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung. Wie heißt es doch im Sprichwort: „Der kluge Mann baut vor.“

Max Schmeling k. o.

Blitzsieg Louis' in der ersten Runde

New York, 23. Juni.

Mit großen Hoffnungen auf einen neuen Gewinn des Weltmeistertitels im Schwergewicht war Max Schmeling zu einem neuen Kampf mit dem Titelhalter Louis nach Amerika gefahren. Was noch keinem noch so großen Boxer gelungen war, das wollte der Deutsche zwingen. Auch ihm war dieses Glück nicht vergönnt. Max Schmeling wurde in der ersten Runde k. o. geschlagen. Louis hatte Schmeling vom ersten Gongschlag an mit einem Schlaghagel überfallen. Nur einen Augenblick hatte unser Mann die Deckung vernachlässigt, und nach zwei Minuten war der Kampf beendet. Louis hatte seinen Titel gerettet.

Ganz New York stand im Bortraumel

Schon in früheren Jahren hatte die amerikanische Presse bei jedem großen Titelfkampf von dem „Kampf des Jahrhunderts“ gesprochen und mit ihren spaltenlangen Artikeln eben die Begeisterung in die Massen gebracht, wie es wohl kaum in einem anderen Erdteil der Welt jemals der Fall sein wird. Mehr oder weniger waren die Zuschauer aufgepeitscht worden. Diesmal fehlte die sensationelle Reklame und Berichterstattung. Man berichtete einigermaßen objektiv, und dennoch stand New York in einem wahren Bortraumel und im Zeichen der Spannung, ob es Max Schmeling gelingen würde, eine come back zu feiern.

Das kam nicht nur in dem großartigen Kartenvorverkauf, sondern auch in den tollen Wetten zum Ausdruck. Das große Ereignis war schon tagelang vorher seine Schatten voraus. In großen Omnibussen waren Reisegesellschaften, vornehmlich aus dem Westen, gekommen. Die Djeanriees hatten zahlreiche Schlachtenbummler, darunter auch die „Europa“ 250 Deutsche, nach New York gebracht, so daß die Weltstadt selbst schließlich nur die Hälfte der Besucher stellte. Die großen Hotels waren sämtlich überfüllt und besonders das Regenviertel in Harlem zeigte ein besonderes Gesicht. Ganze Regenfamilien waren gekommen und hatten sich in den Lokalen niedergelassen. Alle wollten sie ihren Landsmann durch ihre Anwesenheit etwas den Rücken stärken.

Vor dem Beginn des Kampfes

Eine riesige Autoschlange zog sich zum acht Kilometer entfernten Yankee-Stadion hin und schon Stunden vor Beginn waren alle Verkehrsmittel untergebracht. Im Stadion selbst gab es das immer wieder großartige Bild, das man bei derartigen Veranstaltungen nun schon gewöhnt ist. 85 000 waren anwesend. In den vorderen Reihen sieht man die jekigen und einfügen Ringgrößen, die Söhne von Präsident Roosevelt sind gekommen und zahlreiche Berühmtheiten des Films, die von ihren Landsleuten immer wieder beim Vornamen gerufen werden.

Der deutsche Botschafter Dieckhoff, Generalkonsul Borchers und auch die vor wenigen Tagen im Baltimore-Europa USA. erfolgreich gewesene deutsche Gewichtheber-Staffel hatten ihre Plätze. In der Mitte das überdachte Rund von Tiefstrahlern hell überflutet und in einiger Entfernung die Krähennester für die Filmoperateure. Die Spannung wuchs von Minute zu Minute, aber endlich um 10 Uhr amerikanischer Zeit war es soweit.

Letzte Vorbereitungen im Ring

Max hintereinander erscheinen Louis und Schmeling mit ihren Sekundanten und wurden stürmisch begrüßt. In ihren Ringenden werden ihnen die Handschuhe angelegt — die Handschuhfrage war noch am Kampftage nach Schmeling's Wunsch gelöst worden — und in der Zwischenzeit stellten die Sprecher die alten Meisterboxer Sharkey, Dempsey, Braddock, Tunney, Tommy Farr und Max Baer vor, der den Sieger herausfordert. Immer wieder brauste Beifall auf, der noch verstärkt wird, als die Gewichte von Max Schmeling und Louis bekanntgegeben werden. Ringrichter Donnan gibt die letzten Ermahnungen zum fairen Kampf, und dann ertönt der Gong.

Wie Schmeling überrannt wurde

Völlig konzentriert kamen die beiden Boxer aus ihren Ecken. Jedem stand eiserner Siegeswille im Gesicht geschrieben. Noch wußte man nicht, welche Taktik jeder von ihnen einschlagen würde. Nach kurzem Abtauten ging Louis, der aus seinen einzigen k. o.-Niederlage gegen Schmeling vor zwei Jahren gelernt hat, zum Angriff über. Er wollte wenigstens versuchen, durch einen wilden Schlagwechsel eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, um dadurch die Gefahr für sich selbst herabzumindern. Wohl niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, daß dem Weltmeister dies schon in den beiden folgenden Minuten gelingen sollte. Louis schlug plötzlich wild auf Schmeling ein, der noch gar nicht die richtige Einstellung gefunden hatte. Schmeling deckte die wichtigen Kopf- und Körperschläge ab, aber die Dedung genigte nicht gegen einen solchen Hagel von Schlägen. Die Gegenschläge des Deutschen zeigten etwas Wirkung und Schmeling schien die Gefahr noch gar nicht zu ver-

stehen. In der Ringmitte stellte er sich tapfer. Plötzlich warf ihn ein schwerer Linker bis 6 auf den Boden. Schmeling kam mit glasigen Augen wieder hoch.

Der Weltmeister sah seine Chance. Kalt und wild drang er wiederum auf seinen Gegner ein und gleich darauf mußte Schmeling noch ein zweites Mal herunter. Zur gleichen Zeit warf Max Machon zum Zeichen der Aufgabe das Handtuch in den Ring. Zwei Minuten und vier Sekunden waren seit dem ersten Gongschlag vergangen!

Nierenschlag brach alle Widerstandskraft

Die Zuschauer waren ebenso überrascht wie entsetzt über diesen Ausgang. Das hatte wohl niemand geahnt, denn die meisten hatten zwei Jahre vorher das umgekehrte Ergebnis miterlebt. Die Verleumdung, daß Louis k. o.-Sieger in der ersten Runde wurde, löste die Lähmung und es brach ein Jubel los, wie man ihn selten erlebte. Der Weltmeister führte einen Freudentanz aus, während sich in der anderen Ecke Machon und der Amerikaner Casey um Schmeling bemühten, der noch vollkommen benommen war. Allen war die schnelle k. o.-Niederlage unverständlich und es ist auch tatsächlich schwer, eine Erklärung dafür zu finden. Louis hatte die richtige Einstellung. Er nutzte seine ungeheuren Kräfte und ließ Schmeling mit dem Wirbel von Schlägen keine Möglichkeit zur Abwehr. Die vorgegebene feste Linie des Deutschen wurde dabei einfach als Deckung wirkungslos gemacht, Schmeling versuchte darauf, dem Sieger mit den schnellen Beinen zu entweichen, er nahm gleich zuviel, und das dürfte mit entscheidend gewesen sein. Außerdem konnte Louis in der wilden Zeit seine Schläge nicht genau placieren. Er landete gleich zu Beginn einen Nierentreffer, der alle Widerstandskraft des Deutschen brach.

Ben Foord k. o. geschlagen

In der Londoner Harringay-Arena standen sich die beiden Schwergewichtler Ben Foord und Eddi Phillips in einem Ausscheidungskampf zur englischen Meisterschaft gegenüber. Ben Foord verlor überraschend durch k. o., denn in der neunten Runde ging der lange Südafrikaner plötzlich zu Boden und ließ sich auszählen.

Bermuda-Regatta gestartet

Die Bermuda-Regatta, an der Deutschland diesmal durch den Sieger von 1936, „Koland von Bremen“ beteiligt ist, wurde am Dienstag in Newport auf Rhode Island gestartet. In der Klasse B, in der die deutsche Yacht mit Hans von Loitner und die englische Yacht „Laatija“ kämpfen, waren 21 Fahrzeuge am Start. Tausende von Zuschauern wohnten dem Start der großen Yachtflotte bei, die ein Rennen über 635 Seemeilen durch den Golfstrom nach St. Davis Head bestreitet.

Fräulein Niemeyer (GER.) auch Kreismeisterin im Frauen-Fünfstampf

Wie uns aus Oldenburg gemeldet wird, wurde Fräulein Niemeyer vom Emdener Turnverein auch Kreismeisterin im Frauen-Fünfstampf. Sie erzielte in den fünf Disziplinen folgende Ergebnisse: 100 Meter 14,2 Sekunden, Kugelstoßen 9,58 Meter, Speerwerfen 29,34 Meter, Weitsprung 4,59 Meter und Hochsprung 1,49 Meter. Fräulein Niemeyer errang bekanntlich auch im Hochsprung und Speerwerfen den Kreismeistertitel. Unsere Landsmännin stellte erneut ihre große Vielseitigkeit unter Beweis und errang drei Kreismeistertitel, zu der wir sie beglückwünschen.

Sie vollbrachte in der Frauenklasse die weitaus beste Gesamtleistung und liegt mit 216 Punkten klar vorne, die zweite in diesem Wettkampf, Frau M. Lübken BfL Oldenburg, erzielte 168 Punkte und auf dem dritten Platz folgt Frau Fuchs Oldenburger TB mit 164, die nächst Placierten weisen 158, 152 bzw. 149 Punkte auf.

Henkel/v. Metaxa siegen

Beim Wimbledon-Turnier trat unser Davispokaldoppel Henkel/v. Metaxa am Dienstagmittag gegen die Schweizer Ellmer/Maneff an. In einem Bierschlampfschlagen die Deutschen das Schweizer Paar 3:6 6:2 6:4 7:5.

Schweden schlägt Dänemark 1:0 (1:0)

Die schwedische Fußball-Nationalmannschaft trug am Dienstag auf der Rückreise von der Fußball-Weltmeisterschaft in Paris im Kopenhagener Stadion ihr 31. Länderpiel gegen Dänemark aus. In Anwesenheit des dänischen Königs und der Königin gab es ein recht temperamentvolles Spiel, in dem Schweden nach einer halben Stunde durch Nyberg zum einzigen Treffer des Tages kam. Die Dänen kamen nach dem Wechsel zwar stark auf und die Schweden hatten lange Minuten zu überleben, aber es blieb beim knappen 1:0 für die Gäste.

Club Jovi und Provinz Hitler-Jugend im Brandschutz

Im Einvernehmen mit dem Chef der Ordnungspolizei und der Reichsjugendführung wurde in Celle die erste Feuerwehrgesellschaft der HJ gegründet. Es ist das Ziel der Ausbildung, die Jugend im Rahmen einer Stamm-Mannschaft erfahrener Feuerwehrmänner auch mit der Bedienung technisch vollkommener Geräte vertraut zu machen. Selbstverständlich kommen nur die älteren Jahrgänge der Hitler-Jugend in Frage, die körperlich ihren Aufgaben gewachsen sind, andererseits aber das wehrfähige Alter noch nicht erreicht haben. Im allgemeinen wird ein Lebensalter von fünfzehn Jahren und die Mindestgröße des Militärmäßes zur Bedingung gemacht. Die Schar bekommt eine eigene blaue Uniform, an der die Abzeichen der HJ getragen werden. Die zusätzliche Ausrüstung besteht aus Helm, Halengurt, Beil, Gasmaste, Mütze usw. Da in der Celler Feuerwehrschar und in fünf anderen Scharen im Reich zunächst Erfahrungen gesammelt werden sollen, wird die Ausbildung so betrieben, daß Anfang September erstmalig eine Befähigung erfolgen kann. Die neue Celler Schar wurde von Provinzialfeuerwehrführer Schnell und Bannführer van Nuis in ihren Aufgaben unterwiesen.

500 Rundfunk-Zubilarer im Gau

Der Aufruf der Reichsrundfunkkammer im Mai „Wir suchen die ersten Rundfunkteilnehmer aus allen Gauen“ hat im ganzen Gau Meier-Ems ein kaum erwartetes Echo gefunden. Bis zum Meldebeschluss am 15. Juni sind — abgesehen von zahlreichen Anfragen — rund 500 Meldungen beim Gaupropagandaamt, Hauptstelle Rundfunk, eingegangen. Von den Antragstellern weist ein guter Prozentsatz nach, daß sie seit dem Tag der Eröffnung des Hamburger Rundfunkens am 2. Mai 1924 ununterbrochen Rundfunkteilnehmer sind. Die Hauptstelle Rundfunk wird unter diesen ersten Rundfunkteilnehmern des Gaus eine entsprechende Auswahl treffen und diese der Reichsrundfunkkammer vorschlagen. Die letzte Entscheidung über die Einladung zur 15. Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin trifft die Rundfunkkammer.

Hundert Jahre Braunschweigische Staatsbahn

In der Zeit vom 19. August bis zum 4. September veranstaltet das Braunschweigische Staatsministerium auf dem SW-Feld in Braunschweig eine große Ausstellung „100 Jahre Staatsbahn“, die mit einer Schau „Land zwischen Harz und Heide“ verbunden ist. Neben vielen anderen seltenen Dokumenten wird auch der Vertrag, der den Bau der Bahn in die Wege leitete, zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Außerdem sieht man eine der ältesten Lokomotiven, den kleinen „Adler“ der alten Bahn Nürnberg, ausgestellt neben dem Dampflok der modernsten Lokomotive, die die Deutsche Reichsbahn besitzt. Ueber die wichtigsten Punkte des entstehenden Industriezentrums im Raum zwischen Harz und Heide werden Modelle, Pläne und Photos berichtet.



Die neue dünne Rasier Klinge

ROTBART BLAUALACK



1 Stück 9 Pf.
10 Stück 90 Pf.



Links:
Das 1. Fallschirm-Jägerregiment übt dieser Tage das 1. Fallschirm-Jägerregiment Stendal bei einer Übung. — Die Landung der Fallschirm-Jäger. Es gilt dabei möglichst sanft aufzusetzen, mit tiefer Kniebeuge also — bei viel Wind nicht ganz so einfach. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Rechts:
Der Sprung aus dem Flugzeug. Ein weiteres Bild von der jüngsten Truppe der deutschen Luftwaffe, den Fallschirm-Jägern. — Die Mannschaften sind aus dem Flugzeug gesprungen, und bereits nach dem Bruchteil einer Sekunde öffnen sich die Fallschirme. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

